

## Bertolt Brecht

---

Bertolt Brecht, eigentlich Eugen Berthold Brecht, geboren am 10.2.1898 als erster Sohn von Berthold Friedrich und Sofie Brecht, geb. Brezing; der Vater war kaufmännischer Leiter einer Papierfabrik in Augsburg. Seit 1908 Besuch des dortigen Realgymnasiums, erste Schreibversuche, lyrisch und dramatisch, seit 1913: Jugendfreundschaft mit dem späteren Bühnenbildner Caspar Neher. Nach dem Notabitur 1917 Immatrikulation an der Philosophischen Fakultät der Münchner Universität (die ihn 1921 exmatrikuliert); Ende 1918 Sanitätssoldat, Verbindungen zum Augsburger Arbeiter- und Soldatenrat und zur USPD. Brechts Freundin Paula Banholzer bringt 1919 den gemeinsamen Sohn Frank zur Welt (gefallen 1943 als deutscher Soldat in Rußland). Ab 1920 mehrfacher, seit 1924 dauernder Aufenthalt in Berlin, wo Brecht wie schon in München (Karl Valentin, Lion Feuchtwanger, Frank Wedekind) enge Beziehungen zur literarischen Szene und zum Theater aufnimmt (Freundschaft und Zusammenarbeit mit Arnolt Bronnen, dem Kritiker Herbert Jhering, dem Verleger Wieland Herzfelde). Dramaturgische Mitarbeit an den Münchner Kammerspielen und dem Deutschen Theater in Berlin. 1922 erste Aufführung („Trommeln in der Nacht“, München) und erste Buchpublikation („Baal“, Kiepenheuer Verlag); Heirat mit der Schauspielerin Marianne Zoff, 1923 wird die Tochter Hanne geboren. 1923 lernt Brecht seine spätere Frau, die Schauspielerin Helene Weigel kennen, 1924 Geburt des gemeinsamen Sohnes Stefan; 1927 Scheidung von Marianne Zoff; 1929 Heirat mit Helene Weigel, 1930 Geburt der Tochter Barbara. Seit 1924 arbeitet Brecht ständig mit Elisabeth Hauptmann zusammen, ab 1926 kommt er in verstärkten Kontakt zu marxistischen Theoretikern und sozialistisch engagierten Künstlern; Diskussionen und gemeinsame Projekte u.a. mit Fritz Sternberg, Karl Korsch, Walter Benjamin, Sergej Tretjakov, Erwin Piscator, Hanns Eisler, Ernst Ottwalt, Slatan Dudow. 1927 erscheint die erste Gedichtsammlung („Hauspostille“), 1928 wird die „Dreigroschenoper“ (Musik: Kurt Weill) zum größten Theatererfolg der Weimarer Republik. 1932 Reise nach Moskau zur Premiere des Films „Kuhle Wampe“; Freundschaft und ständige Zusammenarbeit mit Margarete Steffin.

Am 28.2.1933, einen Tag nach dem Reichstagsbrand, verläßt Brecht mit Frau und Sohn Berlin; über Prag, Wien, Zürich, Paris nach Dänemark. Von August 1933 bis März 1939 in Skovbostrand bei Svendborg; Arbeit an Gedichtsammlungen, Stücken und Prosawerken mit Margarete Steffin und Ruth Berlau; Diskussionen mit Korsch, Benjamin, Eisler. Reisen nach Paris (1935 zum Schriftstellerkongreß für die Verteidigung der Kultur), nach London, Moskau, New York. Mit Willi Bredel und Feuchtwanger Herausgeber der Zeitschrift „Das Wort“ (Moskau). 1939 nach Lidingö bei Stockholm, im April 1940 nach Helsinki, im Sommer 1941 durch die UdSSR nach Los Angeles; Margarete Steffin in Moskau gestorben. In Santa Monica, wo Brecht in unmittelbarer Nähe Hollywoods bis 1947 lebt, Weiterarbeit vor allem an den „großen“ Stücken; die erhoffte Filmarbeit realisiert sich nur in bescheidenem Maße; einige Theateraufführungen in USA. Kooperation mit Eisler, Feuchtwanger, Fritz Lang, Peter Lorre, Charles Laughton; Diskussionen mit Adorno, Auseinandersetzungen mit Thomas Mann und (indirekt) mit Georg Lukács.

Am 30.10.1947 Verhör vor dem „Committee of Unamerican Activities“, tags darauf Flug nach Paris, einjähriger Aufenthalt in Zürich, Sondierungen in Österreich und Ostberlin; seit 1946 wird Brecht von einem westdeutschen Verleger (Peter Suhrkamp) vertreten, 1950 erhält er die österreichische Staatsbürgerschaft. Am 11.1.1949 Premiere von „Mutter Courage“ im Deutschen Theater in Ostberlin, Übersiedlung dorthin, im Herbst Eröffnung des Berliner Ensembles. Intensive Theaterarbeit (seit 1954 im Theater am Schiffbauerdamm), Bearbeitungen; Inszenierungen und

Gastspiele auch in München, Frankfurt, Paris, Wien, Mailand. Zusammenarbeit mit alten (Hauptmann, Eisler, Neher, Ernst Busch, Erich Engel, Paul Dessau, Teo Otto) und neuen Mitarbeitern (Benno Besson, Manfred Wekwerth, Peter Palitzsch, Käthe Rülcke u.a.). Verschiedentlich Spannungen mit der Führung der SED bzw. Vertretern der Kultusbürokratie und des Theaterlebens. Längere Aufenthalte im Landhaus in Buckow. Im Mai 1956 aufgrund einer Virusgrippe in der Berliner Charité-Klinik, am 10. August zum letzten Mal bei einer Probe des „Galilei“ im Berliner Ensemble; gestorben, nach einem Herzinfarkt, am 14. 8. 1956 in Berlin; begraben auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Hegels Nähe.

---

\* 10. Februar 1898

† 14. August 1956

---

von Jochen Vogt, Ulrike Führer, Heike Schupetta und Bettina Englmann

---

## Preise

Preise und Auszeichnungen: Kleist-Preis (1922); Nationalpreis der DDR, 1. Klasse (1951); Mitglied im Künstlerischen Beirat des Ministeriums für Kultur der DDR (1954); Mitglied und Vizepräsident der Deutschen Akademie der Künste (1954); Stalin-Friedenspreis (1954/55).

---

## Essay

WER WAR BRECHT? Die Titelfrage eines immerhin 6,2 cm starken Sammelbandes aus der DDR ist alles andere als rhetorisch gemeint, denn die vielfältigen Antworten zwischen seinen Deckeln zeigen deutlich genug, wie schwer sich Theaterkritik, Literaturwissenschaft und Kulturpolitik „drüben“ mit einem tun, der längst als sozialistischer Klassiker kanonisiert sein sollte. Dabei kommen manche kritischen Stimmen – vor allem aus der Frühzeit des Berliner Ensembles – nicht einmal selber zu Wort. Eine „allgemeine Brecht-Müdigkeit“ muß Herausgeber Werner Mittenzwei, engagiertester Sprecher der Pro-Brecht-Fraktion, allerdings auch unter den DDR-Autoren der siebziger Jahre konstatieren, die noch selbst durch Brechts Schule gegangen sind. In der Bundesrepublik glaubte, neben anderen, der Kritiker Hellmuth Karasek jedenfalls zu wissen, *was* Brecht sei: „tot, (...) mausetot“. So steht es in seinem SPIEGEL-Essay zum 80. Geburtstag des Autors (Nr. 9/1978), nachdem Peter Hamm schon 1975 von der „umgeschlagenen Brecht-Stimmung“ zu berichten wußte. Als Dramatiker, so führt Karasek nun aus, war Brecht „ein ebenso grandioser wie hemmungsloser Vereinfacher“, seine Figuren „nur Marionetten des Weltgeistes“, seine Stücke werden aufgrund ihrer marxistischen Fundierung „zu Exempeln einer Heilsgeschichte, die große Ähnlichkeit mit dem barocken Welttheater hat“. Ein ebenso entschiedenes wie befristetes Urteil. Brecht, notiert Benjamin Henrichs schon zur Spielzeit 1983, „ist derzeit der Vater (...) fast aller rauschenden Erfolge.“ Flugs wird das Argument vom lehrhaft-leblosen Stückeschreiber in den neuen Saisonwind gehängt: „Was hat der Alte zu sagen? (...) nichts, dies aber höchst vergnüglich.“ (DIE ZEIT, 16. 12. 1983)

Verlassen wir damit zunächst einmal das Feuilleton, denn auch auf den politischen Seiten finden sich Spuren des armen B.B. In Bundestagsdebatten wird über Quellentreue und Interpretation von Brecht-Zitaten gestritten; in Essen wird eine Aufführung der szenischen Kantate „Herrnburger Bericht“ von

der sozialdemokratischen geführten Stadtverwaltung verboten und kann – nach öffentlichen Protesten – erst ein Jahr später stattfinden (vgl. SPIEGEL 20/1982, S.212). In einem der Europäischen Gemeinschaft assoziierten Land werden zwei Schriftsteller vor ein Militärgericht gestellt – wegen der Übersetzung und Veröffentlichung von Gedichten Brechts in türkischer Sprache (vgl. FRANKFURTER RUNDschau, 10.5.82; 21.6.83). Solche Vorfälle sind keineswegs neu, sie wiederholen vielmehr Auseinandersetzungen, die in den fünfziger und frühen sechziger Jahren an der Tagesordnung waren – und stimmen eben dadurch mißtrauisch gegen die schnellfertige Behauptung vom mausetoten Brecht. Wie, wenn er nun doch nicht oder aber auf jene hinterhältige Weise tot wäre, die ihm durchaus zuzutrauen ist und auf einer der frühesten Biermann-Platten avisiert wird? Mit hohltönenden Schritten hört man ihn dort gehen; „drei Jahre nach seinem Tode / (...) Vom Hugenotten-Friedhof / die Friedrichstraße entlang, / zu seinem Theater. // Auf dem Wege traf er / einen dicken Mann / zwei dicke Frau / einen Jungen. / Was, dachte er, / das sind doch die Fleißigen / vom Brechtarchiv. / Was, dachte er, seid ihr immer noch nicht fertig / mit dem Ramsch? // Und er lächelte / unverschämt-bescheiden und / war zufrieden.“ Zweifellos trifft Wolf Biermanns „Herr Brecht“ einen authentischen Zug von dessen Selbstverständnis; sein „unverschämt-bescheidener“ Formulierungsvorschlag für eine von der Nachwelt allenfalls benötigte Grabschrift ist bekannt: „Er hat Vorschläge gemacht. Wir / Haben sie angenommen.“ (GW 10, S.1029) Weniger bekannt als diese beiderseits ‚ehrende‘ Inschrift und realistischer, was speziell seine Resonanz in der DDR angeht, ist die Absichtserklärung, die er einem potentiellen Nachrufschreiber in die Feder diktierte: „Schreiben Sie, daß ich unbequem war und es auch zu bleiben gedenke. Es gibt *auch dann* noch gewisse Möglichkeiten.“ Uns bleibt zu fragen, ob Brecht sich damit überschätzt und die „Absorptionsfähigkeit des Kulturbetriebs in beiden deutschen Staaten unterschätzt“ hat (Manfred Jäger). Oder ob es ihm gelungen ist, unbequem zu bleiben – wenn auch vielleicht an unvermuteter Stelle und in anderer Weise, als er selbst erhofft hat.

Wer also war Brecht? Und wie erscheint er, des Näheren, im Horizont der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur? Zunächst einmal als ein Autor, dessen produktivste Phase rund ein halbes Jahrhundert zurückliegt, der (im eigentlichen Sinn) seit dreißig Jahren tot ist. Dies in Erinnerung zu rufen, ist nicht überflüssig, weil mancher Propagandist der neuen Brecht-Müdigkeit ihm übelnimmt, nicht adäquat auf die Probleme der siebziger und achtziger Jahre zu ‚reagieren‘: vor der Ökologie, dem neuen Subjektivismus samt wiedergefundenem Körpergefühl, aber auch vor dem staatsbürokratisch verkrusteten ‚realen Sozialismus‘ scheint Brecht zu versagen. Auch ist er – zugegeben – nicht so subtil wie Botho Strauß, nicht so monomanisch wie Thomas Bernhard, nicht so klassizistisch wie Peter Hacks und nicht so apokalyptisch wie Heiner Müller: „Wie soll eine Linde mit jemandem diskutieren, der ihr vorwirft, sie sei keine Eiche?“ (GW 16, S.279) Nehmen wir Brecht also zunächst einmal und möglichst wertneutral als Klassiker der Moderne, als eine der ganz wenigen Portalfiguren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, die in weltliterarische Höhe ragen: wie der von ihm (in Grenzen) geschätzte Kafka, wie der lebenslang verhaßte Thomas Mann. Von diesen hat Brecht sein literarisches Schaffen zweifellos am engsten mit der politischen Realität verflochten: seit den späten zwanziger Jahren in der erklärten Absicht, mit den spezifischen Mitteln dieser Produktion verändernd in sie „*einzugreifen*“. Eine Absicht, die nicht nur die Beachtung

gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen voraussetzte, sondern auch eine permanente Reflexion des spezifisch künstlerischen Vorgehens. Die Realisierung seiner politisch-ästhetischen Konzepte hat Brecht durchaus kalkuliert betrieben, auch Umwege, Kompromisse nicht scheuend; er hat es verstanden, andere und ihre Fähigkeiten genauso selbstverständlich für seine Produktion zu funktionalisieren wie die eigene Person und Privatheit; er hat den äußeren Anschein von Opportunismus nicht gescheut, wo es ihm zur Durchsetzung und Sicherung seines Werkes nötig schien. Daß er dieses im strikten Sinn als *kulturrevolutionäre Strategie* zu organisieren suchte, hat als erster wohl – und ohne sich von Brechts vitalistischer Selbststilisierung, dem „Rowdy- und Songwesen“ täuschen zu lassen – sein Verehrer Walter Benjamin erkannt. Auf niemanden paßt dessen Formel vom „Strategen im Literaturkampf“ besser als auf Brecht, der insofern auch im politisierten Feld der Weimarer Republik eine Ausnahme bildet. Benjamins Blick für diese Haltung war geschärft, weil er eine gewisse Übereinstimmung mit eigenen Konzepten und Theoremen zu erkennen glaubte: in erster Linie unter dem Aspekt eines historisch-gesellschaftlichen Funktionswandels der Kunst, ihrer Medien und Institutionen, den er in Brechts genre- und medienübergreifenden Versuchen adäquat berücksichtigt sah. Zum ersten Heft solcher „Versuche“ (es enthält das Lehrstück „Ozeanflug“, die „Radiotheorie“, „Geschichten von Herrn Keuner“ und ein „Fatzler“-Fragment) schreibt Benjamin 1930:

„Wollte man den Verfasser der ‚Versuche‘ so schroff, wie er von seinen Helden es verlangt, sich zu sich selber bekennen lassen, so würde man von ihm zu hören bekommen: ‚Ich lehne es ab, mein Talent >frei< zu verwerten, ich verwerte es als Erzieher, Politiker, Organisator. Es gibt keinen Vorwurf gegen mein literarisches Auftreten – Plagiator, Störenfried, Saboteur –, den ich nicht für mein unliterarisches, anonymes, aber planvolles Wirken als einen Ehrennamen beanspruchen würde.‘ Wie dem nun sein mag, gewiß ist, daß Brecht unter denen, die in Deutschland schreiben, zu der ganz kleinen Minderzahl gehört, die sich fragt, wo sie ihre Begabung ansetzen muß, sie nur da ansetzt, wo sie von der Notwendigkeit, dies zu tun, überzeugt ist, und bei jeder Gelegenheit, die diesem Prüfstein nicht standhält, schlappmacht. ‚Versuche‘ sind dergleichen Einsatzstellen von Brechts Begabung. Das Neue daran ist, daß diese Stellen in ihrer ganzen Wichtigkeit hervortreten, der Dichter um ihretwillen sich von seinem ‚Werk‘ beurlaubt und, wie ein Ingenieur in der Wüste mit Petroleumbohrungen anfängt, in der Wüste der Gegenwart an genau berechneten Punkten seine Tätigkeit aufnimmt. Solche Stellen sind hier das Theater, die Anekdote, das Radio – andere wollen später in Angriff genommen werden. ‚Die Publikation der >Versuche<‘, beginnt der Verfasser, ‚erfolgt zu einem Zeitpunkt, wo gewisse Arbeiten nicht mehr so sehr individuelle Erlebnisse sein (Werkcharakter haben) sollen, sondern mehr auf die Benutzung (Umgestaltung) bestimmter Institute und Institutionen gerichtet sind.‘ Nicht Erneuerung wird proklamiert; Neuerungen sind geplant. Die Dichtung erwartet hier nichts mehr von einem Gefühl des Autors, das nicht im Willen, diese Welt zu ändern, sich mit der Nüchternheit verbündet hat. Sie weiß, die einzige Chance, die ihr blieb, ist: Nebenprodukt in einem sehr verzweigten Prozeß zur Änderung der Welt zu werden.“

‚Fernziel‘ von Brechts Produktionsstrategie war seit den letzten Jahren der Weimarer Republik eine gesellschaftliche Umwälzung, marxistisch-leninistisch als proletarische Revolution konzipiert – es gibt keinen Grund, dies zu verschleiern. Wohl aber muß gegenüber den Nachkriegs-Stereotypen vom

‚kommunistischen Parteidichter‘ präzisiert werden: Jene Umwälzung ist bei Brecht – und damit befindet er sich in bester marxistischer Tradition – wesentlich auch als Befreiung der nicht-ökonomischen, der intellektuellen und ästhetischen Produktivkräfte gedacht – nicht so sehr als „Große Ordnung“ (nach dem Muster der Sowjetunion) denn als „Große Produktion“. Der Begriff „produktion muß natürlich im weitesten Sinn genommen werden, und der Kampf gilt der Befreiung der Produktivität aller Menschen von allen Fesseln. Die Produkte können sein Brot, Lampen, Hüte, Musikstücke, Schachzüge, Wässerung, Teint, Charakter, Spiele usw. usw.“ (Arbeitsjournal, 7.3.1941)

Vergleichsweise spät hat man sich für die Genese und Eigenart von Brechts marxistischer Theorie interessiert, die doch für eine generelle Einschätzung wie für viele Einzelfragen wichtig wird. Heute ist sicher, daß sie nicht allein auf Einsicht in die Bewegungsgesetze kapitalistischer Ökonomie beruht, wie es der vielzitierte Hinweis auf die „Kapital“-Lektüre seit 1926 (GW 20, S.46) nahelegen könnte. Aus enger Kenntnis von Brechts ‚Bildungsgang‘ hat sein Freund Hanns Eisler auf die Bedeutung Lenins (primär seiner Revolutionstheorie) für Brecht aufmerksam gemacht; in den Schriften der Exilzeit finden sich daneben vielfache Spuren Hegels (seine dialektische Methode wird als Vorform der „Großen Methode“, also einer materialistischen Dialektik, gerühmt – GW 12, S.493). Schließlich war Brecht schon in der Weimarer Republik in produktivem Kontakt mit undogmatischen Marxisten; besonders die Auffassungen des Philosophen Karl Korsch, der die innovativen Wirkungen von Umwälzungen im ideologischen Überbau betonte, konnte er als Bekräftigung seiner Arbeit verstehen. Insgesamt gehört Brecht – wie Korsch, der frühe Lukács, Bloch u.a. – in den Zusammenhang einer hegelschen Marxismus-Erneuerung, die gegenüber dem Revisionismus die Notwendigkeit revolutionärer Aktivität betonte, aber auch zur kritischen Distanz gegen den sowjetischen Dogmatismus der Nach-Lenin-Zeit befähigte. Brechts Weigerung, mit den Mitteln seiner Literatur und seines Theaters ein ‚positives‘ Bild des sozialistischen Endzustandes auszumalen, ist ein Ausdruck dieser Position: Sie läßt sich einerseits bis zu den marxistischen Klassikern zurückverfolgen, andererseits nähert sie ihn, wie Hans Mayer betont, unversehens (und unbemerkt) einer ‚negativen Dialektik‘ im Sinne Adornos an.

Die Unterscheidung zwischen einem frühen (vormarxistischen) und einem späteren (marxistischen) Brecht ist zu einem Gemeinplatz geworden und scheint in manchen Selbstaussagen eine Stütze zu finden. Sie darf dennoch nicht verabsolutiert werden. Zu Recht betont Benjamin in der zitierten Passage, wo die marxistische Wendung Brechts bereits vorausgesetzt wird, dessen kritischen Abstand von einer bürgerlich-avantgardistischen Literaturideologie, wie sie zuletzt im Expressionismus „Erneuerung proklamiert“ und Gefühle ohne Konsequenzen artikuliert hatte. Tatsächlich ist die sogenannte Expressionismusknähe des jungen Brecht trügerisch. Die Expressivität seiner ersten unverwechselbaren Werke – der Stücke „Baal“ und „Trommeln in der Nacht“ (Erstfassungen 1918/19) und der Gedichte zur „Hauspostille“ (seit 1918) – enthält ein beträchtliches Element von Kalkuliertheit, von kritischem Traditionsbezug. Wenn die Stücke als Kontrafakturen spätextpressionistischer Dramen angelegt sind, die Lyrik tradierte Formen und Muster (vom Kirchenlied bis zur Ballade) aufgreift und ‚umfunktioniert‘, so benutzt Brecht Vorgeformtes, um traditionelle Gehalte einer „Ideologiezertrümmerung“ zu unterwerfen – und zwar bevor er eine marxistisch inspirierte Ideologiekritik kennenlernt. Man könnte sagen, daß

Brechts marxistische Orientierung gewisse Grundstrukturen seiner Weltsicht, seiner Erfahrung und dichterischen Imagination expliziert und schärfer herausarbeitet, die schon sehr viel früher – in der zumeist ‚anarchisch‘ oder ‚vitalistisch-nihilistisch‘ genannten Phase des jungen Autors – angelegt sind.

Die wichtigste dieser Strukturen ist der ‚böse‘ – verfremdende – Blick für die entfremdeten Verhältnisse in einer ‚Wolfsgesellschaft‘, auch wenn diese noch nicht kapitalistisch genannt wird. Seit 1924 bietet ihm Berlin reiches und plastisches Anschauungsmaterial für die „zermalmende Wucht der Städte“ (GW 8, S.129); in gewisser Weise, meint Franz Norbert Mennemeier, sei „Brechts Wendung zum Marxismus und sein vehementer Antikapitalismus nichts als erweiterte und vertiefte Berlin-Kritik“. Zur bildhaft-poetischen Bezeichnung dieses Zustands setzt Brecht seit seinen Anfängen vielfach variiert die Chiffre der „Kälte“, deren Dominanz Peter von Matt kürzlich auf spezifische Konstellationen von Brechts Sozialisationsgeschichte zurückzuführen suchte. „Dem Dichter ist schon im Mutterschoße so kalt gewesen wie in den Asphaltstädten, in denen er leben sollte“, kommentierte freilich bereits Benjamin die Anfangsstrophe des Gedichts „Vom armen B.B.“ (GW 8, S.261). Verbunden ist der eisige Blick auf eine kalte Welt von Anfang an mit Argwohn gegen die über ihr errichteten Fassaden spätbürgerlicher Ideologie. Sie sind die eigentlichen Objekte der „Ideologiezertrümmerung“ in den frühen Stücken und Gedichten: Das Individuum und seine Autonomie vor allem, Kern des bürgerlichen Selbstverständnisses – „Mann ist Mann“ (1926/28) zeigt, wie ein harmloser Prolet zur „menschlichen Kampfmaschine“ (GW 17, S.987) „ummontiert“ wird (GW 1, S.336). Sodann Gefühle wie die sogenannte romantische Liebe – „Erinnerung an die Marie A.“ (1920), ursprünglich als „Sentimentales Lied Nr.1004“ betitelt, deckt ihren Scheincharakter ebenso wohlklingend wie erbarmungslos auf (ähnliches gilt vom Dialoggedicht aus dem 14. Bild der „Mahagonny“-Oper, das unter dem Titel „Die Liebenden“ bekannt ist – vgl. GW 2, S.535ff.). Die bürgerliche Ordnung als ganze wird in der „Dreigroschenoper“ (1928) als Verkleidung einer Verbrechersozietät zum Gegenstand des Amusements; das „System des Kapitalismus mit Ordnung, Recht und Sitte“ wird, wie Theodor Wiesengrund-Adorno 1929 noch zu rühmen mußte, „durchschaut als *Anarchie*“. Der Schlußmonolog der sterbenden Johanna schließlich dekouvriert eine religiös fundierte Humanität, die „folgenlose Güte“ (GW 2, S.780) als objektiv widermenschlich: der böse Blick auf eine kalte Gesellschaft mündet hier in marxistisch inspirierte Kapitalismuskritik.

Freilich ist diese ‚destruktive‘ Haltung des frühen Brecht nur die eine Seite seines kulturrevolutionären Konzepts. Dies gewinnt seine Tragweite und langandauernde Wirkung – von der indirekt noch die Brecht-Debatten unserer Tage zeugen – erst durch die überraschende Verbindung mit einer zweiten Grundstruktur, die Brechts Arbeit schon erstaunlich früh bestimmt: mit seinem Selbstverständnis als „Klassiker“. Der Begriff bedarf der Erläuterung – nicht nur, weil ihn ein junger Literat auf sich bezieht, der noch kein Buch in Druck und kein Theaterstück auf die Bühne gebracht hat. „Ich beobachte, daß ich anfangs, ein Klassiker zu werden“, notiert Brecht 1921 im Blick aufs expressionistische Theater. Gegen dessen „äußerste Kraftanstrengungen, gewisse (banale oder rasch banal werdende) Inhalte mit allen Mitteln herauszuschleudern“, erinnert er an die dienende Funktion der „Form“ in der „Klassik“ – offensichtlich in programmatischer Absicht. Die Reflexion poetologischer Kategorien wie ‚Werk‘, ‚Vollendung‘, ‚Dauer‘ mündet schon

beim jungen Brecht in die Entschlossenheit, seine Produktion weder in ‚überzeitlicher‘ Vollendung erstarren zu lassen (wie man es am Klassikerkult des Kaiserreichs beobachten konnte) noch in der Unmittelbarkeit der Effekte zu verschleudern (wofür die Avantgarde zwischen 1910 und 1920 Beispiele bot). Er versucht vielmehr – und zunehmend bewußter –, seiner Produktion fortdauernde Wirkung gerade dadurch zu sichern, daß er sie über ihre werkhafte Vollendung hinaus einem wirkungsgeschichtlichen Prozeß aussetzt. Der konventionelle Werk-Begriff wird dabei ‚verflüssigt‘ zur Vorstellung einer umfassenden literarischen Produktivität. Auf Seiten der Produktion im engeren Sinne faßt Brecht den Text selber ‚nur‘ als Resultat, besser noch: als Phase eines Arbeitsprozesses auf; es geht ihm, wie eine spätere Notiz formuliert, um „die technik des neuanfangens, von solchen entwickelt, welche die tradition beherrschen, denn der neu anfangende, der die tradition nicht beherrscht, fällt leicht unter die herrschaft der tradition zurück.“ (Arbeitsjournal, 5. 8. 1940) Die lebenslang dominierende Arbeitsform Brechts: die Neubearbeitung traditioneller Stoffe oder Muster *sowie* die unermüdliche Umarbeitung eigener Texte – vom „Baal“ liegen beispielsweise fünf oder sogar sechs verschiedene Fassungen vor – macht dies dialektische Konzept von Traditionsbezug und Traditionsüberwindung besonders anschaulich. Auf Seiten der Rezeption versucht der Stückeschreiber, am entschiedensten in der Lehrstück-Dramaturgie, die überkommene Schranke zur Produktion und den Produzenten wegzuräumen, die Rezipienten zu Mitproduzenten werden zu lassen. Eine Reflexion von 1921 bezieht sich auf den „Torso“ als Modell des Kunstwerks, das die Vollendungin-sich-selbst transzendiert, auf die Idee des „Mehr-als-Fertigen“ (Tagebücher, 10. 3. und 17. 6. 1921). In letzter Konsequenz ist damit eine wirkungsgeschichtliche Aufhebung des individuellen Schaffens in den weiterführenden Versuchen der Nachgeborenen in Rechnung gestellt: „Ich habe kein Bedürfnis danach, daß ein Gedanke von mir bleibt. Ich möchte aber, daß alles aufgeessen wird, umgesetzt, aufgebraucht.“ (Autobiographische Aufzeichnung, 1925)

Von hier aus kann es nicht überraschen, daß die permanente Reflexion auf die Bedingungen, Chancen und Verfahrensweisen seiner Texte zu einem konstitutiven Element dieser selbst wird: sei es begleitend wie in den theater- und kunsttheoretischen Schriften, sei es als immanente Reflexivität in der Lyrik oder Kurzprosa. Sie zielt darauf ab, dieser Produktion ‚lange Dauer‘ und fortwährende Brauchbarkeit zu sichern – gerade *weil* sie als realitätsverändernde intendiert wird. Brechts Bemühen um Klassizität ist insofern keineswegs der archaisierende Gestus, als den Adorno es später diskreditiert, sondern eine strategische Entscheidung im Literaturkampf: es geht, wie Mennemeier treffend kommentiert, „bei diesem Versuch, sich über sich selbst zu verständigen, um einen neuen, unklassischen Begriff des Klassischen“. Zehn Jahre später werden jene frühen Reflexionen in einem Gedicht weitergeführt, das trotz oder wegen seines fragmentarischen (unfertigen? mehr-als-fertigen?) Charakters zu den Schlüsseltexten des Gesamtwerks zählt; es belegt das hohe Niveau von Brechts poetologischer Reflexion ebenso wie die inzwischen erworbene Kompetenz ‚klassischen‘ Sprechens:

Wie lange  
 Dauern die Werke? So lange  
 Als bis sie fertig sind.  
 So lange sie nämlich Mühe machen

Verfallen sie nicht.  
Einladend zur Mühe  
Belohnend die Beteiligung  
Ist ihr Wesen von Dauer, so lange  
Sie einladen und belohnen.  
Die nützlichen  
*Verlangen Menschen*  
Die kunstvollen  
Haben Platz für Kunst  
Die weisen  
Verlangen Weisheit  
Die zur Vollständigkeit bestimmten  
Weisen Lücken auf  
Die langdauernden  
Sind ständig am Einfallen  
Die wirklich groß geplanten  
Sind unfertig.

(...)

Wer verleiht den Werken Dauer?  
Die dann leben werden.  
Wen erwählen als Bauleute?  
Die noch Ungeborenen.  
(GW 8, S.387ff.)

Zeilen von 1931... Zwei Jahre später, und dann für die gesamte Dauer des Exils, stellt sich das Problem, das hier ‚fundamentalpoetologisch‘ reflektiert wird, in radikalierter, das heißt politisch-konkreter Form. „werken eine lange dauer verleihen zu wollen, zunächst nur eine ‚natürliche bestrebung‘, wird ernsthafter, wenn ein schreiber grund zu der annahme zu haben glaubt, seine ideen (dh. die von ihm vertretenen ideen) könnten eine sehr lange zeit brauchen, um sich durchzusetzen.“ (Arbeitsjournal, 24.4.1941) Vor allem der fehlende Zugang zu praktischer Theaterarbeit nötigt den *Stückeschreiber* immer mehr zur Entwicklung einer langfristigen Perspektive. Auf die politische Stoßrichtung und die ästhetische Konstitution seiner Stücke bleibt dies nicht ohne Auswirkung. In den fünfzehn Jahren des skandinavischen und amerikanischen Exils waren nur wenige adäquate Inszenierungen (vor allem durch Emigrantenbühnen) zu registrieren; die skandalumwitterten Theatererfolge der Vor-Hitler-Zeit (von „Trommeln in der Nacht“ und „Baal“, 1922 bzw. 1923, über „Mann ist Mann“ und den spektakulären Höhepunkt der „Dreigroschenoper“, 1928, bis hin zur „Mutter“, 1932) gehörten einer versunkenen Epoche an; auch die direkte Auseinandersetzung mit dem Faschismus in Form satirischer Parabeln („Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“, 1931ff., „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“, 1941) oder als szenische ‚Gestentafel‘ des faschistischen Alltags („Furcht und Elend des Dritten Reiches“, 1935ff.) ergab auf Dauer keine tragfähige Basis für ein Arbeitsprogramm. Ohne nennenswerte Möglichkeiten, seine Aktivität in den direkten politischen Kampf einbringen zu können, als „Lehrer ohne Schüler“ (vgl. GW 9, S.556f.) durchlebte Brecht Anfang der vierziger Jahre vielleicht die schwierigste, aber gewiß nicht die unproduktivste Phase seines Schaffens. In der Doppelabgrenzung gegen dogmatische „murxisten“ wie Georg Lukács einerseits, die „frankfurtisten“ um Marx Horkheimer und Adorno andererseits



(Arbeitsjournal, Februar 1939, August 1941, 22.8.1942) verblieben nur wenige solidarische Gesprächspartner, in erster Linie Hanns Eisler. Eine Zwischenbilanz im Blick auf die Bühne fällt deprimierend aus: „DER GUTE MENSCH VON SEZUAN ist das 6. Stück, das zunächst nicht wird aufgeführt werden können. (DIE HEILIGE JOHANNA DER SCHLACHTHÖFE. FURCHT UND ELENDE DES DRITTEN REICHES. LEBEN DES PHYSIKERS GALILEI. MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER. HERR PUNTIKA UND SEIN KNECHT MATTI.) ebenfalls 6 Stücke sind es, die aufgeführt sind, wenn ich von TROMMELN IN DER NACHT und IM DICKLICHT DER STÄDTE absehe, die mir fremd geworden sind (BAAL. LEBEN EDWARDS II. VON ENGLAND. MANN IST MANN. DREIGROSCHENOPER. RUNDKÖPFE UND SPITZKÖPFE. DIE MUTTER.)“ (Arbeitsjournal, 30.1.1941) Wo der amerikanische Kulturbetrieb ausnahmsweise einmal eine Chance bietet, erweist er sich bald als unverträglich mit Brechts Intentionen, so 1944, als für den „Kaukasischen Kreidekreis“ eine Broadway-Inszenierung vorgesehen ist: „es ist aber, als schreibe man ein Stück für die tungusensteppe“ (Arbeitsjournal, 28.5.1944).

Aus dieser Exilsituation – dann aber auch aus der absehbaren Niederwerfung des Faschismus – wird die strategische Entscheidung Brechts plausibel, die in der Folge auch seine internationale Rezeption prägen wird. Gemeint ist sein Versuch, mit allen Kräften und Aktivitäten einem bestimmten Komplex seines dramatischen Gesamtwerks zur Durchsetzung und Wirkung zu verhelfen: den ‚großen‘ Schaustücken, die als legendenhaft getönte oder historisierende Parabeln angelegt sind: „Der gute Mensch von Sezuan“ (1942) und „Der kaukasische Kreidekreis“ (1945) einerseits, „Mutter Courage und ihre Kinder“ (1939) und „Leben des Galilei“ (1939/47) andererseits; in zweiter Linie etwa noch „Herr Puntika und sein Knecht Matti“ (1940), „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“ (1943), „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“. Stücke, die ihre grundsätzliche Kapitalismuskritik durch historische und/oder geographische Distanzierung der dramatischen Fabeln dem Hier-und-Jetzt entrücken – was freilich nicht als Ausweichen ins Unverbindlich-Allgemeine zu verstehen ist, sondern als Kunstgriff, der eine ‚lange Dauer‘ und immer neue Anwendbarkeit des dramatischen Modells garantieren soll. Brechts Einsatz für *diese* Spielart eines „dialektischen Theaters“ (GW 15, S.211ff.) manifestiert sich in den umfangreichen Schriften („Der Messingkauf“, 1939/40, und „Kleines Organon für das Theater“, 1948), die der Selbstverständigung des Dramatikers und Dramaturgen, zunehmend aber eben auch der Legitimation, Erläuterung und Propagierung seiner Theaterkonzeption dienen. In weiter kulturgeschichtlicher Perspektive stellt er diese Konzeption gegen die seit zwei Jahrtausenden dominierende: „das theatererlebnis kommt, wie schon in der POETIK des aristoteles konstatiert, vermittels eines einfühlungsaktes zustande. unter den elementen, aus denen sich das theatererlebnis, so zustande gekommen, zusammensetzt, kann sich kritizismus nicht befinden, je weniger, desto besser die einfühlung funktioniert. (...) in wirklichkeit sind spiel und fabel des aristotelischen theaters nicht dazu bestimmt, abbilder von vorgängen im leben zu geben, sondern das ganz festgelegte theatererlebnis (...) zustande zu bekommen. (...) die frage ist nun, ob es überhaupt unmöglich ist, die abbildung der wirklichen vorgänge zur aufgabe der kunst zu machen und damit die kritische haltung des zuschauers zu den wirklichen vorgängen zu einer kunstgemäßen haltung. bei dem studium dieser frage ergibt sich, daß zur herbeiführung dieser großen wendung die art des verkehrs zwischen bühne und zuschauerraum geändert werden mußte. die einfühlung verlöre ihre beherrschende stellung in der neuen kunstausbübung. dagegen wird nunmehr

der verfremdungseffekt (v-effekt) hervorgebracht, der ebenfalls ein kunsteffekt ist und zu einem theatererlebnis führt. er besteht darin, daß die vorgänge des wirklichen lebens auf der bühne so abgebildet werden, daß gerade ihre kausalität besonders in erscheinung tritt und den zuschauer beschäftigt.“ (Arbeitsjournal, 2.8.1940)

Der vielzitierte „V-effekt“, oftmals abkürzende Chiffre fürs Brecht-Theater schlechthin, ist demnach mehr und anderes als die Summe von textinternen, dramaturgischen, schauspielerischen, bühnentechnischen ‚Effekten‘ (obgleich man nicht müde geworden ist, solche aufzulisten). Er bezeichnet vielmehr den Versuch, mit ästhetischen Mitteln einen Erkenntnisprozeß zu organisieren, der die Immanenz jenes „theatererlebnisses“ durchbricht und auf Bewußtseins-, ja Verhaltensänderung beim Zuschauer hinwirkt. Wenn Brecht diesen Versuch nicht nur seit 1927 als „episches“ (GW 15, S.131) oder „nicht-aristotelisches“ Theater bezeichnet (also negativ bestimmt), sondern vom „dialektischen theater“, vom „theater des wissenschaftlichen Zeitalters“ spricht (GW 16, S.622), so beruft er sich damit auf Hegels Versuch, die Wirklichkeit dialektisch, das heißt aus den Bewegungsgesetzen von Widersprüchen zu rekonstruieren – und auf Marxens materialistische Umstülpung dieser Dialektik. Von seinem Theater erwartet Brecht, was bei Marx Ideologiekritik und Kritik der politischen Ökonomie leisten: nicht nur die „vorgänge des wirklichen lebens“ abzubilden, sondern in der abbildung ihre „kausalität“, die „Vorgänge hinter den Vorgängen“ erkennbar zu machen (GW 15, S.256ff.). Als Erkenntnis realer Entfremdung ist diese Theaterkonzeption allerdings orthodox marxistisch: in der Analyse und Kritik des Kapitalismus fundiert. „Zur-Ware-Werden aller Dinge und Menschen, Reduktion der zwischenmenschlichen Beziehungen auf Tauschwert, Verselbständigung des Warenverkehrs hinter dem Rücken, über den Köpfen der Menschen: das ist die wichtigste Fabrik der Entfremdung.“ (Ernst Bloch) Auf diesen Zusammenhang, die „heimische Entfremdung“, zielt die ästhetisch hergestellte Ver-fremdung. „Alles aber übergab ich dem Staunen/Selbst das Vertrauteste“, heißt es im „Lied des Stückeschreibers“ (GW 9, S.791); und eine Notiz im „Arbeitsjournal“ verdeutlicht den dialektischen Charakter der Verfremdung als Negation eines Negativen: „die *selbstverständlichkeit*, dh die besondere gestalt, welche die erfahrung im bewußtsein angenommen hat, wird wieder aufgelöst, wenn sie durch den *v-effekt* negiert und dann in eine neue *verständlichkeit* verwandelt wird. eine schematisierung wird hier zerstört.“ (2.8.1940)

Die Eigenart – aber auch die Problematik – von Brechts epischem Theater liegt in der Verbindung dieser erkenntniskritischen Intention mit einer bestimmten Struktur der dramatischen Fabel. Das hat, noch bevor die ‚großen‘ Brecht-Stücke vorlagen, 1938, Ernst Bloch vermerkt: „Dieser Eingriff in das gesellschaftliche Verhalten der Zuschauer geht nach Brecht einzig von der ‚Parabeldramatik‘ aus und ihrem epischen, auf Gesten gestellten, objektiv beobachtbaren Stil.“ Eben dies scheint inzwischen fraglich. Gerade die parabolische Geschlossenheit von Stücken wie „Der gute Mensch von Sezuan“ oder „Der kaukasische Kreidekreis“ erscheint heutigen Betrachtern oft ungenügend: weil sie einerseits die „wirklichen Vorgänge“ verdichten oder gar versimpeln muß – und weil sie andererseits als exemplarisch-lehrhafte Form die Erklärung immer schon bereithält, gar aufdrängt, die doch, nach der Intention des dialektischen Theaters, die Zuschauer als kritisch Mitproduzierende selbst auffinden sollen. Folgt man dieser Argumentation – und es fällt schwer, sie pauschal abzuweisen –, so wären manche V-Effekte,

wie der berühmte offene Schluß des „Guten Menschen“, im Grunde nur scheinbar kritizistische Verbrämungen eines wesentlich „auktorialen Lehrtheaters“ (Günter Mahal). Grundsätzlich wird damit auch die Frage nach der Tragweite des Verfremdungsprinzips aufgeworfen. Die Zuversicht in seine aufklärende und aktivierende Wirkung, das Zeitgenossen wie Benjamin und Bloch mit Brecht teilten, ist geschwunden. Historisch ist es zu jenen „materialästhetischen“ Innovationen (Mittenzwei) zu rechnen, die in Brechts Umfeld seit den zwanziger Jahren in verschiedenen Gattungen und Medien erprobt wurden und von denen man eine neuartige, nicht-kontemplative Rezeptionshaltung, einen prinzipiellen Funktionswandel der Kunst und letztlich einen Beitrag zur umwälzenden politischen Praxis erwartete. Bezeichnenderweise faßt Bloch die Brechtschen V-Effekte als Spielarten der Montage – ein Begriff, der 1930 auch vom Autor selbst, in der Erstfassung der „Mahagonny“-Anmerkungen, verwendet wird (Versuche 2). Nun ist aber die ‚verfremdende‘ Wirkung der Montage wesentlich an den Kontrast zu eingeschliffenen Wahrnehmungsmustern gebunden – also selbst eine historisch variable Funktion. Mit anderen Worten: Das befremdlich Neue der Brechtschen Wirklichkeitsabbildung, das gegenüber konventionellem Illusionstheater deutlich werden konnte, wirkt nach einem halben Jahrhundert weder neu noch schockierend. Wir sind nicht nur durch das Brecht-Theater selbst und seine Ausstrahlung, sondern vor allem durch die Weiterentwicklung der modernen Massenmedien in einem Maße an montierende, verfremdende Techniken gewöhnt, das Brechts V-Dramaturgie allenfalls noch als milde ästhetische Stilisierung erfahren läßt. Eine Montage-Ästhetik, die provozierend ins gegenwärtige Bewußtsein eingreifen soll, müßte zumindest wohl die Radikalität von Alexander Kluges Film und Prosa oder von Heiner Müllers Theater aufweisen. Brecht wäre indessen nicht Brecht, wenn ihm – zumal unter dem Eindruck der US-Kulturindustrie – dieses Problem völlig entgangen wäre: „eiser weist mit recht darauf hin, wie gefährlich es war, als wir neuerungen rein technisch, unverknüpft mit der sozialen funktion, in umlauf setzten. da war das postulat einer aktivierenden musik. 100mal am tag kann man aus dem radio hier aktivierende musik hören: chöre, die zumkauf von coca cola animieren. man ruft verzweifelt nach l’art pour l’art.“ (Arbeitsjournal, 9.5.1942)

Die Wirkungslosigkeit der Theaterklassiker, hatte er 1929 erklärt, sei wesentlich durch den Mißbrauch bestimmt, den die Nachwelt mit ihnen treibe; er spricht aber „auch von der Schuld, die die Klassiker am Aufhören ihrer Wirkung haben“ (GW 15, S.177). Heute ist zu bedenken, ob die strategische Entscheidung für das epische Schautheater, die ihm in der Nachkriegszeit den Durchbruch zum Weltruhm sicherte, nicht *auch* für die von Max Frisch schon 1964 behauptete „durchschlagende Wirkungslosigkeit“ des Theaterklassikers Brecht mitverantwortlich ist. In der neueren Forschung wird jene Entscheidung verschiedentlich als Kompromiß, als partielle Rücknahme der Bemühung um ein konsequent „dialektisches“ Theater gewertet. Die epischen Schaustücke müssen einem Brecht, der seinen Blick auf die Situation im nachfaschistischen Deutschland zu richten begann, am ehesten durchsetzbar erschienen sein. Schon vor der Hitler-Zeit und verschärft während des Exils hatte er erfahren, daß die literaturpolitischen und ästhetischen Positionen, die im kommunistischen Lager dominierten, seinen forcierten Versuchen eher entgegenstanden. Die normative Verpflichtung auf ganzheitliche Gestaltungsprinzipien der bürgerlichen Tradition, die etwa Lukács schon seit 1930 propagierte, grenzte sie fast ebenso rigoros aus wie die

Formexperimente ‚bürgerlich-dekadenter‘ Autoren. So ergab sich die nur scheinbar paradoxe Situation, daß Brecht sich zur Verteidigung der technischen Innovationen von Joyce, Proust oder Kafka genötigt sah (vgl.z.B. GW 19, S.303f.). Nach Kriegsende war von der Geltung der Lukács’schen Doktrin, die eine deutliche Präferenz fürs ‚aristotelische‘ Theater bedeutete, auch in der frühen DDR nicht abzusehen: für eine Wiederaufnahme der radikalen Versuche aus der Weimarer Republik ein „schwieriges Milieu“ (Manfred Jäger). Klar war sich Brecht weiterhin darüber, daß auch im östlichen Deutschland nicht mit einer selbstbewußten und organisierten Arbeiterklasse, sondern mit einem durch die Nazizeit ideologisch wie ästhetisch verbogenen Massenpublikum gerechnet werden mußte. „lese LUKÁCS‘ ‚briefwechsel zwischen schiller und goethe‘, er analysiert, wie die deutschen klassiker die französische revolution verarbeiten. noch einmal keine eigene habend, werden wir nun die russische zu ‚verarbeiten‘ haben, denke ich schaudernd.“ (Arbeitsjournal, 26. 12. 1947) Tatsächlich traf der nach Berlin zurückkehrende Brecht auf weitgehende Unkenntnis seiner Arbeit sowie auf einflußreiche Gegner in Theaterwesen und Kulturpolitik; nur sein unermüdlicher Einsatz und die Unterstützung der verbliebenen Freunde sicherten ihm schließlich den lebenswichtigen ‚Spielraum‘: das eigene, das Theater am Schiffbauerdamm, wo er 1930 mit der „Dreigroschenoper“ Triumphe gefeiert hatte. Daß der Dramatiker nun den Großteil seiner Energie darauf verwandte, als Dramaturg und Regisseur beispielhafte Inszenierungen jener nicht oder kaum adäquat gespielten Stücke zu erarbeiten, daß er den Arbeitsprozeß in umfangreichen „Modellbüchern“ des Berliner Ensembles festhielt, war sicherlich hilfreich, um Mißverständnisse, Desinteresse und Ablehnung auszuräumen. Andererseits aber wirkten die Modellinszenierungen auf eine normative Fixierung der szenischen Realisierungen hin, die längerfristig die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung, Veränderung lähmten. Daß nach Brechts frühem Tod das Berliner Ensemble – unter der Leitung Helene Weigels und Manfred Wekwerths – immer stärker zur musealen Konservierung seines Werkes tendierte, daß die Brecht-Erben bis heute experimentellen Aufführungsprojekten die Lizenz verweigern – auch dies trägt zur zunehmenden Indifferenz gegenüber dem Klassiker Brecht bei. „Diese ehrerbietige Haltung hat sich an den Klassikern sehr gerächt, sie wurden durch Ehrerbietung ramponiert und durch Weihrauch geschwärzt. Es wäre ihnen besser bekommen, wenn man ihnen gegenüber eine freiere Haltung eingenommen hätte, wie die Wissenschaft sie zu den Entdeckungen, auch zu großen, eingenommen hat, die sie doch immerfort korrigierte oder sogar wieder verwarf, nicht aus Oppositionslust, sondern der Notwendigkeit entsprechend.“ (GW 15, S.178)

Brecht selber, dieser „Matador des Veränderns“ (Bloch), hatte in den letzten Jahren der Weimarer Republik Spiel-Modelle entworfen, denen jene „freiere Haltung“ wesentlich ist. Gemeint sind die sogenannten Lehrstücke, die freilich weniger eine Lehre vermitteln als Gelegenheit zum Lernen schaffen sollen. Die Absicht, den „verkehr zwischen bühne und zuschauerraum“ zu verändern, ist hier so radikal verwirklicht, daß die Abgrenzung dieser Räume, seit zwei Jahrtausenden konstitutiv für die Institution Theater, aufgehoben wird. „Jeder Zuschauer wird Mitspieler werden können“, schreibt Benjamin 1939. Und Brecht: „Es liegt dem Lehrstück die Erwartung zugrunde, daß der Spielende durch die Durchführung bestimmter Handlungsweisen, Einnahme bestimmter Haltungen, Wiedergabe bestimmter Reden und so weiter gesellschaftlich beeinflusst werden kann.“ (GW 17, S.1024) Es geht also nicht um die

Propagierung einer bestimmten Doktrin – ein Mißverständnis, das durch den explizit politischen Gehalt der „Maßnahme“ von 1930 freilich nahelag und in der bürgerlichen Kritik über Jahrzehnte aufrecht erhalten wurde; es geht vielmehr um einen Prozeß, den man als spielerisches Erfahrungslernen bezeichnen könnte. Es geht um die Erprobung von Haltungen, Entscheidungen und Interaktionen zwischen Individuen und Gruppen mit dem Ziel, in der Aneignung einer dialektischen Denkweise die „Möglichkeit des Subjeks“ zu begründen, „in die Entwicklung der gesellschaftlichen Wirklichkeit einzugreifen und sie zu verändern“ (Reiner Steinweg). Die Lehrstücke sind insofern *Modelle*. Ihre „Form ist streng, jedoch nur, damit Teile eigener Erfindung und aktueller Art desto leichter eingefügt werden können.“ (GW 17, S.1204) Der dramatische Text verliert seinen Werkcharakter und wird zum ‚Szenario‘ für die Erprobung von Argumenten, Haltungen usw., die zunächst nachgeahmt, dann diskutiert und ‚getestet‘, schließlich verändert werden können. Das impliziert, daß ‚einführendes‘ Spiel, und zwar ausdrücklich auch von problematischen, ‚asozialen‘ Verhaltensweisen, möglich und nötig wird – nicht als ästhetischer Wert an sich, sondern in dialektischer Bindung an kritische Reflexion und das Durchspielen alternativer Möglichkeiten. – Das Lehrstück-Konzept stand während der späten Weimarer Republik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungstendenzen (insofern die neuen Massenkommunikations-„Apparate“ wie der Rundfunk einbezogen werden sollten) und proletarischer Selbstorganisation auch im Kulturbereich. „Der Ozeanflug“, das „Badener Lehrstück vom Einverständnis“, „Der Jasager und der Neinsager“ sowie „Die Maßnahme“ wurden zwischen 1929 und 1932 mehrfach, oft unter Brechts Beteiligung, erprobt – teils als avantgardistische Konzertveranstaltungen, zumeist aber im Rundfunk, in Schulen und durch proletarische Kulturorganisationen. Mit der Niederlage der deutschen Arbeiterbewegung verschwanden die äußeren Bedingungen für weitere praktische Lehrstück-Arbeit. Aber erst im Kontrast mit ihr wird die Wendung zum epischen Schautheater als partielle Rücknahme einer kulturevolutionären Strategie deutlich. Brecht selber spricht (um 1930) differenzierend von einer „Grossen Pädagogik“, die „das system spieler und zuschauer“ aufhebe, und von einer „Kleinen Pädagogik“, die in der „Übergangszeit“ „lediglich eine demokratisierung des theaters“ durchführe (alternative H.78/79). Wie bewußt ihm diese Diskrepanz auch später blieb, zeigt seine Notiz von 1939, die sich zunächst kritisch auf Stücke mit eher konventioneller Dramaturgie bezieht: „LEBEN DES GALILEI ist technisch ein großer Rückschritt, wie FRAU CARRARS GEWEHRE allzu opportunistisch“, um dann, im Gedanken an eine völlige Neufassung, auf Versuche aus dem Lehrstück-Kontext zu rekurrieren: „es wäre zuerst das FATZERfragment und das BROTLADENfragment zu studieren. diese beiden fragmente sind der höchste standard technisch.“ (Arbeitsjournal, 25.2.1939)

Im Kontrast zu dieser Einschätzung hat die herkömmliche Brecht-Forschung die Lehrstücke, wie Steinweg berichtet, zumeist als „Produkte einer vulgärmarxistischen Übergangsphase im Denken und Schaffen Brechts“ verstanden, „auf die um 1938 die Periode der ‚reifen‘ Stücke gefolgt sei“. Mehrfach wurden sie einfach als Zeugnisse von Brechts vorgeblicher ‚Unterwerfung‘ unter die Parteidisziplin gelesen. Daß seine politischen Lernmodelle schon vor 1930 von KP-Funktionären wie Alfred Kurella wegen ihrer Abweichung von der Parteilinie scharf kritisiert wurden, störte dabei ebenso wenig wie die Tatsache, daß sich auch in der DDR kein Spielraum für ein Lern- und Lehrtheater fand, das an die 1933 abgerissenen Anfänge hätte

anknüpfen können. In einer Situation, da Kulturbürokratie und Teile der Öffentlichkeit das Theater „für die erzeugung staatsgewünschter eigenschaften mobilisieren“ wollten und die Regierung wünschte, daß ihr „aus dem herzen gedichtet wird“ (Arbeitsjournal, 14. 11. 1949, 21. 8. 1951) – in solcher Lage mußte dem Literaturstrategen Brecht eine Fortführung der Lehrstückarbeit allzu utopisch erscheinen. In der Bundesrepublik andererseits machte erst eine mit der Studentenbewegung einsetzende zweite, politisch vertiefte Brecht-Aneignung die Neubewertung, ja Neuentdeckung der Lehrstücke möglich. Im Anschluß an Steinwegs wegweisende Arbeit ist inzwischen nicht nur eine lebhaftere Forschungsdiskussion zu verzeichnen, sondern auch eine Wiederbelebung der praktischen Lehrstückarbeit. Erfahrungsberichte aus der Bundesrepublik, aber auch etwa aus Italien, den Niederlanden und vereinzelt aus der DDR, belegen den Wert dieses Modells für eine Spielpädagogik – nicht nur im schulischen Bereich –, die die Verknüpfung von ästhetischer Erfahrung und politischer Bewußtseinsbildung zum Ziel hat. Kurz vor seinem Tode hat Brecht das Lehrstück, und zwar gerade die umstrittene „Maßnahme“, als Modell für das „Theater der Zukunft“ bezeichnet; jedenfalls ist es ein Beispiel dafür, daß und wie von Brecht noch zu lernen ist – wenn auch vielleicht nicht gerade im Berliner Ensemble oder in westdeutschen Stadttheatern.

Abgesehen vom Sonderfall Lehrstück: Die kritischen Einwände gegen Brecht und sein episches Theater im engeren Sinne sind in beiden deutschen Staaten nie verstummt. In der DDR rügte etwa der einflußreiche Theaterpublizist Fritz Erpenbeck das Fehlen des ‚theatralischen‘ Elements (im Sinne ‚aristotelischer‘ Dramaturgie) und damit mangelnde ‚Volkstümlichkeit‘; daneben trat das Argument, daß in einer sozialistischen Gesellschaft die von Brecht abgehandelten Antagonismen des Kapitalismus nur noch bedingt interessieren könnten. Dahinter stand und steht – weniger deutlich ausgesprochen – auch die Ablehnung einer an sich naheliegenden Weiterentwicklung des Brecht-Theaters, die sich auf die Strukturprobleme sozialistischer Übergangsgesellschaften oder gar auf Fehlentwicklungen des osteuropäischen Staatssozialismus richten könnte; Ansätze einer solchen Fortschreibung sind am ehesten in den frühen Stücken Heiner Müllers aufzufinden.

In der Bundesrepublik ist die faktische Durchsetzung Brechts als Bühnen- und Lesebuchklassiker bis in die sechziger Jahre hinein von massiven politischen Widerständen, Boykottversuchen und einer stereotypen Gegenargumentation begleitet. Sie richtet sich im Kern gegen das, was eine Studie von 1977 als Brechts epochale „Sonderstellung“ akzentuiert: „Kunst und Marxismus auf höchster Reflexionsstufe verschmolzen zu haben“ (Manfred Voigts). Damit saß dieser Autor als Stachel im Fleisch einer Restaurationsgesellschaft, die auch die kategorische Trennung von Politik und Kunst, von „Alltäglichem“ und „Erhebendem“ (Brecht) zu restaurieren suchte. Der einzige lebende deutsche Dramatiker von Weltrang wurde für die westdeutsche (oder auch österreichische) Öffentlichkeit zum stellvertretenden Prügelknaben im Schlagabtausch des Kalten Krieges: Die Boykottwellen nach dem 17. Juni 1953, als Brecht sich nicht deutlich genug von der SED distanzierte, nach dem Ungarn-Aufstand von 1956 und zuletzt nach dem Mauerbau 1961 machen seine Sündenbockfunktion deutlich. Unterschwellig klingt in vielen Stellungnahmen die irrationale Erwartung mit, Brecht möge (oder müsse doch eigentlich!) sich als ‚freiheitlicher‘ Kritiker der DDR erweisen, sich enttäuscht von ihr abwenden. „Die Herren verlangen nächstens noch eine Bescheinigung,

daß ich Kirchensteuer zahle“, schreibt er 1955 in einem Brief. Nur teilweise sind solche Erwartungen aus fehlender Information über die fundiert marxistische Position schon des Exilanten Brecht zu erklären. Daß seine – zweifellos vorhandene – kritische Distanz zur Realität in Ostberlin, wo er bisweilen den „stinkenden Atem der Provinz“ verspürt (Arbeitsjournal, 6. 1. 1949), ein Mehr und nicht ein Weniger an sozialer Umwälzung (wie an ästhetischer Innovation) einklagte, war kaum begreiflich. Die westlichen Brecht-Gegner erregten sich immer wieder am Skandalon einer substantiellen Verbindung von Politik und Poesie, von Marxismus und Theater. Hannah Arendt klagt 1950, daß „er es in allem Ernst eine Zeitlang mit dem ‚sozialistischen Realismus‘ versucht habe“, rühmt jedoch die poetische Vision, die zumindest seine Lyrik über die politische „Verblendung“ hinauswachsen lasse. Dem folgt die verbreitete Gesamtdarstellung des Briten Martin Esslin (1959) mit dem bezeichnenden Untertitel „Das Paradox des politischen Dichters“. In seiner „politischen Bindung“, schreibt Esslin, habe Brecht „seine schöpferische Vorstellung vom wahren Wesen des menschlichen Daseins und der menschlichen Natur aufzugeben“ gesucht. „Nur gelang ihm dies eben nicht. Er war ein zu guter Dichter.“ Mit dieser Interpretation, die eine Aufwertung des vormarxistischen Frühwerks impliziert und viel Zustimmung gefunden hat, will Esslin den Publizisten Herbert Lüthy korrigieren, der 1952 Brechts gesamtes Werk, seine poetische Kraft und menschliche Integrität durch die politische Parteinahme korrumpiert sieht und ihn als machthörigen Auftragspoeten „am Pieckschen Hof“ diffamiert. Lüthys Aufsatz ist ein extremes Beispiel dafür, wie treffende Einzelbeobachtungen mit (heute nachweisbar) falschen Behauptungen zu einer antisozialistischen Kampfschrift verarbeitet werden. Auf zweifellos höherem Niveau folgt Theodor W. Adorno, der 1929 den „Mahagonny“-Autor wegen der ästhetischen Konsequenz seiner Kapitalismus-Kritik belobigt hatte, 1965 einer ähnlichen Linie. Diskutable Einwände gegen dramaturgische Prinzipien Brechts werden kombiniert mit offensichtlich intendierten Mißverständnissen (wenn etwa das „Lehrstück“ durch den „Primat der Lehre“ über die Form bestimmt und das gesamte Brecht-Theater unter diesen Begriff subsumiert wird). Adorno verteidigt Brecht, mit dem ihn seit den Exiljahren in Los Angeles eine beiderseits gepflegte persönliche Abneigung verband, zwar gegen die übliche Spaltung in „Dichter“ und „Politiker“ – aber nur, um ihn desto nachhaltiger, als quasi Aussätzigen, zu diskreditieren: „Noch Brechts bester Teil wird vom Trügerischen seines Engagements angesteckt“, Brechts Sprache „vergiftet von der Unwahrheit seiner Politik“. Damit fällt auch die Lyrik unters Verdikt der Unwahrhaftigkeit: an der „Legende von der Entstehung des Buches Taoteking“ macht Adorno die „Theatralik vollkommener Schlichtheit“ aus. Gewiß geht es ihm nicht primär um antisozialistische Polemik, sondern um die Verteidigung seines Konzepts einer autonomen Kunst, die er exemplarisch bei Beckett verwirklicht sieht – der Prügelknabe Brecht soll diesmal die immanente Kunstfeindlichkeit des politischen Engagements belegen.

Solche Vorbehalte haben den Siegeszug des Brecht-Theaters indessen ebenso wenig aufgehalten wie die politischen Widerstände. Seit 1945 wurde Brecht auf westdeutschen Bühnen gespielt; in der Spielzeit 1966/67 ist er der meistgespielte deutsche, 1971/72 der meistgespielte Autor überhaupt – komplementär zu einem wachsenden Desinteresse an den Klassikern. Darüber hinaus ist die Ausstrahlung seiner Dramaturgie aufs Theater der Nachkriegszeit stilbildend. Konventionelles Einfühlungstheater ist ‚nach Brecht‘ zumindest problematisch geworden; Prinzipien wie Verfremdung oder

„Historisierung“ (GW 16, S.653) sind heute auch da zu beobachten, wo man sich nicht ausdrücklich auf Brecht beruft. Daß uns die individuellen Motivationen der Figuren auch in klassischen Stücken nicht mehr als fragloser Grund ihres Handelns erscheinen, daß die Aufmerksamkeit für ihre soziale Determiniertheit geschärft ist: dies alles sind Spuren von Brechts tiefgreifender Wirkung – innerhalb und außerhalb des Theaters. Insofern hat er nicht nur, wie Herbert Jhering 1922 prophetisch schrieb, „das dichterische Antlitz Deutschlands verändert“, sondern das zeitgenössische Bewußtsein überhaupt.

Entsprechendes gilt für die Entwicklung der dramatischen Literatur der Nachkriegszeit. Die moralisch-politischen Parabelstücke von Max Frisch (mit Einschränkung auch die Friedrich Dürrenmatts) sind ohne Brechts Einfluß ebenso wenig denkbar wie die dramatischen Versuche Martin Walsers oder das dokumentarische Theater von Rolf Hochhuth, Peter Weiss, Heinar Kipphardt – und andererseits die Entwicklung von Peter Hacks, Hartmut Lange und vor allem Heiner Müller in der DDR. Dabei ist die Orientierung dieser Autoren am Vorbild B.B. *und* ihre ästhetische Emanzipation von ihm durchaus zusammenzusehen. „Brechts Wirklichkeit“, schreibt Hacks, „war die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Unsere Wirklichkeit ist schon anders; unsere Methoden müssen anders aussehen als die Brechts, wenn sie Brechtsche Methoden sein wollen.“ Und Martin Walser rechnet mit ähnlicher Begründung Brecht „zur Vergangenheit. Nicht zum alten Eisen, sondern zum alten Gold“; er schlägt vor, seine „Stücke als Zeugnisse eines vergangenen Kampfes zu interpretieren“ und fordert für die gegenwärtige Literatur „einen weiteren Schritt (...) zur Überwindung ideenhafter, idealistischer, ideologischer Betrachtungsweisen“ – unbrechtlich klingt das jedenfalls nicht. Insofern dürfte eine entschiedene „Historisierung“ dem großen Vorbild und dem historischen Wirkungszusammenhang gerechter werden als die Kritiker, die ihn nur als ‚Fall‘ und Beweisstück für ihre politischen oder kunsttheoretischen Kampftthesen instrumentalisieren.

Daß selbst im Kontext solcher Brecht-Kritik treffende Bemerkungen fallen, wurde schon erwähnt. Im Anschluß an Hannah Arendt, die Brecht „als größten lebenden deutschen *Lyriker*“ rühmt, ist immer wieder eine Aufwertung und genauere Betrachtung dieses Sektors im Gesamtwerk gefordert worden – von Walter Jens, von Jan Knopf in seinem verdienstvollen Forschungsbericht, zuletzt von Mennemeier: „viele Züge des Lyrikers Brecht sind unbekannt geblieben. Seine poetische Statur und Stellung insgesamt im Zusammenhang der neueren Lyrik scheinen noch nicht genug bedacht.“ Brechts Gedichte seien bemerkenswert als Versuch, einen „neuen Begriff von Lyrik entsprechend den Bedürfnissen seiner Zeit“ zu entwickeln. Das bedeutet, daß sie auf dem technischen und dem Reflexions-Niveau einsetzen, das von der bürgerlichen Avantgarde vorgegeben war (also keinesfalls als ästhetische Regression gewertet werden dürfen); daß ihr Autor unterschiedliche Sprechstrategien (und mögliche Wirkungsweisen) erprobt und daß er schließlich auch hier – über Techniken der Distanzierung und durch rigorose „sprachwaschung“ (Arbeitsjournal, 22. 8. 1940) – eine Klassizität anstrebt, die alte Motiv- und Formtraditionen der Lyrik *und* Einsichten in die dialektischen Bewegungsprozesse der Geschichte aufhebt in einer Gedichtsprache von hochdifferenzierter Einfachheit. In der DDR hat besonders Silvia Schlenstedt sich bemüht, den Ort und die Funktion der Lyrik im „gesamtplan für die produktion“ (Arbeitsjournal, 16. 8. 1938) – also ihren Stellenwert in der



literarischen Strategie, zu präzisieren. Tatsächlich lassen sich nicht nur zahlreiche gattungsübergreifende Querverbindungen (Lieder in Stücken, Gestik in der Lyrik, Lehrgedichte als Theorie usw.) erkennen, sondern auch in der Lyrik selbst die zentralen Aspekte und Probleme jener Strategie auffinden. Das beginnt mit der Strukturierung dieses ebenso breiten (inzwischen sind fünf Bände der „werkausgabe“ mit ca. 1800 Seiten publiziert) wie kontinuierlich entstandenen Textkorpus. Von heute aus heben sich drei Gedichtsammlungen von unterschiedlichem Umfang, aber vergleichbar epochalem Rang heraus: „Die Hauspostille“ von 1924, die „Svendborger Gedichte“ von 1939, die „Buckower Elegien“ von 1953. Wichtig ist aber nicht nur der Hinweis auf die Bedeutung des zyklischen Kompositionsprinzips (Christiane Bohnert), sondern auch die Erinnerung daran, daß Brecht vor 1933 und nach 1945 Gedichte als integrierte Elemente seiner „Versuche“ (vgl. Heft 1 und 2) zur Umfunktionierung der arbeitsteiligen literarischen Praxis placierte hat. Auch in diesem Bereich markiert das Exil den Abbruch und die Notwendigkeit zur Rücknahme der kulturrevolutionären Publikationsform. Auch die Lyrik zeigt ferner, wie die schon beim jungen Autor ausgeprägte Weltsicht und Bildlichkeit durch seine ‚marxistische Wendung‘ auf eine neue Stufe gehoben, gesellschaftstheoretisch und politisch expliziert, aber keineswegs im Sinne eines ‚Bruchs‘ verworfen wird. In seiner für die neuere Forschung wegweisenden Studie zur „Lyrik des jungen Brecht“ hat Carl Pietzcker diesen Entwicklungsprozeß anhand zweier thematisch korrespondierender Texte von 1921/27 und 1956 („Von der Freundlichkeit der Welt“, GW 8, S.205; „Gegenlied zu ‚Von der Freundlichkeit der Welt‘“, GW 10, S.1032) exemplarisch aufgezeigt: als Weg von der „ontologisierenden“ Darstellung einer theoretisch noch nicht begriffenen Entfremdungssituation („Auf die Erde voller kaltem Wind / Kamt ihr alle als einnacktes Kind“) zur Programmatik „dialektischer Situationsüberwindung“, zu Brechts Forderung, „die Welt uns endlich häuslich einzurichten“.

„Brecht hätte ohne Schwierigkeiten eine bürgerliche Karriere als antibürgerlicher Untergangspoet machen können“, schreibt Mennemeier, um sodann den Entwicklungsgang zu rekonstruieren, in dem schon der junge Poet diese ‚Chance‘ verwirft und ein ‚klassisches‘ Profil anstrebt. Bereits die „Hauspostille“, voll von dekadenten Themen und Motiven, von „anarchischem Nihilismus“ durchtränkt (Pietzcker), verweist vielfach auf die spätere Entwicklung. In Brechts ‚parodistischem Verfahren‘, der Umfunktionierung und Umkehrung tradierter Motive und Formen hatte schon Hannah Arendt – am Beispiel der „Liturgie vom Hauch“ (GW 8, S.181f.) – eine „außerordentliche Ehrfurcht vor dem Überlieferten“ erkannt und die Leistung gelobt, „zugleich von der Tradition wegzuführen und sie zu konservieren“. Pietzcker interpretiert den gleichen Zusammenhang, besonders die Negation christlicher Leitbegriffe innerhalb religiöser Formkonvention („Lobet die Kälte, die Finsternis und das Verderben“, beginnt der „Große Dankchoral“ – GW 8, S.215) als Ausdruck einer lebensgeschichtlichen „Ablösung vom Bürgertum“, in der Brecht „die verinnerlichten bürgerlichen Werte, an die er unbewußt noch gebunden ist, abbaut“. Die Aufnahme von volkstümlichen und sublitterarischen Formtraditionen (Bänkelsang, Volksballade) mag auch als Protest gegen die Esoterik spätbürgerlicher Lyrik verstanden werden; zugleich stellt sie mit dem Typus des Erzählgedichts ein wichtiges lyrisches Modell für den Brecht der „Svendborger Gedichte“ bereit. Der vermeidet übrigens jede pauschale Abwertung seines lyrischen Frühwerkes. Es handle sich bei den Versen der „Hauspostille“, schreibt er 1939, nicht nur „um einen Protest gegen die Glätte

und Harmonie des konventionellen Verses, sondern immer doch schon um den Versuch, die Vorgänge zwischen den Menschen als widerspruchsvolle, kampfdurchtobte, gewalttätige zu zeigen“ (GW 19, S.397). Vorher schon hatte er im „Arbeitsjournal“ einen durchaus ambivalenten Vergleich gezogen: „diesem werk gegenüber bedeuten die späteren SVENDBORGER GEDICHTE ebensogut einen abstieg wie einen aufstieg. vom bürgerlichen standpunkt aus ist eine erstaunliche verarmung eingetreten. ist nicht alles auch einseitiger, weniger ‚organisch‘, kühler, ‚bewußter‘ (in dem verpönten sinn)? meine mitkämpfer werden das, hoffe ich, nicht einfach gelten lassen. sie werden die HAUSPOSTILLE dekadenter nennen als die SVENDBORGER GEDICHTE. aber mir scheint es wichtig, daß sie erkennen, was der aufstieg, sofern er zu konstatieren ist, gekostet hat.“ (10.9.1938) Faschismus und Exilsituation stellen auch für den Lyriker Brecht die lebensgeschichtlich zentrale Herausforderung dar. „Dialektische Situationsüberwindung“ (Pietzcker) hat sich als Überlebensstrategie und als antifaschistischer Kampf mit den ohnehin schwachen Mitteln der Literatur zu konkretisieren; die Labilität der eigenen Situation, „öfter als die Schuhe die Länder wechselnd“ (GW 9, S.725), das Fehlen eines Erfahrungszusammenhangs mit dem organisierten Widerstand werden als politische, ja existentielle Gefährdungen erkannt: „Dort spricht er, dem niemand zuhört: / Er spricht zu laut / Er wiederholt sich / Er sagt Falsches: / Er wird nicht verbessert.“ (GW 9, S.556f.) Solche Zeilen wie auch die Zueignung der „Svendborger Gedichte“ (GW 9, S.631) an die „mitkämpfer“ erweisen die politisch-poetologische Reflexion als einen Grundzug seiner Lyrik. Die „Svendborger Gedichte“ erproben in sechs Zyklen die verschiedenen Möglichkeiten eines eingreifenden lyrischen Sprechens: die „Deutsche Kriegsfiabel“ wendet die traditionell-lapidare Epigrammform ins Subversive, deckt den Zusammenhang von Herrschaft, Ideologie und Klassenlage auf: „DIE OBEREN SAGEN: / Es geht in den Ruhm / Die Unteren sagen: / Es geht in den Tod.“ (GW 9, S.637) Die „Kinderlieder“ entlarven faschistische Propagandalügen, die sie scheinbar naiv – also verfremdend – beim Wort nehmen; in den „Deutschen Satiren“, die über den „Freiheitssender“ der KPD ins Reich gesendet wurden, versucht Brecht Bücherverbrennung und Aufrüstung direkt anzusprechen, während der letzte Zyklus der Selbstreflexion des Emigranten in seiner Situation vorbehalten ist. Kernstück der Sammlung sind jedoch die im 3. Zyklus versammelten „Chroniken“ – als „Musterstücke“ eines „Weltlaufs“ (Benjamin), der in der „Menschwerdung des Menschen“ (Marx) und der Emanzipationsgeschichte des Proletariats fundiert scheint. Die Konstitution eines neuen welthistorischen Subjekts läßt sich aus der Folge der „Chroniken“ exemplarisch ablesen: Die „Fragen eines lesenden Arbeiters“, die ein auf die ‚großen Männer‘ fixiertes Geschichtsbild destruieren und die Einbeziehung der arbeitenden Massen postulieren, sollen den Leser der „Chroniken“ auf eine entsprechende Fragehaltung verpflichten. In der „Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration“ gibt sich das Naturbild – „Daß das weiche Wasser in Bewegung / Mit der Zeit den weichen Stein besiegt“ (GW 9, S.661) – als Gleichnis von der Notwendigkeit revolutionärer Geduld und revolutionierendem Wissens zu erkennen. Weitere Chroniken rühmen Beispiele proletarischer Solidarität und Siegesgewißheit oder demonstrieren episodisch und zugleich lehrhaft die dialektische Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis im kollektiven Lernprozeß, in tätiger Selbstverwirklichung („Die Teppichweber von Kujan-Bulak ehren Lenin“).

Das Fernziel der „Großen Produktion“ steht auch hinter den Gedichten, die nach dem Krieg als „Buckower Elegien“ oder in deren Umkreis verfaßt werden – auch und gerade, weil sie vorrangig Stagnation und Widerstände bei der sozialistischen „Produktion der Verkehrsformen“ (Marx) thematisieren. Die Realität der DDR hat, wie gesagt, Brecht in dieser Hinsicht reichliches Anschauungsmaterial geliefert, wenn auch nicht immer so spektakuläres wie am 17. Juni 1953, dessen Reflexe im „Arbeitsjournal“ (20.8.1953) und in den „Buckower Elegien“ („Die Lösung“, „Böser Morgen“) inzwischen leicht genug aufzufinden sind. Dogmatische und bürokratische Hemmnisse der gesellschaftlichen Umwälzung, wie sie sich im Zeichen des Stalinismus häuften, aber auch die alltäglichen Nachwirkungen bürgerlich-autoritärer („Gewohnheiten, noch immer“, „Heißer Tag“) oder faschistischer Vergangenheit („Vor acht Jahren“, „Der Einarmige im Gehölz“) machen den politischen Kern solcher Gedichte aus. Explizit allerdings sprechen sie nur von Alltäglichem, scheinbar Beiläufigem: von einer Autopanne, von Haus und Garten, einer Kahnfahrt, den Bäumen am See. Doch das flüchtige Bild zweier Faltbootfahrer vermag unter dem Blick des Dichters die gesellschaftliche Utopie befreiter Kooperation und aufgehobener Arbeitsteilung zum ‚Vorschein‘ zu bringen: „Nebeneinander rudern / Sprechen sie. Sprechend / Rudern sie nebeneinander.“ (GW 10, S.1013) Ganz gewiß bedeuten diese Gedichte keinen ‚Abschied von der Politik‘, auch wenn sie politische Gehalte in Alltags- oder Naturbildern verschlüsseln, verrätseln. Eben die Spannung von Oberflächenwahrnehmung und politischer Tiefenstruktur macht die Eigenart dieser Texte aus, die sich vielfach nur über die Entschlüsselung ihrer „kollektiven Symbolik“ (Jürgen Link) erschließt. Die schlichte, fast karge Sprache darf nicht über die begrifflich-dialektische Komposition hinwegtäuschen: das gilt für die streng gefaßten, spruchartigen Vier- oder Sechszeler ebenso wie für die nur scheinbar unstrukturierten Reihungen („1954: Erste Hälfte“, „Vergnügungen“ – GW 10, S.1012). Unüberhörbar ist, besonders in den spätesten Gedichten, der Tonfall lebensgeschichtlicher Bilanz, dessen resignative Beiklänge durch eine vielschichtige Dialektik aufgefangen wird, die das Ziel der „Großen Produktion“ zwar „in großer Ferne“ weiß, aber „deutlich sichtbar“ bleiben läßt (GW 9, S.724):

Dauerten wir unendlich  
 So wandelte sich alles  
 Da wir aber endlich sind  
 Bleibt vieles beim alten.  
 (GW 10, S.1031)

Von Brechts dialektischem Lakonismus, vom Einfachen, das auch in der Lyrik schwer zu machen ist, sind stilbildende Wirkungen auf jüngere Lyriker in der DDR (Wolf Biermann, Volker Braun, auch Reiner Kunze und Günter Kunert) wie in der Bundesrepublik (Hans Magnus Enzensberger, Arnfried Astel) wie auch im fortdauernden Exil (Erich Fried) ausgegangen. Im Westdeutschland der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre waren sie wohlütiges Remedium – im Sinne der „sprachwaschung“ – gegen einen heruntergekommenen Benn-Ton und wiesen zugleich einer entschieden ‚politischen‘ Lyrik den Weg; wobei die Abhängigkeit schon früh mit lyrischen Gesten einer der Emanzipation von Brecht untermischt war: „wer soll da noch auftauchen aus der flut, / wenn wir darin untergehen? // (...) keine nachgeborenen / keine nachsicht // nichts weiter“ (Enzensberger, 1965). Inzwischen mag die Behauptung, daß in Brechts Gedichten der größte Lyriker deutscher Sprache nach Goethe zu Wort

komme, sicher nicht überall Zustimmung finden: sie ist aber zumindest diskutabel geworden. Das Interesse neuerer literaturwissenschaftlicher Forschung an jenen Gedichten, und verstärkt an den späten, ist dafür natürlich kein Beweis – vielleicht aber doch ein Indiz.

Zum Teil ist die verzögerte Wertschätzung des Lyrikers darauf zurückzuführen, daß die Gedichte selbst in einiger Breite erst seit ca. 1960 publiziert wurden; ähnliches gilt von Brecht als *Theoretiker* – der Gesellschaft wie der Kunst. Heute sind die theoretischen Versuche, fast durchweg zur Selbstverständigung und in engem Bezug zur künstlerischen Praxis verfaßt, als Klammern kenntlich geworden, die seine auf den ersten Blick disparaten Produktionen in verschiedenen Genres und Medien als Elemente einer kulturevolutionären Strategie verbinden. Erst die „werktausgabe“ und das „Arbeitsjournal“ (1967 bzw. 1973) haben zum Beispiel – im engeren Feld der Literaturtheorie – Brecht als denjenigen profiliert, der während der dreißiger Jahre in polemischer Opposition zu den konventionell-dogmatischen Verhärtungen eines Lukács den experimentellen, für ästhetisch-politische Innovationen offenen Realismusbegriff am entschiedensten formulierte; sichtbar wird freilich auch, daß er diese kämpferische Argumentation damals, im Kontext der sogenannten Expressionismusdebatte unter antifaschistischen Exilanten, eben *nicht* publizierte – offensichtlich aus politischen Rücksichtnahmen. Frühere, schon in der Weimarer Republik veröffentlichte Texte, wie der „Dreigroschenprozeß“ von 1931, reflektieren die Medienkonkurrenz, in der sich Literatur und Theater seit Beginn des Jahrhunderts finden, und entwerfen Programme zur Vergesellschaftung der neuen „Apparate“, von denen noch spätere Reprisen zehren (man vergleiche etwa Enzensbergers „Baukasten zu einer Theorie der Medien“, 1970, mit Brechts „Radiotheorie“ von 1930). Auch in anderen Bereichen entwickelte sich erst spät ein Problembewußtsein, das Brechts Konzepten angemessen ist. So ist heute zu sehen, daß seine – gewiß nicht systematischen – Beiträge zu einer Faschismus-Theorie, wie diejenigen Blochs und Benjamins, an entscheidenden Punkten (Verhältnis von Großkapital und Nazi-Partei, Funktion des Ästhetischen bzw. Theatralischen für die faschistische Politik) sowohl den KP-offiziellen Erklärungen (sogenannte Dimitroff-Formel) wie auch den Verflachungen der bürgerlichen Totalitarismus-Theorie überlegen sind.

In Texten wie den „Marxistischen Studien“ oder den „Notizen zur Philosophie“ aus den dreißiger Jahren, die ebenfalls mit der „werktausgabe“ publik wurden, tritt hinter dem Dramatiker und Lyriker Brecht noch „eine andere Gestalt“ hervor: „der marxistische Philosoph“ (Wolfgang F. Haug). Tatsächlich belegen jene Schriften nicht nur ernsthafte Rezeption, sondern eine eigenständige Weiterführung marxistischer Theorie, wobei schon der Autor die Überzeugung hegt, die er später dem Ziffel der „Flüchtlingsgespräche“ in den Mund legt: daß ein „Marxismus ohne Hegel“ halt „nichts Richtiges“ sei (GW 14, S.1440). In Weiterführung dieser dialektischen Tradition ist auch Brechts Philosophieren kulturevolutionär und traditionsbewußt zugleich: das eine, indem es auf die epochale ‚Krise von Wissenschaft, Gesellschaft und Philosophie‘ reagiert und dabei auch die Schulphilosophie der Lächerlichkeit überantwortet; das andere, indem es auf ehrwürdige Modelle einer Weisheits-Lehre zurückgreift und insofern einen zur ‚wissenschaftlichen Weltanschauung‘ degenerierten Officialmarxismus überholt. „Weise am Weisen ist die Haltung“ – unter diesem Titel der ersten Keuner-Geschichte (GW 12, S.375) versteht Brecht Philosophie nicht als arbeitsteilig organisierte

Disziplin, sondern als Mittel zur Produktion von Haltungen – das heißt, philosophisch gesprochen, als Reintegration von Erkenntnistheorie und praktischer Philosophie. Dem entspricht, daß die authentische Form Brechtschen Philosophierens eben nicht die Abhandlung ist, sondern eine eigenwillig geformte Kurzprosa, die ans volkstümlich-lehrhafte Erzählen (Hebels Kalendergeschichten!) anknüpft und zwischen den Strukturen der ‚Minimalszene‘, der Parabel und Anekdote, des Aphorismus und des Lehrsatzes oszilliert. Brechts Geschichten sind Modelle kasuistischen Philosophierens, sie setzen als Leser den gleichen Typus voraus, der in manchen schon die Hauptfigur abgibt: den „Denkenden“ (GW 12, S.375). „Das beginnt mit den ‚Geschichten vom Herrn Keuner‘ (deren erste 1930 erschienen), setzt sich fort in der ebenso tragischen wie amüsanten Chinoiserie von Me-ti, dem ‚Buch der Wendungen‘ (1934–1937), das neueste westliche Philosophie und Politik und ihre Gestalten (von Hegel über Marx zu Lenin und dessen Nachfolger) durch älteste östliche Weisheit verfremdet, und hinterläßt schließlich seine Spuren in den ‚Flüchtlingsgesprächen‘ (1940–1941) zwischen Kalle und Ziffel, der Gegenfigur des Herrn K. Dazwischen liegt, gewissermaßen der Bezugspunkt und die organisierende Mitte des Ganzen, der Plan des ‚Tui-Romans‘, die große Abrechnung des zum Weisen gewordenen Stückeschreibers mit dem modernen Phänomen des Intellektuellen und der an ihm erscheinenden Krise der Philosophie und ihrer Stellung zwischen moderner Wissenschaft und Gesellschaft. Obwohl diese Versuche zu keinem Abschluß gelangt und nur als Fragmente aus dem Nachlaß publiziert worden sind, haben sie alle einen festen gedanklichen Punkt, um den sie sich bewegen. Sie nehmen die Frage des Stückeschreibers nach dem Glücksverlangen des Menschen auf und transportieren sie in das ethisch-politische Problem des *guten Lebens* (*bene vivere*), seiner Bedingungen und Möglichkeiten in einer Zeit und Gesellschaft, die dieses alte Grundproblem der Philosophie korrumpiert hat.“ (Manfred Riedel)

Damit ist nun auch die letzte und unbekannteste der literarischen Brecht-Figuren, der *Prosaautor*, in den Blick gekommen. Aus seiner Feder – um eine Prognose zu wagen – werden sich die erwähnten Kurztexte, vor allem die „Keuner“-Geschichten, als besonders dauerhaft in Brechts Sinn erweisen – nicht zuletzt, weil sie sich auch für didaktische Zusammenhänge als Modelle literarischer Produktion anbieten: *mit Brechts Hilfe über Brecht hinaus*. (Ähnliches gilt übrigens, im Bereich der Lyrik, für die Text-Bild-Montagen der „Kriegsfibel“.) Dagegen dürften seine Versuche, der sehr präzise erfaßten Krise des Romans bzw. eines ‚aristotelischen‘ Erzählens den quasi ‚nichtaristotelischen‘, satirisch verfremdeten Roman entgegenzusetzen („Der Dreigroschenroman“, 1934, „Die Geschäfte des Herrn Julius Cäsar“, Fragment 1937–39) ein eher historisches bzw. literatur-theoretisches Interesse wecken. Emigration und literarische Strategie haben Brecht – anders als viele Exilautoren – zunehmend von der historisierenden epischen Großform abrücken lassen; in den fünfziger Jahren hat er eine Vollendung des „Cäsar“ für die Zeit in Aussicht gestellt, „wenn ihm die Parteifunktionäre die Theaterarbeit endgültig verleidet hätten“ (Klaus-Detlef Müller).

Wie ein Romanwerk aussehen könnte, das Brechts politische Intentionen und seine literarischen Verfahrensweisen im Horizont einer gegenwärtigen Geschichts- und Kunsterfahrung weiterführt, dies kann man – ein halbes Jahrhundert nach seinen eigenen Versuchen mit der Romanform – an der dreibändigen „Ästhetik des Widerstands“ von Peter Weiss studieren. Nicht

zufällig geht ihr ‚Held‘ und Erzähler, ein junger deutscher Antifaschist im schwedischen Exil, gerade im welthistorisch fatalen Spätsommer 1939 bei Brecht, der „mit der Ausarbeitung und Niederschrift der Mutter Courage“ beginnt, in seine künstlerische Lehre. Man ist mit Vorüberlegungen für ein Stück über Engelbrekt, einen schwedischen Volksführer des 13. Jahrhunderts, befaßt – und der literarische Bericht von dieser kollektiven Arbeit umreißt, scheinbar ganz nebenbei, Brechts ‚Haltung‘ ebenso prägnant wie seine politisch-ästhetische Programmatik – und die seines Schülers Weiss: „Hin und wieder ermüdete er, wies das Thema von sich, dann schien er sich daran zu machen, eine dramatische Epik zu entwerfen, die den ständigen Verzweigungen und Abspaltungen, den Widersprüchen und Vieldeutigkeiten der Geschehnisse gerecht werden könnte. Die Worte, die ich bei meinem Eintreten vernahm, waren so zu verstehn, daß die Tätigkeit auch unter drohender Kriegsgefahr, selbst bei Ausbruch des Kriegs, fortgesetzt werden müsse. Den politischen Vorgängen ebenbürtig, unter allen Umständen, war das Handwerk des Schreibens. Auch am Nachmittag des einunddreißigsten August, und am ersten September, zu den stündlichen Radiosendungen, führte Brecht das Gespräch, nach kurzer Erörterung der Weltlage, auf das vorgenommene Pensum zurück. Gerade wenn die äußern Gewalten Übergewicht bekamen, drängte er darauf, festzuhalten an dem, was aus eigener Kraft hergestellt worden war.“ (Bd. 2, S.176f.).

---

## Primärliteratur

„Die Bibel. Drama in einem Akt“. Augsburg (Heft 6 der Schülerzeitschrift ‚Die Ernte‘ des Realgymnasiums Augsburg) 1914.

„Baal. Stück“. Potsdam (G. Kiepenheuer) 1922.

„Trommeln in der Nacht. Drama“. München (Drei Masken) 1923.

Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= edition suhrkamp 490).

„Leben Eduards des Zweiten von England. Historie in 21 Szenen“. Potsdam (G. Kiepenheuer) 1924.

„Die Taschenpostille“. Potsdam (G. Kiepenheuer) 1926.

„Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago. Schauspiel“. Berlin (Propyläen) 1927.

„Mahagonny. Songspiel. Musik von Kurt Weill“. Wien (Universal-Edition) 1927.

„Hauspostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang“. Berlin (Propyläen) 1927. Berlin, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1951.

„Mann ist Mann. Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre 1925. Lustspiel in 11 Szenen“. Berlin (Propyläen) 1927. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. (= edition suhrkamp 259).

„Die Dreigroschenoper. Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern. Nach John Gays ‚The Beggar’s Opera‘“. Wien (Universal-Edition) 1929. London (Malik) 1938. Taschenbuchausgaben: Leipzig (Reclam) 1964. (= Reclams Universal-Bibliothek 144). Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1967. (= edition suhrkamp 229).

„Die Songs der Dreigroschenoper“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1929.

- „Lindbergh. Ein Radiohörspiel für die Festwoche in Baden-Baden“. In: Uhu (Berlin). April 1929.
- „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny. Oper in drei Akten. Musik von Kurt Weill“. Wien (Universal-Edition) 1929. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (= edition suhrkamp 21).
- „Versuche. Heft 1“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1930. (Enthält: „Der Ozeanflug“, „Radiotheorie“, „Geschichten von Herrn Keuner“, „Fatzer, 3“).
- „Versuche. Heft 2“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1930. (Enthält: „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“, „Über die Oper“, „Aus dem Lesebuch für Städtebewohner“, „Das Badener Lehrstück“).
- „Versuche. Heft 3“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1931. (Enthält: „Die Dreigroschenoper“, „Der Dreigroschenfilm“, „Der Dreigroschenprozeß“).
- „Versuche. Heft 4“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1931. (Enthält: „Der Jasager und Der Neinsager“, „Die Maßnahme“).
- „Versuche. Heft 5“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1932. (Enthält: „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“, „Geschichten von Herrn Keuner“).
- „Versuche. Heft 6“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1932. (Enthält: „Die drei Soldaten“).
- „Versuche. Heft 7“. Berlin (G. Kiepenheuer) 1932. (Enthält: „Die Mutter“, „Geschichten aus der Revolution“).
- „Dreigroschenroman“. Amsterdam (Allert de Lange) 1934. München (Desch) 1949. Amsterdam, Köln, Berlin (Allert de Lange/G. Kiepenheuer) 1950. Berlin, DDR (Aufbau) 1950. Taschenbuchausgabe: Reinbek (Rowohlt) 1958. (= rororo 263).
- „Die Gewehre der Frau Carrar. Einakter“. London (Malik) 1937. Berlin, DDR (Aufbau) 1953. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1980. (= edition suhrkamp 219).
- „Svendborger Gedichte“. London (Malik) 1939. Neuausgabe: Mit einem Kommentar von Walter Benjamin. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= Bibliothek Suhrkamp 335).
- „Furcht und Elend des Dritten Reiches. 13 Szenen“. Moskau (Mešhdunarodnaja Kniga) 1941.
- „Furcht und Elend des Dritten Reiches. 24 Szenen“. New York (Aurora) 1945. Berlin, DDR (Aufbau) 1948. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1970. (= edition suhrkamp 392).
- „Die Mutter“. Basel (Mundus) 1946. Taschenbuchausgaben: Reinbek (Rowohlt) 1967. (= rororo 971). Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1980. (= edition suhrkamp 200).
- „Herr Puntila und sein Knecht Matti. Nach Erzählungen der Hella Wuolijoki. Komödie in 9 Bildern“. München (Desch) 1948. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 105).
- „Antigonemodell 1948“. Von Caspar Neher und Bert Brecht. Redigiert von Ruth Berlau. Berlin (Weiss) 1949. Berlin, DDR (Henschel) 1955. (= Modellbücher des Berliner Ensembles 1).

„Sinn und Form. Sonderheft Bert Brecht. Beiträge zur Literatur“. Hg. von Johannes R. Becher und Paul Wiegler. Berlin, DDR (Rütten) 1949. (Enthält: „Kleines Organon für das Theater“, „Der kaukasische Kreidekreis“, „Gedichte“, „Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar“).

„Songs aus der Dreigroschenoper“. Berlin (Weiss) 1949.

„Kalendergeschichten“. Berlin (Weiss) 1949. Neuauflage 1968. Berlin, DDR (Aufbau) 1954. Taschenbuchausgabe: Reinbek (Rowohlt) 1953. (= rororo 77).

„Der verwundete Sokrates“. Berlin, DDR, Dresden (Kinderbuchverlag) 1949.

„Versuche. Heft 9“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1949. Berlin, DDR (Aufbau) 1949. (Enthält: „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“).

„Versuche. Heft 10“. Berlin (Suhrkamp) 1950. Berlin DDR, (Aufbau) 1950. (Enthält: „Herr Puntila und sein Knecht Matti“, „Das Puntilialied“, „Notizen über die Züricher Erstaufführung“, „Anmerkungen zum Volksstück“, „Die Straßenszene“, „Chinesische Gedichte“, „Die Ausnahme und die Regel“).

„Die Erziehung der Hirse“. Berlin, DDR (Aufbau) 1951.

„Herrnburger Bericht“. Berlin, DDR (Neues Leben) 1951.

„Hundert Gedichte 1918–1950“. Berlin, DDR (Aufbau) 1951.

„Das Verhör des Lukullus. Hörspiel“. Berlin, DDR (Aufbau) 1951. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= edition suhrkamp 740).

„Die Verurteilung des Lukullus“. Oper von Paul Dessau und Bert Brecht. Berlin, DDR (Aufbau) 1951.

„Versuche. Heft 11“. Berlin (Suhrkamp) 1951. Berlin, DDR (Aufbau) 1951. (Enthält: „Der Hofmeister“, „Studien“, „Neue Technik der Schauspielkunst“, „Das Verhör des Lukullus“).

„Die Gewehre der Frau Carrar. Modellausgabe von Stück und Aufführung“. Dresden (Verlag der Kunst) 1952.

„Theaterarbeit. Sechs Aufführungen des Berliner Ensembles“. Hg. vom Berliner Ensemble: Helene Weigel. Dresden (Dresdner) 1952. 2. Auflage: Berlin, DDR (Henschel) 1961. Düsseldorf (Progress) 1963.

„Versuche. Heft 12“. Berlin (Suhrkamp) 1953. Berlin, DDR (Aufbau) 1953. (Enthält: „Der gute Mensch von Sezuan“, „Kleines Organon für das Theater“, „Über reimlose Lyrik mit unregelmäßigen Rhythmen“, „Geschichten vom Herrn Keuner“).

„Versuche. Sonderheft“. Berlin, DDR (Aufbau) 1953. (Enthält: „Die Gewehre der Frau Carrar“, „Der Augsburger Kreidekreis“, „Neue Kinderlieder“).

„Versuche. Heft 13“. Berlin (Suhrkamp) 1954. Berlin, DDR (Aufbau) 1954. (Enthält: „Der kaukasische Kreidekreis“, „Weite und Vielfalt der realistischen Schreibweise“, „Buckower Elegien“).

„Gedichte“. Auswahl und Vorwort von S.Streller. Leipzig (Reclam) 1955.

„Die Kriegsfibel“. Fotos mit Texten von Bert Brecht. Berlin, DDR (Eulenspiegel) 1955. Frankfurt/M. (Zweitausendeins) 1978.



„Versuche. Heft 14“. Berlin (Suhrkamp) 1955. Berlin, DDR (Aufbau) 1955. (Enthält: „Leben des Galilei“, „Gedichte aus dem Messingkauf“, „Die Horatier und die Kuriatier“).

„Aufbau einer Rolle. Galilei. Drei Hefte“. Berlin, DDR (Henschel) 1956. (Enthält: Heft 1: Bert Brecht: Laughtons Galilei. Heft 2: Hanns Eisler: Buschs Galilei. Heft 3: Text). (= Modellbücher des Berliner Ensembles 2).

„Gedichte und Lieder“. Auswahl: Peter Suhrkamp. Berlin, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1956.

„Die Gesichte der Simone Marchard“. In: Sinn und Form. 8. 1956. S.659–722. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 369).

„Versuche. Heft 15“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1957. Berlin, DDR (Aufbau) 1957. (Enthält: „Die Tage der Commune“, „Die Dialektik auf dem Theater“, „Zu Leben des Galilei“, „Drei Reden“, „Zwei Briefe“).

„Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar. Romanfragment“. Berlin (Gebrüder Weiss) 1957. Berlin, DDR (Aufbau) 1958. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. Taschenbuchausgaben: Reinbek (Rowohlt) 1964. (= rororo 639). Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1970. (= edition suhrkamp 332).

„Schriften zum Theater. Über eine nichtaristotelische Dramatik“. Zusammengestellt von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1957. (= Bibliothek Suhrkamp 41).

„Couragemodell 1949. Mutter Courage und ihre Kinder. Drei Hefte“. Berlin, DDR (Henschel) 1958. (Enthält: Heft 1: Text. Heft 2: Aufführungen. Heft 3: Anmerkungen). (= Modellbücher des Berliner Ensembles 3).

„Versuche. Heft 1–4“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1959. Berlin, DDR (Aufbau) 1963.

„Versuche. Heft 5–8“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1959. Berlin, DDR (Aufbau) 1963. (Heft 8 der „Versuche“, das 1933 bei G. Kiepenheuer erscheinen sollte, gelangte über Korrekturfahnen nicht hinaus und wird hier erstmals veröffentlicht. Es enthält u.a. „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“).

„Bertolt Brechts Dreigroschenbuch. Texte, Materialien, Dokumente“. Hg. von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1960. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= suhrkamp taschenbuch 87).

„Flüchtlingsgespräche“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1961. (= Bibliothek Suhrkamp 63).

„Geschichten“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1962. (= Bibliothek Suhrkamp 81).

„Gedichte und Lieder aus Stücken“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (= edition suhrkamp 9).

„Der kaukasische Kreidekreis“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (= edition suhrkamp 31).

„Leben des Galilei“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (= edition suhrkamp 1).

„Mutter Courage und ihre Kinder“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (=edition suhrkamp 49).

„Materialien zu Brechts ‚Leben des Galilei‘“. Zusammengestellt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. (= edition suhrkamp 44). Erweiterte Neuauflage: „Brechts ‚Leben des Galilei‘“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982. (= suhrkamp taschenbuch 2001).

„Materialien zu Brechts ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘“. Zusammengestellt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1964. (= edition suhrkamp 50).

„Buckower Elegien. Gedichte im Exil“. Frankfurt/M. (Insel) 1964. (= Insel-Bücherei 810). Neuauflage: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1975. (= Bibliothek Suhrkamp 475).

„Der gute Mensch von Sezuan“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1964. (= edition suhrkamp 73).

„Über Lyrik“. Zusammengestellt von E. Hauptmann und R. Hill. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1964. (= edition suhrkamp 70). Berlin, DDR (Aufbau) 1964.

„Die heilige Johanna der Schlachthöfe“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 113).

„Schweyk im zweiten Weltkrieg“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 132).

„Die Antigone des Sophokles. Materialien zur ‚Antigone‘“. Zusammengestellt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 134). Berlin, DDR (Henschel) 1969.

„Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 144).

„Über Klassiker. Betrachtungen“. Ausgewählt von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Insel) 1965. (= sammlung insel 2). Neuauflage: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= Bibliothek Suhrkamp 287).

„Materialien zu Brechts ‚Der kaukasische Kreidekreis‘“. Zusammengestellt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. (= edition suhrkamp 155).

„Bertolt Brechts Baal. Drei Fassungen“. Kritisch ediert und kommentiert von Dieter Schmidt. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. (= edition suhrkamp 170).

„Gesammelte Prosa“. Band 1: „Geschichten“; Band 2: „Geschichten vom Herrn Keuner“, „Me-ti/Buch der Wendungen“, „Der Tui-Roman“; Band 3: „Dreigroschenroman“; Band 4: „Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar“, „Flüchtlingsgespräche“, Register. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. (= edition suhrkamp 182–185).

„Der Jasager und der Neinsager. Vorlagen, Fassungen und Materialien“. Hg. und mit einem Nachwort von Peter Szondi. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. (= edition suhrkamp 171).

„Liebesgedichte“. Auswahl von Elisabeth Hauptmann. Frankfurt/M. (Insel) 1966. (= Insel-Bücherei 852).

„Die Tage der Commune“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. (= edition suhrkamp 169).

„Bertolt Brechts Baal. Der böse Baal der Asoziale. Texte, Varianten, Materialien“. Kritisch ediert und kommentiert von Dieter Schmidt. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. (= edition suhrkamp 248).

- „Bertolt Brechts Im Dickicht der Städte. Erstfassung und Materialien“. Ediert und kommentiert von Gisela E. Bahr. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. (= edition suhrkamp 246).
- „Bertolt Brechts Leben Eduards des Zweiten von England. Vorlagen, Texte und Materialien“. Ediert von Reinhold Grimm. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. (= edition suhrkamp 245).
- „Der Ozeanflug. Die Horatier und die Kuriatier. Die Maßnahme“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. (= edition suhrkamp 222).
- „Schriften zur Politik und Gesellschaft“. Bd.1: 1919–41; Bd.2: 1933–56. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1968. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1968. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= suhrkamp taschenbuch 199).
- „Der Brotladen. Ein Stückfragment. Die Bühnenfassung und Texte aus dem Fragment“. Hg. von Manfred Karge und Matthias Langhoff. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. (= edition suhrkamp 339).
- „Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt. Protokoll des Films und Materialien“. Hg. von Wolfgang Gersch und Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. (= edition suhrkamp 362).
- „Texte für Filme“. Bd.1: Drehbücher, Protokoll ‚Kuhle Wampe‘; Bd.2: Exposés und Szenarien. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1971.
- „Turandot oder Der Kongreß der Weißwäscher“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. (= Bibliothek Suhrkamp 206).
- „Materialien zu Brechts ‚Der gute Mensch von Sezuan‘“. Zusammengestellt und redigiert von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. (= edition suhrkamp 247).
- „Materialien zu Bertolt Brechts ‚Mutter‘ (nach Gorki)“. Zusammengestellt und redigiert von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969. (= edition suhrkamp 305).
- „Die Bibel und andere frühe Einakter“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1970. (= Bibliothek Suhrkamp 256).
- „Geschichten vom Herrn Keuner“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= suhrkamp taschenbuch 16).
- „Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Bühnenfassung, Fragmente, Varianten“. Kritisch ediert von Gisela E. Bahr. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= edition suhrkamp 427).
- „Materialien zu Brechts ‚Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui‘“. Zusammengestellt von Friedrich Dieckmann. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= edition suhrkamp 460).
- „Die Mutter. Regiebuch der Schaubühnen-Inszenierung“. Hg. von Volker Canaris. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= edition suhrkamp 517).
- „Die Maßnahme. Kritische Ausgabe“. Mit einer Spielanleitung von Reiner Steinweg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. (= edition suhrkamp 415).
- „Politische Schriften“. Ausgewählt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. (= Bibliothek Suhrkamp 242).

- „Über die irdische Liebe und andere gewisse Welträtsel in Liedern und Balladen. Mit einer Schallplatte besungen von Helene Weigel“. Auswahl und Vorwort von G. Kunert. Illustrationen von K. Ensek. Frankfurt/M. (Insel) 1972.
- „Arbeitsjournal 1938–1955“. Band 1: 1938–1942; Band 2: 1942–1955; Band 3: Anmerkungen. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973.
- „Frühe Stücke. Baal. Trommeln in der Nacht. Im Dickicht der Städte“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= suhrkamp taschenbuch 201).
- „Der Tui-Roman. Fragment“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= edition suhrkamp 603).
- „Me-ti. Buch der Wendungen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= Bibliothek Suhrkamp 228). Neuausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= Weißes Programm).
- „Materialien zu Bertolt Brechts ‚Schweyk im Zweiten Weltkrieg‘“. Hg. und kommentiert von Herbert Knust. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= edition suhrkamp 604).
- „Drei Lehrstücke. Das Badener Lehrstück vom Einverständnis. Die Rundköpfe und die Spitzköpfe. Die Ausnahme und die Regel“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1975. (= edition suhrkamp 817).
- „Tagebücher 1920–1922. Aufzeichnungen 1920–1954“. Hg. von Herta Ramthun. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1975. Neuausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1979. (= edition suhrkamp 979).
- „Gesammelte Gedichte“. Band 1: Gedichte 1913–1926, „Hauspostille“, Gedichte 1926–1933; Band 2: Lieder, Gedichte, Chöre, Gedichte 1933–1938, „Svendborger Gedichte“, Gedichte 1938–1941; Band 3: Gedichte 1941–1947, Gedichte 1947–1956, „Kriegsfibel“, Übersetzungen, Bearbeitungen, Nachdichtungen; Band 4: Gedichte und Lieder aus Stücken und Prosatexten. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 835–838).
- „Über Theater“. Hg. von Werner Hecht. Berlin, DDR (Henschel) 1977.
- „Versuche. Reprint in vier Bänden“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1977.
- „Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978.
- „Der Städtebauer. Geschichten und Anekdoten 1919–1956“. Hg. von Hubert Witt. Leipzig (Insel) 1979. (= Insel-Bücherei 992).
- „Gedichte für Städtebewohner“. Hg. und Nachwort von Franco Buono. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1980. (= suhrkamp taschenbuch 640).
- „Briefe“. 2 Bände. Kommentiert und hg. von Günther Glaeser. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981.
- „Die Gedichte in einem Band“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981.
- „Gedichte über die Liebe“. Ausgewählt von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982.
- „Brechts ‚Gewehre der Frau Carrar‘“. Hg. von Klaus Bohnen. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982. (= suhrkamp taschenbuch 2017).

- „Brechts ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘“. Hg. von Klaus-Detlef Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982. (= suhrkamp taschenbuch 2016).
- „Brechts ‚Guter Mensch von Sezuan‘“. Hg. von Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982. (= suhrkamp taschenbuch 2021).
- „Brechts ‚Mann ist Mann‘“. Hg. von Carl Wege. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= suhrkamp taschenbuch 2023).
- „Brechts ‚Aufhaltsamer Aufstieg des Arturo Ui‘“. Hg. von Raimund Gerz. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= suhrkamp taschenbuch 2029).
- „Brechts ‚Tage der Commune‘“. Hg. von Wolf Siegert. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= suhrkamp taschenbuch 2031).
- „Über die bildenden Künste“. Hg. von Jost Hermand. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= edition suhrkamp 691).
- „Brechts ‚Dreigroschenoper‘“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2056).
- „Brechts Romane“. Hg. von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2042).
- „Das große Brecht-Liederbuch“. Hg. von Fritz Hennenberg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984. Lizenzausgabe: Berlin, DDR (Henschel) 1984.
- „Einakter und Fragmente“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984. (= edition suhrkamp 449).
- „Stücke, Bearbeitungen“. 2 Bände. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984. (= edition suhrkamp 788/789).
- „Brechts ‚Heilige Johanna der Schlachthöfe‘“. Hg. von Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1985. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2049).
- „Brechts Theaterarbeit“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1985. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2062).
- „Brechts ‚Antigone‘“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2075).
- „Brechts ‚Buckower Elegien‘“. Mit Kommentaren von Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= edition suhrkamp 1397).
- „Brechts ‚Kaukasischer Kreidekreis‘“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2054).
- „Brechts Theorie des Theaters“. Hg. von Werner Hecht. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2074).
- „Brecht in den USA“. Hg. von James K. Lyon. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2085).
- „Brechts ‚Herr Puntila und sein Knecht Matti‘“. Hg. von Hans Peter Neureuter. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2064).
- „Brechts ‚Trommeln in der Nacht‘“. Hg. von Wolfgang Schwiedrzik. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1988. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2101).
- „Gedichte, Parabeln und Geschichten zum Sport“. Auswahl, Zusammenstellung und Nachwort von Günter Witt. Berlin (Sportverlag) 1989.

- „Tagebuch No 10, 1913“. Hg. von Siegfried Unseld. Transkription der Handschrift und Anmerkungen von Günter Berg und Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1989. (= Faksimile der Handschrift und Transkription).
- „Briefe an Marianne Zoff und Hanne Hiob“. Hg. von Hanne Hiob. Redaktion und Anmerkungen von Günter Glaeser. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1990.
- „Die unwürdige Greisin und andere Geschichten“. Zusammenstellung und Anmerkungen von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1990. (= suhrkamp taschenbuch 1746).
- „Dreigroschenroman“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1991. (= suhrkamp taschenbuch 1846).
- „Liebste Bi. Briefe an Paula Banholzer“. Hg. von Helmut Gier und Jürgen Hillesheim. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1992.
- „Biberpelz und roter Hahn / Gerhart Hauptmann. In der Bearbeitung Bertolt Brechts und des Berliner Ensembles“. Hg. und Kommentar von Klaus-Detlef Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1993. (= edition suhrkamp 634).
- „Ich bin aus den schwarzen Wäldern. Seine Anfänge in Augsburg und München 1913–1924“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1832).
- „Der Schnaps ist in die Toiletten geflossen. Seine Erfolge in Berlin 1924–1933“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1833).
- „Unterm dänischen Strohdach. Sein Exil in Skandinavien 1933–1941“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1834).
- „Broadway – the hard way. Sein Exil in den USA 1941–1947“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1835).
- „Brecht für Anfänger und Fortgeschrittene“. Hg. von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1826).
- „Der Untergang des Egoisten Johann Fatzer“. Bühnenfassung von Heiner Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1830).
- „Theaterarbeit. Chur – Zürich – Berlin 1947–1956“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. (= edition suhrkamp 1836).
- „Kriegsfibel“. Erweiterte Auflage. Berlin (Eulenspiegel) 1994.
- „Der Kinnhaken und andere Box- und Sportgeschichten“. Hg. und Nachwort von Günter Berg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1995. (= suhrkamp taschenbuch 2395).
- „Reisen im Exil. 1933–1949“. Zusammengestellt von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1996. (= suhrkamp taschenbuch 2555).
- „Bertolt Brechts ‚Die Ernte‘. Die Augsburger Schülerzeitschrift und ihr wichtigster Autor“. Hg. und kommentiert von Jürgen Hillesheim und Uta Wolf. Augsburg (Maro) 1997.
- „Über die irdische Liebe und andere gewisse Welträtsel in Liedern und Balladen von Bertolt Brecht“. Auswahl und Vorwort von Günter Kunert. Illustrationen von Klaus Ensikat. Mit 1 CD. Berlin (Eulenspiegel) 1997.
- „Über Verführung. Erotische Gedichte“. Mit Radierungen von Pablo Picasso. Zusammengestellt von Günter Berg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1997.

- „Bertolt Brechts ‚Terzinen über die Liebe‘“. Hg. und erläutert von Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= edition suhrkamp 2059).
- „Bertolt Brechts ‚Leben des Galilei‘. Drei Fassungen, Modelle, Anmerkungen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= Spectaculum 65. Sonderband zum 100. Geburtstag von Bertolt Brecht).
- „Hundert Gedichte“. Ausgewählt von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= suhrkamp taschenbuch 2800).
- „Lektüre für Minuten. Aus seinen Stücken, Gedichten, Schriften und autobiographischen Texten“. Auswahl und Nachwort von Günter Berg. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998.
- „Flüchtlingsgespräche. Erweiterte Ausgabe“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= Bibliothek Suhrkamp 1274).
- „Furcht und Elend des III. Reiches. Erweiterte Ausgabe. 30 Szenen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= Bibliothek Suhrkamp 1271).
- „Leben des Galilei. Schauspiel“. Kommentar von Dieter Wöhrle. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= Suhrkamp BasisBibliothek 1).
- „Die Maßnahme. Zwei Fassungen. Anmerkungen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= edition suhrkamp 2058).
- „Mutter Courage und ihre Kinder. Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg“. Kommentar von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1999. (= Suhrkamp BasisBibliothek 11).
- „Bertolt Brecht lesen. Lesewege – Lesezeichen zum literarischen Werk“. Zusammengestellt von Harald Vogel und Roland Jost. Baltmannsweiler (Schneider-Verlag Hohengehren) 1999. (= Leseporträts 3).
- „Die Gedichte“. Zusammengestellt von Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2000.
- „Bertolt Brecht – Hanns Eisler – Slatan Dudow: ‚Die Maßnahme‘. Das Exemplar eines Kritikers von der Uraufführung am 13. 12. 1930“. Hg. und kommentiert von Reinhard Krüger. Berlin (Weidler) 2001.
- „Brechts ‚Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny‘“. Hg. von Fritz Hennenberg und Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2002. (= suhrkamp taschenbuch materialien 2081).
- „Sieh jene Kraniche in großem Bogen. Gedichte, Aphorismen, Erzählungen“. Hg. und Nachwort von Günter Berg. Frankfurt/M. (Insel) 2002.
- „Die Hochzeit und andere Einakter“. Mit Anmerkungen von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2002. (= edition suhrkamp 2198).
- „Der gute Mensch von Sezuan“. Hg. und kommentiert von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2003. (= Suhrkamp BasisBibliothek 25).
- „Der kaukasische Kreidekreis“. Hg. und kommentiert von Ana Kugli. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2003. (= Suhrkamp BasisBibliothek 42).
- „Die Flaschenpost und andere Geschichten aus der Weimarer Zeit.“ Hg. und mit einem Nachwort von Jan Knopf. Frankfurt/M., Leipzig (Insel) 2003. (= Insel Taschenbuch 2948).

„Der Aufstieg des Arturo Ui“. Hg. und kommentiert von Annabelle Köhler. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2004. (= Suhrkamp BasisBibliothek 55).

„Geschichten vom Herrn Keuner. Zürcher Fassung“. Hg. von Erdmut Wizisla. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2004.

„Die Dreigroschenoper. Der Erstdruck 1928“. Hg. und kommentiert von Joachim Lucchesi. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2005. (= Suhrkamp BasisBibliothek 48).

„Furcht und Elend des III. Reiches“. Mitarbeit: Margarete Steffin. Erweiterte Ausgabe. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2005.

„Die heilige Johanna der Schlachthöfe“. Hg. und kommentiert von Anya Feddersen. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006. (= Suhrkamp BasisBibliothek 57).

„Bertolt Brecht – Helene Weigel. Briefe 1923–1956“. Hg. von Wolfgang Jeske und Erdmut Wizisla. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006.

„Brecht/Weill: Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. Materialien. Hg. von Fritz Hennenberg und Jan Knopf. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006. (= suhrkamp taschenbuch 2081).

„Die Judith von Shimoda. Nach einem Stück von Yamamoto Yuzo“. In Zusammenarbeit mit Hella Wuolijoki. Rekonstruktion einer Spielfassung von Hans Peter Neureuter. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006. (= edition suhrkamp 2470).

Bertolt Brecht/Helene Weigel: „ich lerne: gläser + tassen spülen“. Briefe 1923–1956“. Hg. von Erdmut Wizisla. Berlin (Suhrkamp) 2012.

„Als ich nachher vor dir ging“. Erotische Gedichte“. Mit Illustrationen von Pablo Picasso. Berlin (Insel) 2015. (= Insel-Bücherei 1408).

„Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank? Das Brecht-Brevier zur Wirtschaftskrise“. Hg. und mit einem Vorwort von Tom Kindt. Berlin (Suhrkamp) 2016. (= suhrkamp taschenbuch 4653).

„Unsere Hoffnung heute ist die Krise“. Interviews 1926–1956“. Hg. von Noah Willumsen. Berlin (Suhrkamp) 2021. (= Suhrkamp Taschenbuch 5159).

„Unsere Hoffnung heute ist die Krise“. Interviews 1926–1956“. Berlin (Suhrkamp) 2023.

## Werkausgaben

„Gesammelte Werke“. 2 Bände. London (Malik) 1938.

Bd.1: „Die Dreigroschenoper“. „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. „Mann ist Mann“. „Heilige Johanna der Schlachthöfe“.

Bd.2: „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“. „Die Mutter“. „Der Jasager und der Neinsager“. „Die Ausnahme und die Regel“. „Die Horatier und die Kuriatier“. „Die Maßnahme“. „Die Gewehre der Frau Carrar“.

„Gesamtausgabe der Werke“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) ab 1953. Berlin (Aufbau) ab 1955.

„Stücke“. 14 Bände.

„Schriften zum Theater“. 7 Bände.

„Gedichte“. 10 Bände.

„Prosa“. 5 Bände.

„Schriften zur Politik und Gesellschaft“. 1 Band, bei Aufbau 2 Bände.

„Schriften zur Literatur und Kunst“. 3 Bände, bei Aufbau 2 Bände.



(Die Ausgabe des Aufbau-Verlages erschien zeitlich verzögert. Die beiden Editionen weichen deshalb voneinander ab.)

„Gesammelte Werke“. (Ausgabe letzter Hand). Gebundene Ausgabe in 8 Bänden: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1967. Taschenbuchausgabe in 20 Bänden: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1967. (= werkausgabe edition suhrkamp).

Bände 1–3 bzw. 1–7: „Stücke“.

Bände 4 bzw. 8–10: „Gedichte“.

Bände 5–6 bzw. 11–14: „Prosa“.

Bände 7–8 bzw. 15–20: „Schriften zum Theater, zur Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft“.

„Supplementbände“:

„Texte für Filme“. 1 bzw. 2 Bände. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1969.

„Arbeitsjournal 1938–1955“. 2 Bände. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973.

„Gedichte aus dem Nachlaß“. 1 bzw. 2 Bände. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982.

„Werke in fünf Bänden“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1973.

„Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe“. 30 in 32 Bänden und 1 Registerband. Hg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei und Klaus-Detlef Müller. Frankfurt/M. (Suhrkamp), Berlin, Weimar (Aufbau) 1988–2000. Sonderausgabe: 30 Bde. in 32 Teilen und Begleitheft. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2003. Jubiläumsausgabe: Frankfurt/M. 2006.

Bd.1: „Stücke 1“. Bearbeitet von Hermann Kähler.

Bd.2: „Stücke 2“. Bearbeitet von Jürgen Schebera.

Bd.3: „Stücke 3“. Bearbeitet von Manfred Nössig.

Bd.4: „Stücke 4“. Bearbeitet von Johanna Rosenberg und Manfred Nössig.

Bd.5: „Stücke 5“. Bearbeitet von Bärbel Schrader und Günther Klotz.

Bd.6: „Stücke 6“. Bearbeitet von Klaus-Detlef Müller.

Bd.7: „Stücke 7“. Bearbeitet von Michael Voges.

Bd.8: „Stücke 8“. Bearbeitet von Klaus-Detlef Müller.

Bd.9: „Stücke 9“. Bearbeitet von Carl Wege.

Bd.10: „Stücke 10. Stückfragmente und Stückprojekte“. 2 Teilbände. Bearbeitet von Günter Glaeser.

Bd.11: „Gedichte 1. Sammlungen 1918–1938“. Bearbeitet von Jan und Gabriele Knopf.

Bd.12: „Gedichte 2. Sammlungen 1938–1956“. Bearbeitet von Jan Knopf.

Bd.13: „Gedichte 3. Gedichte und Gedichtfragmente 1913–1927“. Bearbeitet von Jan Knopf und Brigitte Bergheim.

Bd.14: „Gedichte 4. Gedichte und Gedichtfragmente 1928–1939“. Bearbeitet von Jan Knopf und Brigitte Bergheim.

Bd.15: „Gedichte 5. Gedichte und Gedichtfragmente 1940–1956“. Bearbeitet von Jan Knopf und Brigitte Bergheim.

Bd.16: „Prosa 1. Dreigroschenroman“. Bearbeitet von Wolfgang Jeske.

Bd.17: „Prosa 2. Romanfragmente und Romanentwürfe“. Bearbeitet von Wolfgang Jeske.

Bd.18: „Prosa 3. Sammlungen und Dialoge“. Bearbeitet von Jan Knopf.

Bd.19: „Prosa 4. Geschichten, Filmgeschichten, Drehbücher 1913–1939“. Bearbeitet von Brigitte Bergheim.

Bd.20: „Prosa 5. Geschichten, Filmgeschichten, Drehbücher 1940–1956“. Bearbeitet von Jan Knopf und Michael Duchardt.

Bd.21: „Schriften 1. 1914–1933“. Bearbeitet von Werner Hecht.

Bd.22: „Schriften 2. 1933–1942“. 2 Teilbände. Bearbeitet von Inge Gellert und Werner Hecht.

Bd.23: „Schriften 3. 1942–1956“. Bearbeitet von Barbara Wallburg.  
Bd.24: „Schriften 4. Texte zu Stücken“. Bearbeitet von Peter Kraft.  
Bd.25: „Schriften 5. Theatermodelle. ‚Katzgraben‘-Notate 1953“. Bearbeitet von Werner Hecht.  
Bd.26: „Journale 1. 1913–1941“. Bearbeitet von Marianne Conrad und Werner Hecht.  
Bd.27: „Journale 2. 1941–1955“. Bearbeitet von Werner Hecht.  
Bd.28: „Briefe 1. 1913–1936“. Bearbeitet von Günter Glaeser.  
Bd.29: „Briefe 2. 1937–1949“. Bearbeitet von Günter Glaeser.  
Bd.30: „Briefe 3. 1950–1956“. Bearbeitet von Günter Glaeser.  
„Registerband“. Register. Nachträge. Editionsbericht. Bearbeitet von Günter Berg, Karin Flörchinger und Wolfgang Jeske (unter Mitarbeit aller an der Ausgabe Beteiligten).

„Werke“. Auf der Grundlage der Gesammelten Werke von 1967 zusammengestellt von Wolfgang Jeske. Frankfurt/M. (Büchergilde Gutenberg).

Bd.1: „Stücke I“. 1990.  
Bd.2: „Stücke II“. 1990.  
Bd.3: „Gedichte“. 1991.  
Bd.4: „Prosa I“. 1991.  
Bd.5: „Prosa II“. 1991.  
Bd.6: „Schriften“. 1991.

„Bertolt Brechts Werke. Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Jubiläumsausgabe zum 100. Geburtstag“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1997. Auch als „Jubiläumsausgabe auf CD-Rom“: Cambridge (Chadwyck-Healey) 1999. Und als „Jubiläumsausgabe im WWW“: 1999. <http://brecht.chadwyck.co.uk/>

1.Bd: „Stücke 1“.  
2.Bd: „Stücke 2“.  
3.Bd: „Gedichte 1. Sammlungen“.  
4.Bd: „Gedichte 2. 1913–1956“.  
5.Bd: „Prosa“.  
6.Bd: „Schriften“.

„Die Bibliothek Bertolt Brechts. Ein kommentiertes Verzeichnis“. Hg. vom Bertolt-Brecht-Archiv. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2007.

„Notizbücher“. Hg. von Martin Kölbl und Peter Villwock im Auftrag des Instituts für Textkritik (Heidelberg) und der Akademie der Künste (Berlin). Berlin (Suhrkamp).

Bd. 1: „Notizbücher 1 bis 3. 1918–1920“. Berlin (Suhrkamp) 2012.  
Bd. 2: „Notizbücher 4 bis 8. 1920“. Berlin (Suhrkamp) 2014.  
Bd. 3: „Notizbücher 9 bis 12. 1921“. Berlin (Suhrkamp) 2017.  
Bd. 4: „Notizbücher 13–15. 1921–1923“. Berlin (Suhrkamp) 2019.  
Bd. 5: „Notizbücher 16–20. 1924–1926“. Berlin (Suhrkamp) 2021.  
Bd. 7: „Notizbücher 24 und 25. 1927–1930“. Berlin (Suhrkamp) 2010.

---

## Theater

„Trommeln in der Nacht“. Uraufführung: Münchner Kammerspiele, 29.9.1922.  
Regie: **Otto Falckenberg**.

„Im Dickicht der Städte“. Uraufführung (unter dem Titel „Im Dickicht“):  
Residenztheater München, 9.5.1923. Regie: **Erich Engel**.

„Baal“. Uraufführung: Altes Theater Leipzig, 8. 12. 1923. Regie: **Alwin Kronacher**.

„Leben Eduards des Zweiten von England“. Uraufführung: Münchner Kammerspiele, 18. 3. 1924. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Mann ist Mann“. Uraufführungen: Landestheater Darmstadt, 25. 9. 1926. Regie: **Jacob Geis**. Städtisches Theater Düsseldorf, 25. 9. 1926. Regie: **Harry Breuer**.

„Die Kleinbürgerhochzeit“. Uraufführung: Städtische Bühnen Frankfurt/M., 11. 12. 1926. Regie: **Melchior Vischer**.

„Mahagonny. Songspiel (Das kleine Mahagonny)“. Uraufführung: Stadttheater Baden-Baden, 17. 7. 1927. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Die Dreigroschenoper“. Uraufführung: Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 31. 8. 1928. Regie: **Erich Engel**.

„Der Ozeanflug“. Uraufführung (unter dem Titel „Lindberghflug“): Kurhaus Baden-Baden, 27. 7. 1929. Regie: **Ernst Hardt**.

„Das Badener Lehrstück vom Einverständnis“. Uraufführung: Stadthalle Baden-Baden, 28. 7. 1929. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Happy End“. Uraufführung: Berlin, 31. 8. 1929. Regie: **Erich Engel** und **Bertolt Brecht**.

„Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. Uraufführung: Opernhaus Leipzig, 9. 3. 1930. Regie: **Walter Brugmann**.

„Der Jasager“. Uraufführung: Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, 23. 6. 1930. Regie: **Bertolt Brecht** und **Kurt Weill**.

„Die Maßnahme“. Uraufführung: Philharmonie Berlin, 13. 12. 1930. Regie: **Slatan Dudow**.

„Die Mutter“. Uraufführung: Komödienhaus am Schiffbauerdamm, Berlin, 15. 1. 1932. Regie: **Emil Burri** und **Bertolt Brecht**.

„Die sieben Todsünden“. Uraufführung: Théâtre des Champs Elysées, Paris, 7. 6. 1933. Dirigent: Maurice d'Abrevant.

„Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“. Uraufführung: Riddersalen Kopenhagen, 4. 11. 1936. Regie: **Per Knutzon**.

„Die Gewehre der Frau Carrar“. Uraufführung: Salle Adyar, Paris, 16. 10. 1937. Regie: **Slatan Dudow**.

„Die Ausnahme und die Regel“. Uraufführung in hebräischer Sprache: Givat Chaim, Palästina, 1. 5. 1938. Regie: **Alfred Wolf**. Deutschsprachige Erstaufführung: Kammerspiele Düsseldorf, 30. 9. 1956. Regie: **Hansjörg Utzerath**.

„Furcht und Elend des Dritten Reiches“. Uraufführung (unter dem Titel: „99%“): Salle d'Iéna, Paris, 21. 5. 1938. Regie: **Slatan Dudow**.

„Dansen“ („Was kostet das Eisen?“). Uraufführung in schwedischer Sprache: Volkshochschule Stockholm, August 1939. Deutschsprachige Erstaufführung: Kammerspiele Köln, 4. 10. 1967. Regie: **Hans Gaugler**.

„Mutter Courage und ihre Kinder“. Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 19.4.1941. Regie: **Leopold Lichtberg**.

„Der gute Mensch von Sezuan“. Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 4.2.1943. Regie: **Leonard Steckel**.

„Leben des Galilei“ (1. Fassung). Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 9.9.1943. Regie: **Leonard Steckel**. Deutsche Erstaufführung (3. Fassung): Kammerspiele Köln, 16.4.1955. Regie: **Friedrich Siems**.

„The Duchess of Malfi by John Webster“. Uraufführung in englischer Sprache: Shubert Theatre, Boston, 23.9.1946. Regie: **Paul Czinner**.

„Die Antigone des Sophokles“. Uraufführung: Stadttheater Chur, 15.2.1948. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Der kaukasische Kreidekreis“. Uraufführung in englischer Sprache: Northfield, Minnesota, USA, 4.5.1948. Regie: **Henry Goodman**. Deutschsprachige Erstaufführung: Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 7.10.1954. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Herr Puntila und sein Knecht Matti“. Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 5.6.1948. Regie: **Kurt Hirschfeld, Bertolt Brecht**.

„Der Hofmeister“ von Jakob Michael Reinhold Lenz. Uraufführung: Deutsches Theater, Berlin, 15.4.1950. Regie: **Bertolt Brecht**.

„Das Verhör des Lukullus“. Uraufführung: Deutsche Staatsoper, Berlin, 17.3.1951. Regie: **Wolf Völker**.

„Herrnburger Bericht“. Uraufführung: Deutsches Theater, Berlin, 5.8.1951. Regie: **Egon Monk**.

„Die Verurteilung des Lukullus“. Uraufführung: Deutsche Staatsoper, Berlin, 12.10.1951. Regie: **Wolf Völker**.

„Don Juan“ von Molière. Uraufführung: Volkstheater, Rostock, 25.5.1952. Regie: **Benno Besson**.

„Der Prozeß der Jeanne d’Arc zu Rouen 1431“. Uraufführung: Deutsches Theater, Berlin, 23.11.1952. Regie: **Benno Besson**.

„Pauken und Trompeten“. Uraufführung: Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 19.9.1955. Regie: **Benno Besson**.

„Die Tage der Commune“. Uraufführung: Städtisches Theater Karl-Marx-Stadt, 17.11.1956. Regie: **Benno Besson**.

„Schweyk im Zweiten Weltkrieg“. Uraufführung in polnischer Sprache: Theater der polnischen Armee, Warschau, 15.1.1957. Regie: **Ludwick René**. Deutschsprachige Erstaufführung: Städtische Bühnen Erfurt, 1.3.1958. Regie: **Eugen Schaub**.

„Die Gesichte der Simone Marchard“. Uraufführung: Städtische Bühnen Frankfurt/M., 8.3.1957. Regie: **Harry Buckwitz**.

„Die Horatier und die Kuriatier“. Uraufführung: Theater der jungen Garde, Halle, 26.4.1958. Regie: **Kurt Hübenthal**.

„Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“. Uraufführung: Württembergisches Staatstheater Stuttgart, 10.11.1958. Regie: **Peter Palitzsch**.

„Die heilige Johanna der Schlachthöfe“. Uraufführung: Schauspielhaus Hamburg, 30.4.1959. Regie: **Gustaf Gründgens**.

„Flüchtlingsgespräche“. Uraufführung: Münchner Kammerspiele, 15.2.1962. Regie: **Erwin Piscator**.

„Coriolan von Shakespeare“. Uraufführung: Schauspielhaus Frankfurt/M., 22.9.1962. Regie: **Heinrich Koch**.

„Der Messingkauf“. Uraufführung: Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 12.10.1963. Regie: **Uta Birnbaum, Guy de Chambure, W. Hecht, Manfred Karge, Matthias Langhoff, Hans-Georg Simmgen**.

„Der Ingwertopf“. Uraufführung: Städtische Bühnen Heidelberg, 9.2.1965. Regie: **Horst Statkus**.

„Der Fischzug“. Uraufführung: Städtische Bühnen Heidelberg, 11.1.1967. Regie: **Alfons Lipp**.

„Der Brotladen“. Uraufführung: Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 13.4.1967. Regie: **Manfred Karge, Matthias Langhoff**.

„Der Bettler oder Der tote Hund“. Uraufführung: Tribüne, Berlin, 27.9.1967. Regie: **Moritz Milar**.

„Turandot oder Der Kongreß der Weißwäscher“. Uraufführung: Schauspielhaus Zürich, 5.2.1969. Regie: **Benno Besson**.

„Lux in Tenebris“. Uraufführung: Städtische Bühnen Essen, 12.6.1969. Regie: **Dieter Dorn**.

„Er treibt den Teufel aus“. Uraufführung: Stadttheater Basel, 3.10.1975. Regie: **Richard Peter**.

„Der Untergang des Egoisten Fatzer“. Uraufführung: Schaubühne am Halleschen Ufer, Berlin, 11.3.1976. Regie: **Frank-Patrick Steckel**.

„Das wirkliche Leben des Jakob Geherda“. Uraufführung: Schauspielhaus Düsseldorf, 7.10.1983. Regie: **Peter Palitzsch**.

„Prärie. Oper nach Hamsun“. Musik: Michael Florey. Uraufführung: Ateliertheater / Volkstheater Rostock, 21.11.1993. Regie: **Michael Baumgarten**.

„David. Fragment“. Uraufführung: Hebbel-Theater, Berlin, 4.11.1995. Regie: **Brigitte Grothum**.

„Sag zum Abschied leise Brecht. 12 Fragmente“. Uraufführungen: Berliner Ensemble, 27.6.1997:

„Die letzten Wochen der Rosa Luxemburg (1926) und Rosa Luxemburg (1944)“. Berliner Ensemble, Hauptbühne. Regie: **Christoph Schlingensief**.

„Bertolt Brechts Kolportagedramatik“. Berliner Ensemble, Große Bühne. Regie: **Leander Haußmann**.

„Die Reisen des Glücksgotts I“. Berliner Ensemble, Probebühne. Regie: **Britta Geister**.

„Die Reisen des Glücksgotts II“. Berliner Ensemble, Photolabor und Treppenhaus. Regie: **Maxim Dessau**.

„Sintflut I“. Berliner Ensemble, Hinterbühne. Regie: **Tilman Gersch**.

„Sintflut II“. Berliner Ensemble, Foyer. Regie: **Hannes Hametner / Marc Pommerening**.

„Chinesischer Vatermord“. Berliner Ensemble, Appen-Zimmer und Vorderbühne. Regie: **Hans-Werner Kroesinger**.

„A Woman Killed With Kindness“. Berliner Ensemble, Hofbühne. Regie: **Jürgen Kruse**.

„Oratorium“. Berliner Ensemble, Foyer. Regie: **Sabine Loew**.

„Aus nichts wird nichts“. Berliner Ensemble, Probebühne. Regie: **Ernst M. Binder**.

„Die Neandertaler“. Berliner Ensemble, Zelt. Regie: **Armin Petras**.

„Der böse Baal der asoziale“. Berliner Ensemble, Probebühne. Regie: **Angelika Waller**.

„Hans im Glück“. Uraufführung: Thalia Theater in der Kunsthalle (tik) in Hamburg, 11. 1. 1998. Regie: **Christian Schlüter**.

„Jae Fleischhacker“. Uraufführung: Berliner Ensemble, 21. 3. 1998. Regie: **Thomas Heise**.

„Hannibal“. Uraufführung: Orphtheater, Berlin, 15. 10. 1999. Regie: **Susanne Truckenbrodt**.

---

## Rundfunk

„Mann ist Mann“. Berliner Funkstunde, 18. 3. 1927. Regie: **Alfred Braun**.

„Macbeth‘ von William Shakespeare“. Musik: Edmund Meisel. Berliner Funkstunde. 14. 10. 1927. Regie: **Alfred Braun**.

„Lindberghflug“. Musik: Paul Hindemith / Kurt Weill. Schlesische Funkstunde. 14. 10. 1927. Regie: **Ernst Hardt**.

„Der Jasager. Schuloper in 2 Akten von Kurt Weill. Text: Bert Brecht nach einem alten japanischen Stück“. Berliner Funkstunde. 23. 6. 1930. Regie: **Bertolt Brecht** und **Kurt Weill**.

„Das Verhör des Lukullus“. Landessender Beromünster. 12. 5. 1940. Regie: **Ernst Bringolf**.

---

## Film

„Mysterien eines Frisiersalons“. Buch und Regie zusammen mit Erich Engel und Karl Valentin. 1923.

„Kuhle Wampe“. Uraufführung: Moskau, 14. 5. 1932. Drehbuch: Bert Brecht und Ernst Ottwalt. Regie: **Bertolt Brecht** und **Slatan Dudow**.

„Hangmen also die“. Uraufführung: Hollywood, 26. 3. 1943. Drehbuch: Fritz Lang, Bert Brecht und J. Wexley. Regie: **Fritz Lang**.

---

## Tonträger

„Galileo Galilei. Eine Aufführung des Berliner Ensembles“. Mit Ekkehard Schall. Musik: Hanns Eisler. 3 Schallplatten. Hamburg (Deutsche Grammophon) 1980.

„Bertolt Brecht / Therese Giehse“. 7 Schallplatten. Hamburg (Deutsche Grammophon) 1983.

„Eine Auswahl. Szenen, Monologe und Lieder aus ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘...“. Historische Aufnahmen. Gedichte und Lieder interpretiert von Helene Weigel. 6 Kompaktkassetten. Berlin (Deutsche Schallplatten) o.J. (1986).

„Tondokumente“. (Enthält: „Der kaukasische Kreidekreis“; „Leben des Galilei“; Zeugenaussage vor dem amerikanischen „Committee on Un-American Activities“). 2 Schallplatten. Berlin (Deutsche Schallplatten) o.J. (1986).

„Das Verhör des Lukullus“. 1 Kompaktkassette. Stuttgart (Klett) 1990. (= Cotta's Hörbühne).

„Die Verurteilung des Lukullus. Oper in 12 Szenen“. Paul Dessau und Bertolt Brecht. 2 CDs. Hamburg (Edel) 1993.

„Die sieben Todsünden. Mahagonny-Songspiel“. Kurt Weill und Bertolt Brecht. 1 CD. Königsdorf (Capriccio) 1993.

„Die Mutter“. Hanns Eisler und Bertolt Brecht. 1 CD. Berlin (Barbarossa) 1995.

„Werke. Eine Auswahl“. 20 CDs und ein Beiheft. Berlin (BMG) 1997.

CD 1: „Originalton: Brecht singt, liest und diskutiert. Brecht vor dem ‚Ausschuß für unamerikanische Betätigung‘“.

CD 2: „Brecht inszeniert: Brecht probiert Stücke: Der kaukasische Kreidekreis. Leben des Galilei“.

CD 3–12: „Aufführungen“: CD 3: „Die Gewehre der Frau Carrar“. CD 4–6: „Leben des Galilei“. CD 7–8: „Mutter Courage und ihre Kinder“. CD 9: „Der kaukasische Kreidekreis“. CD 10–11: „Die Tage der Commune“. CD 12: „Herr Puntila und sein Knecht Matti. Pauken und Trompeten“.

CD 13–16: „Lesungen“: CD 13: „Flüchtlingsgespräche“. CD 14: „Lehrgedicht von der Natur des Menschen“. CD 15–16: „Helene Weigel liest Brecht. Therese Giehse liest Brecht“.

CD 17–20: „Songs, Lieder & Gedichte“: CD 17: „Ernst Busch singt Brecht“. CD 18: „Ekkehard Schall singt Brecht“. CD 19: „Hilmar Thate singt Brecht“. CD 20: „Auszüge aus der ‚Dreigroschenoper‘. Hanns Eisler singt Brecht. Paul Dessau singt Brecht“.

„An die Nachgeborenen“. Eine Zusammenstellung von Tondokumenten und Hörfunkinszenierungen. 2 CDs/2 Tonbandkassetten. München (DerHörVerlag) 1997. (= Audio Books).

„Leben des Galilei. Text und Kommentar“. 2 Tonbandkassetten. München (DerHörVerlag) 1997. (= Audio Books. LiteraMedia).

„Bertolt Brecht! ‚Stell dir vor: es kommen alle Frauen‘“. 1 CD/1 Tonbandkassette. Hamburg (Voices Höreditionen) 1998. (= Voices Autorenporträt).

„Der kaukasische Kreidekreis. Szenenausschnitt der Münchner Kammerspiele. Flüchtlingsgespräche. Prosadialog“. 1 Tonbandkassette. München (Noa Noa Höredition) 1998.

„Die Dreigroschenoper“. Kurt Weill und Bertolt Brecht. 2 CDs. München (BMG) 1999.

„Die Horatier und die Kuriatier. Ein Lehrstück mit Musik“. Bertolt Brecht und Kurt Schwaen. 1 CD. Berlin (kreuzberg records) 1999.

„Mutter Courage und ihre Kinder. Text und Kommentar“. 2 Tonbandkassetten. München (DerHörVerlag) 2001. (= Audio Books. LiteraMedia).

„An die Nachgeborenen. Lesungen, Hörspiele, Originalaufnahmen, Tondokumente“. Gelesen von Bertolt Brecht, Helene Weigel, Fritz Kortner u. v. a. 2 CDs. München (DerHörVerlag) 2006.

„100 Gedichte“. Gelesen von Katharina Thalbach und Sylvester Groth. 3 CDs. Berlin (Der Audio Verlag) 2018.

„Ich denke, dass ich mir sicher bin. Bertolt Brecht vor dem Ausschuss für unamerikanische Umtriebe“. 1 CD. Hamburg (Audiolino) 2019.

---

## Multimedia

„Leben des Galilei“. Text, Interpretationshilfe und Materialien auf CD-Rom. 1 CD-Rom. München (Terzio) 1998. (= LiteraMedia).

„Mutter Courage und ihre Kinder“. Originaltext, Werklesung, Kommentar, Materialien. 1 CD-Rom. Berlin (Cornelsen) 2000. (= LiteraMedia).

---

## Sekundärliteratur

### *Bibliographien/Bestandsverzeichnisse*

**Nellhaus, Gerhard:** „Brecht-Bibliographie“. In: *Sinn und Form*. 1. 1949. Sonderheft Bertolt Brecht 1. S.259–264.

**Nubel, Walter:** „Bertolt Brecht-Bibliographie“. In: *Sinn und Form*. 9. 1957. Sonderheft Bertolt Brecht 2. S.481–623.

„Bertolt Brecht (Bibliographie)“. Zum 5. Todestag am 14. August. Bearbeitet von der Berliner Stadtbibliothek. Berlin 1961. (= *Bibliographische Kalenderblätter* 1961. 10. Sonderheft). – „Nachtrag zum 70. Geburtstag am 10. Februar 1968“. Berlin 1968. (= *Bibliographische Kalenderblätter* 1968. 10. Sonderheft). – „Nachtrag zum 15. Todestag am 14. August“. Berlin 1971. (= *Bibliographische Kalenderblätter* 1971. 8.) S.39–59.

**Chiarini, Paolo:** „Bibliografia essenziale su Bertolt Brecht“. In: *Nuovi studi su Bertolt Brecht*. Hg. von Paolo Chiarini. Mailand (Feltrinelli) 1961. (= *Quaderni del Piccolo Teatro*). S.49–50.

**Busse, Christa:** „Bibliographie der nicht veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten über Bertolt Brecht, die an den Universitäten und Hochschulen der DDR geschrieben wurden“. In: *Brecht-Dialog Politik auf dem Theater. Dokumentation* 9.–16. Februar 1968. Hg. vom Sekretariat des Brecht-Dialogs. Berlin, DDR (Henschel) 1968. S.303–324. Lizenzausgabe: München (Rogner und Bernhard) 1969.

**Petersen, Klaus-Dietrich:** „Bertolt-Brecht-Bibliographie“. Bad Homburg, Berlin, Zürich (Gehlen) 1968.

**Ramthun, Herta:** „Bertolt-Brecht-Archiv. Bestandsverzeichnis des literarischen Nachlasses“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1969ff.

Bd.1:Stücke. 1969.

Bd.2:Gedichte. 1970.

Bd.3:Prosa. Filmtexte. Schriften. 1972.

Bd.4:Gespräche. Notate. Arbeitsmaterialien. 1973.

**Grimm, Reinhold:** „Bertolt Brecht“. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart (Metzler) 1971. (= *Sammlung Metzler* 4). Darin: „Forschungsmaterial“. S.10–44.

**Petersen, Klaus-Dietrich:** „Kommentierte Auswahlbibliographie“. In: *TEXT + KRITIK*. Sonderband Bertolt Brecht I. 1972. S.142–158. Nachtrag in 2. Aufl. 1978.



**Hergesell, Rita:** „Auswahlbibliographie“. In: Werner Mittenzwei: *Brechts Verhältnis zur Tradition*. Berlin, DDR (Akademie) 1972. S.265–292.

**Völker, Klaus:** „Verzeichnis sämtlicher Stücke, Bearbeitungen und Fragmente zu Stücken von Bertolt Brecht“. In: *TEXT + KRITIK. Sonderband Bertolt Brecht II*. 1973. S.210–225.

**Seidel, Gerhard:** „Bibliographie Bertolt Brecht: Titelverzeichnis Bd.1: Deutschsprachige Veröffentlichungen aus den Jahren 1913–1972. Werke von Brecht: Sammlungen, Dramatik“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1975.

**Jhering, Herbert:** „Der Dramatiker Bert Brecht. Zu dem theatergeschichtlichen Verdienst der Münchener Kammerspiele“. In: *Berliner Börsen-Courier*, 5.10.1922. Auch in: ders.: *Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert*. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.4–6. (Zu: „Trommeln in der Nacht“).

**Kerr, Alfred:** „(Zur Baal-Premiere im Deutschen Theater in Berlin)“. In: *Berliner Tageblatt*, 21.12.1922. Auch in: Monika Wyss (Hg.): *Brecht in der Kritik*. Rezensionen aller Brecht-Uraufführungen. München (Kindler) 1977. S.8–11.

**Jhering, Herbert:** „Brecht-Aufführung. Zur Matinee von Brechts ‚Baal‘ durch die Junge Bühne in Berlin“. In: *Berliner Börsen-Courier*, 15.2.1926. Auch in: ders.: *Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert*. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.32–34.

**Jhering, Herbert:** „Die Dreigroschenoper“. Uraufführung im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin“. In: *Berliner Börsen-Courier*, 1.9.1928. Auch in: ders.: *Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert*. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.43–45.

**Adorno, Theodor W.:** „Zur Musik der Dreigroschenoper“. In: *Die Musik*. 1928/29. S.424–428. Auch in: *Bertolt Brechts Dreigroschenbuch. Texte, Materialien, Dokumente*. Bd.1. Hg. von Siegfried Unseld. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= suhrkamp taschenbuch 87). S.272–277.

**Bloch, Ernst:** „Lied der Seeräuberjenny in der ‚Dreigroschenoper‘“. In: *Anbruch*. 1929. S.125–127. Auch in: ders.: *Literarische Aufsätze*. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= Gesamtausgabe Bd.9). S.277–284.

**Adorno, Theodor W.:** „Mahagonny“. In: *Der Scheinwerfer* (Essen). 1930. H.14. S.12–15. Auch in: ders.: *Moments musicaux*. Neuedruckte Aufsätze 1928–1962. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1964. S.131–140.

**Benjamin, Walter:** „Aus dem Brecht-Kommentar“. In: *Frankfurter Zeitung, Literaturblatt*, 6.7.1930. Auch in: ders.: *Versuche über Brecht*. Hg. von Rolf Tiedemann. 6. Aufl. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 172). S.40–44.

**Biha, Otto:** „Maßnahme“. In: *Die Linkskurve*. 1931. H.1. S.12–14. Auch in: *Bertolt Brecht: Die Maßnahme*. Kritische Ausgabe. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. (= edition suhrkamp 415). S.352–356.

**Haas, Willy:** „Der Fall Brecht“. In: *Die literarische Welt*. 1931. H.8. S.7.

**Kurella, Alfred:** „Ein Versuch mit nicht ganz tauglichen Mitteln. Kritik der ‚Maßnahme‘, Versuch von Brecht, Dudow und Eisler“. In: *Literatur der*

Weltrevolution (Moskau). 1931. H.4. S.100–109. Auch in: Bertolt Brecht: Die Maßnahme. Kritische Ausgabe. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1972. (= edition suhrkamp 415). S.378–393.

**Benjamin, Walter:** „Ein Familiendrama auf dem epischen Theater. Zur Uraufführung ‚Die Mutter‘ von Brecht“. In: Die literarische Welt. 1932. H.6. S.7. Auch in: ders.: Versuche über Brecht. Hg. von Rolf Tiedemann. 6. Aufl. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 172). S.45–48.

**Thieme, Karl:** „Des Teufels Gebetbuch? Eine Auseinandersetzung mit dem Werk Bertolt Brechts“. In: Hochland. 1932. S.397–413.

**Tolksdorf, Cäcilie:** „John Gays ‚Beggar’s Opera‘ und Bert Brechts ‚Dreigroschenoper‘“. Rheinberg (Sattler und Koss) 1934.

**Benjamin, Walter:** „Das Land, in dem das Proletariat nicht genannt werden darf. Zur Uraufführung von acht Einaktern Brechts“. In: Die Neue Weltbühne. 1938. S.825–828. Auch in: ders.: Versuche über Brecht. Hg. von Rolf Tiedemann. 6. Aufl. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 172). S.49–53. (Zu: „Furcht und Elend des Dritten Reiches“).

**Bloch, Ernst:** „Ein Leninist der Schaubühne“. In: Die Neue Weltbühne. 1938. S.642–627. Auch in: ders.: Erbschaft dieser Zeit. Erweiterte Ausgabe. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= Bibliothek Suhrkamp 388). S.250–255.

**Benjamin, Walter:** „Was ist das epische Theater? Eine Studie zu Brecht (2. Fassung)“. In: Maß und Wert. 1939. S.831–837. Auch in: ders.: Versuche über Brecht. Hg. von Rolf Tiedemann. 6. Aufl. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 172). S.32–39.

**Jhering, Herbert:** „Berliner Dramaturgie. Der Weg Bert Brechts“. In: Berliner Zeitung, 13.3.1946. Auch in: ders.: Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.72–76. (Zu: „Leben des Galilei“).

**Weyrauch, Wolfgang:** „Fragment über Bertolt Brecht“. In: Aufbau. 1946. S.663.

**Dymschitz, Alexander:** „Der ‚kleine Mann‘ kämpft gegen Hitler“. In: Tägliche Rundschau, Berlin, 12.1.1947. (Zu: „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“).

**Jhering, Herbert:** „Der Gegenspieler. Bemerkungen zu Bertolt Brecht“. In: Berliner Zeitung, 30.1.1948. Auch in: ders.: Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.83–85.

**Jhering, Herbert:** „Bert Brecht. Rede zu Brechts 50. Geburtstag im Deutschen Theater in Berlin“. In: Dramaturgische Blätter. 1948. H.3. Auch in: ders.: Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts. Hg. von Klaus Völker. München (Kindler) 1980. S.86–92.

„Sonderheft Bertolt Brecht I“. Sinn und Form. 1949. (Mit Texten von Brecht und Beiträgen von Herbert Jhering, Hans Mayer, Ernst Niekisch sowie einer Bibliographie von Gerhard Nellhaus).

**Erpenbeck, Fritz:** „Einige Bemerkungen zu Brechts ‚Mutter Courage‘“. In: Die Weltbühne. 1949. H.2. S.101.

- Harich, Wolfgang:** „Trotz fortschrittlichen Wollens...“. In: Die Weltbühne. 1949. H.6. S.215–217. (Antwort auf Erpenbeck 1949).
- Arendt, Hannah:** „Der Dichter Bertolt Brecht“. In: Die Neue Rundschau. 1950. S.53–67.
- Rilla, Paul:** „Literatur. Kritik und Polemik“. Berlin, DDR (Henschel) 1950. (Darin: „Schacht und die Mutter Courage“. S.42–47. „Berliner Ensemble“. S.62–78. „Episch oder dramatisch?“. S.335–342).
- Herzfelde, Wieland:** „Der Lyriker Bertolt Brecht“. In: Aufbau. 1951. S.1097–1104.
- Lüthy, Herbert:** „Vom armen Bert Brecht“. In: Der Monat. 1952. H.44. S.115–144. Erweiterte Fassung: ders.: Fahndung nach dem Dichter Bertolt Brecht. Essay mit einem ‚Nachruf auf den armen Bertolt Brecht‘. Zürich (Arche) 1972.
- Erpenbeck, Fritz:** „Episches Theater oder Dramatik? Ein Diskussionsbeitrag anlässlich der Aufführung von Bertolt Brechts ‚Der kaukasische Kreidekreis‘“. In: Theater der Zeit. 1954. H.12. S.17–20.
- Wintzen, René:** „Bertolt Brecht. Une étude“. Paris (Seghers) 1954. (= Poètes d’aujourd’hui 43).
- Benjamin, Walter:** „Kommentare zu Gedichten von Brecht“. In: ders.: Schriften. Bd.2. Hg. von Theodor W. Adorno und Gretel Adorno. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1955. S.351–372. Auch in: ders.: Versuche über Brecht. Hg. von Rolf Tiedemann. 6. Aufl. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 172). S.64–96.
- Frisch, Max:** „Brecht als Klassiker“. In: Dichten und Trachten. 1955. S.35–37. Auch in: ders.: Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. Bd.3, 1. Hg. von Hans Mayer. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. S.343–345.
- Schumacher, Ernst:** „Die dramatischen Versuche Bertolt Brechts 1918–1933“. Berlin (Rütten & Loening) 1955. (= Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft 3). Reprint: Berlin (das europäische buch) 1977.
- Jens, Walter:** „Protokoll über Brecht. Ein Nekrolog“. In: Merkur. 1956. S.943–965. Unter dem Titel „Poesie und Doktrin. Bertolt Brecht“ auch in: ders.: Statt einer Literaturgeschichte. Pfullingen (Neske) 1957. 5. Aufl. 1962. S.227–258.
- Szondi, Peter:** „Episches Theater (Brecht)“. In: ders.: Theorie des modernen Dramas (1880–1950). Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1956. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1959. (= edition suhrkamp 27). S.115–121.
- Wirth, Andrzej:** „Beitrag zur Brecht-Rezeption in Polen“. In: Theater der Zeit. 1956. H.12. S.5–7.
- Zwerenz, Gerhard:** „Aristotelische und Brechtsche Dramatik. Versuch einer ästhetischen Wertung“. Rudolstadt (Greifen) 1956. (= Wir diskutieren 5).
- „Sonderheft Bertolt Brecht II“. Sinn und Form. 1957. – (Mit Texten Brechts und Beiträgen von Lion Feuchtwanger, Konrad Farnet, Ernst Fischer, Ernest Bornemann, Eric Bentley, Paolo Chiarini, Josef Jusowski, Herbert Jhering, Walter Benjamin, Arnold Zweig, Elisabeth Hauptmann, Manfred Wekwerth, Käthe Rüllicke-Weiler, Hans Joachim Bunge, Ruth Berlau, Andrzej Wirth, John Willett, Johannes R. Becher, Anna Seghers, Hans Henny Jahnn, Günther Weisenborn, Bernhard Reich, Caspar Neher, Hanns Eisler, Vladimir Pozner und einer Brecht-Bibliographie von Walter Nubel).

- Bunge, Hans-Joachim:** „Antigonemodell 1948‘ von Bertolt Brecht und Caspar Neher. Zur Praxis und Theorie des epischen (dialektischen) Theaters Bertolt Brechts“. Dissertation. Greifswald 1957.
- Hacks, Peter:** „Aristoteles, Brecht oder Zwerenz?“. In: Theater der Zeit. 1957. H.3. S.7. (Zu: Zwerenz 1956).
- Klotz, Volker:** „Bertolt Brecht. Versuch über das Werk“. Wiesbaden (Athenaion) 1957.
- Schaefer, Heinz:** „Der Hegelianismus der Bert Brecht‘ schen Verfremdungstechnik in Abhängigkeit von ihren marxistischen Grundlagen“. Dissertation. Stuttgart 1957.
- Schöne, Albrecht:** „Bertolt Brecht – ‚Erinnerung an die Marie A.‘“. In: Die deutsche Lyrik. Form und Geschichte. Interpretationen. Bd.2. Hg. von Benno von Wiese. Düsseldorf (Bagel) 1957. S.485–494.
- Mann, Otto:** „B.B. Maß oder Mythos? Ein kritischer Beitrag über die Schaustücke Bertolt Brechts“. Heidelberg (Rothe) 1958.
- Mennemeier, Franz Norbert:** „Brecht ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘“. In: Das deutsche Drama. Vom Barock bis zur Gegenwart. Interpretationen. Bd.2. Hg. von Benno von Wiese. Düsseldorf (Bagel) 1958. S.386–404.
- Rohrmoser, Günter:** „Brecht ‚Leben des Galilei‘“. In: Das deutsche Drama. Vom Barock bis zur Gegenwart. Interpretationen. Bd.2. Hg. von Benno von Wiese. Düsseldorf (Bagel) 1958. S.405–419.
- Schöne, Albrecht:** „Bertolt Brecht. Theatertheorie und dramatische Dichtung“. In: Euphorion. 1958. S.272–296.
- Chiarini, Paolo:** „Bertolt Brecht“. Bari (Laterza) 1959. (= Biblioteca di cultura moderna 538).
- Esslin, Martin:** „Brecht. A Choice of Evils. A Critical Study of the Man, His Work and His Opinions“. London (Eyre and Spottiswoode) 1959. Deutsche Übersetzung: „Brecht. Das Paradox des politischen Dichters“. Frankfurt/M., Bonn (Athenäum) 1962. (= Bücher zur Dichtkunst). Taschenbuchausgabe: München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1970. (= dtv 702).
- Grimm, Reinhold:** „Bertolt Brecht. Die Struktur seines Werkes“. Nürnberg (Carl) 1959. (= Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 5).
- Hinck, Walter:** „Die Dramaturgie des späten Brecht“. Göttingen (Vanden- hoeck & Ruprecht) 1959. (= Palaestra 229).
- Hultberg, Helge:** „Bert Brecht und Shakespeare“. In: Orbis litterarum. 1959. S.89–104.
- Kesting, Marianne:** „Das epische Theater Bertolt Brechts. Theorie und Drama“. In: dies.: Das epische Theater. Zur Struktur des modernen Dramas. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz (Kohlhammer) 1959. (= urban bücher 36). S.57–88.
- Kesting, Marianne:** „Bertolt Brecht in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten“. Reinbek (Rowohlt) 1959. (= rowohlts monographien 37).
- Schlenstedt, Silvia:** „Die Chroniken in den ‚Svendborger Gedichten‘. Eine Untersuchung zur Lyrik Brechts“. Dissertation. Berlin 1959.

- Willett, John:** „The Theatre of Bertolt Brecht. A Study from Eight Aspects“. London (Methuen) 1959. Deutsche Übersetzung: „Das Theater Bertolt Brechts. Eine Betrachtung“. Reinbek (Rowohlt) 1964. (= Rowohlt Paperback 32).
- Baumgärtner, Klaus:** „Interpretation und Analyse. Brechts Gedicht ‚Die Literatur wird durchforstet werden‘“. In: Sinn und Form. 1960. S.395–415.
- Geißler, Rolf:** „Bertolt Brecht“. In: Zur Interpretation des modernen Dramas. Brechts. Dürrenmatt. Frisch. Hg. von Rolf Geißler. Frankfurt/M., Berlin, Bonn (Diesterweg) 1961.
- Goldhahn, Johannes:** „Das Parabelstück Bertolt Brechts als Beitrag zum Kampf gegen den deutschen Faschismus, dargestellt an den Stücken ‚Die Rundköpfe und die Spitzköpfe‘ und ‚Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui‘“. Rudolstadt (Greifen) 1961.
- Grimm, Reinhold:** „Bertolt Brecht und die Weltliteratur“. Nürnberg (Carl) 1961.
- Grimm, Reinhold:** „Bertolt Brecht“. Stuttgart (Metzler) 1961. 3., völlig neu bearb. Aufl. 1971. (= Sammlung Metzler 4).
- Jäggi, Willy/Oesch, Hans** (Hg.): „Das Ärgernis Brecht“. Basel, Stuttgart (Basilius) 1961. (= Theater unserer Zeit 1). (Mit Beiträgen von Siegfried Melchinger, Rudolf Frank, Reinhold Grimm, Erich Franzen, Otto Mann).
- Mayer, Hans:** „Bertolt Brecht und die Tradition“. Pfullingen (Neske) 1961. Taschenbuchausgabe: München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1965. (= dtv sonderreihe 45). Auch in: ders.: Brecht in der Geschichte. Drei Versuche. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= Bibliothek Suhrkamp 248). S.7–159.
- Muschg, Walter:** „Der Lyriker Bertolt Brecht“. In: ders.: Von Trakl zu Brecht. Dichter des Expressionismus. München (Piper) 1961. (= Sammlung Piper). 335–365.
- Anders, Günther:** „Bert Brecht. Gespräche und Erinnerungen“. Zürich (Arche) 1962. (= Die kleinen Bücher der Arche 356/7).
- Demetz, Peter** (Hg.): „Brecht. A Collection of Critical Essays“. Englewood Cliffs (Prentice-Hall) 1962. (Mit Beiträgen von Eric Bentley, Oscar Büdel, Ernst Schumacher, Hans Egon Holthusen, Walter H.Sokel, Ronald Gray, John Willett, Martin Esslin, Ilja Fradkin).
- Hecht, Werner:** „Brechts Weg zum epischen Theater. Beitrag zur Entwicklung des epischen Theaters 1918–1933“. Berlin, DDR (Henschel) 1962.
- Hultberg, Helge:** „Die ästhetischen Anschauungen Bertolt Brechts“. Kopenhagen (Munksgaard) 1962.
- Jens, Walter:** „Der Lyriker Brecht“. In: ders.: Zueignungen. 12 literarische Porträts. München (Piper) 1962. (= Piper-Bücherei 178). S.18–30.
- Kaufmann, Hans:** „Bertolt Brecht – Geschichtsdrama und Parabelstück“. Berlin (Rütten & Loening) 1962. (= Germanistische Studien 4). (Zu: „Die Tage der Commune“).
- Kofler, Leo:** „Zum Verständnis Bert Brechts“. In: ders.: Zur Theorie der modernen Literatur. Der Avantgardismus in soziologischer Sicht. Neuwied, Berlin (Luchterhand) 1962. S.207–237.

**Mittenzwei, Werner:** „Bertolt Brecht. Von der ‚Maßnahme‘ zu ‚Leben des Galilei‘“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1962. Reprint: Berlin (das europäische buch) 1976.

**Bloch, Ernst:** „Entfremdung – Verfremdung“. In: ders.: Verfremdungen I. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1963. S.81–90. Auch in: ders.: Literarische Aufsätze. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= Gesamtausgabe Bd.9). S.277–284.

**Mittenzwei, Werner:** „Brecht und Kafka“. In: Sinn und Form. 1963. S.618–625.

**Münsterer, Hans Otto:** „Bert Brecht. Erinnerungen aus den Jahren 1917–22“. Zürich (Arche) 1963.

**Rasch, Wolfdieter:** „Bertolt Brechts marxistischer Lehrer. Aufgrund eines ungedruckten Briefwechsels zwischen Brecht und Karl Korsch“. In: Merkur. 1963. H.188. S.988–1003. Erweiterte Fassung in: ders.: Zur deutschen Lyrik seit der Jahrhundertwende. Gesammelte Aufsätze. Stuttgart (Metzler) 1967.

**Schwimmer, Helmut:** „Bertolt Brecht. Kalendergeschichten“. München (Oldenbourg) 1963. (= Interpretationen zum Deutschunterricht).

**Sternberg, Fritz:** „Der Dichter und die Ratio. Erinnerungen an Bertolt Brecht“. Göttingen (Sachse & Pohl) 1963. (= Schriften zur Literatur 2).

**Engberg, Harald:** „Brecht pa Fyn“. Kopenhagen (Gyldendal) 1964. Deutsche Übersetzung: „Brecht auf Fünen. Exil in Dänemark 1933–1939“. Wuppertal (Hammer) 1974.

**Frisch, Max:** „Der Autor und das Theater. Rede auf der Frankfurter Dramaturgentagung 1964“. In: ders.: Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. Hg. von Hans Mayer. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. Bd.5, 2. S.339–354.

**Grass, Günter:** „Vor- und Nachgeschichte der Tragödie des Coriolanus von Livius und Plutarch über Shakespeare bis zu Brecht und mir“. In: Akzente. 1964. S.194–221. Auch in: ders.: Über meinen Lehrer Döblin und andere Vorträge. Berlin (Literarisches Kolloquium) 1968. S.27–55.

**Schumann, Klaus:** „Der Lyriker Bertolt Brecht 1913–1933“. Berlin (Rütten & Loening) 1964. (= Neue Beiträge zur Literaturwissenschaft 20). Taschenbuchausgabe: München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1971. (= dtv 4075).

**Witzmann, Peter:** „Antike Tradition im Werk Bertolt Brechts“. Berlin, DDR (Akademie) 1964. (= Lebendiges Altertum 15).

**Witt, Hubert (Hg.):** „Erinnerungen zu Brecht“. Leipzig (Reclam) 1964. (= Reclams Universalbibliothek 117). (Mit Beiträgen von Lion Feuchtwanger, Otto Müllereisert, Hanns Otto Münsterer, Arnolt Bronnen, Herbert Jhering, Bernhard Reich, Bernard Guillemin, Elisabeth Hauptmann, Lotte Lenya-Weill, Karl Kraus, Sergej Tretjakow, Berthold Viertel, Arnold Zweig, Walter Benjamin, Ruth Berlau, Hanns Eisler, Wieland Herzfelde, Max Frisch, Günther Weisenborn, Max Schroeder, Paul Rilla, Angelika Jurwicz, Paul Dessau, Käthe Rülicke-Weiler, Manfred Wekwerth, Erwin Strittmatter, Caspar Neher, Karl von Appen, Walter Felsenstein, Bodo Uhse, Vladimir Pozner, Anna Seghers, Johannes R. Becher, Arnold Zweig, Ernst Fischer, Konstantin Fedin, Werner Hecht, Ernst Schumacher, Georg Maurer).

- Adorno, Theodor W.:** „Engagement“. In: ders.: Noten zur Literatur III. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= Bibliothek Suhrkamp 146). S.109–135.
- Blume, Bernhard:** „Motive der frühen Lyrik Bertolt Brechts“. In: Monatshefte. 1965. S.97–112 und S.273–281.
- Grimm, Reinhold:** „Die ästhetischen Anschauungen Bertolt Brechts. Notizen zu dem Buch von Helge Hultberg“. In: Zeitschrift für deutsche Philologie. 1965. Sonderheft.S.90–111.
- Kaufmann, Hans:** „Brecht, die Entfremdung und die Liebe. Zur Gestaltung der Geschlechterbeziehungen im Werk Brechts“. In: Weimarer Beiträge. 1965. H.1. S.84–101.
- Kohlhase, Norbert:** „Dichtung und politische Moral. Eine Gegenüberstellung von Brecht und Camus“. München (Nymphenburg) 1965. (= Sammlung Dialog 2).
- Massberg, Uwe:** „Der gespaltene Mensch. Vergleichende Interpretation der Physiker-Dramen von Brecht, Dürrenmatt, Zuckmayer und Kipphardt auf der Oberstufe“. In: Der Deutschunterricht. 1965. H.6. S.56–74.
- Mayer, Hans:** „Anmerkungen zu Brecht“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 143).
- Schöne, Albrecht:** „Über politische Lyrik im 20. Jahrhundert“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1965. (= Kleine Vandenhoeck-Reihe 228/229).
- Schrimpf, Hans Joachim:** „Lessing und Brecht. Von der Aufklärung auf dem Theater“. Pfullingen (Neske) 1965. (= Opuscula 19).
- Schumacher, Ernst:** „Drama und Geschichte. Bertolt Brechts ‚Leben des Galilei‘ und andere Stücke“. Berlin, DDR (Henschel) 1965. (= Veröffentlichungen der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin).
- Steffensen, Steffen:** „Bertolt Brechts digte“. Kopenhagen (Akademisk) 1965. Deutsche Übersetzung: „Bertolt Brechts Gedichte“. Kopenhagen (Akademisk) 1972. (= Kopenhagener germanistische Studien 2).
- Walser, Martin:** „Imitation oder Realismus“. In: ders.: Erfahrungen und Leseerfahrungen. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1965. (= edition suhrkamp 107). S.66–93.
- Žmegač, Victor:** „Einfühlung und Abstraktion. Brecht als Antipode Schillers“. In: Sinn und Form. 1965. S.517–528.
- „Bertolt Brecht“. Theater der Zeit. 1966. H.14. (Mit Beiträgen von Alexander Dymshitz, Joachim Tenschert, Karl von Appen, Elvira Mollenschott, Werner Heinfz, Werner Hecht, Ingrid Seyfarth, André Müller).
- Benjamin, Walter:** „Versuche über Brecht“. Hg. von Rolf Tiedemann. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1966. Erweiterte Ausgabe 1981. (= edition suhrkamp 172). (Enthält: „Was ist das epische Theater? Eine Studie zu Brecht (1. und 2. Fassung)“, „Ein Familiendrama auf dem epischen Theater“, „Studien zur Theorie des epischen Theaters“, „Das Land, in dem das Proletariat nicht genannt werden darf“, „Aus dem Brecht-Kommentar“, „Der Autor als Produzent“, „Briefe an Brecht“, „Gespräche mit Brecht“).

- Fleißer, Marieluise:** „Frühe Begegnung“. In: Akzente. 1966. S.239–248. Auch in: dies.: Gesammelte Werke. Hg. von Günther Rühle. Bd.2. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1970. S.297–314.
- Frisch, Max:** „Erinnerungen an Brecht.“. In: Kursbuch. 1966. H.7. S.54–79.
- Grimm, Reinhold** (Hg.): „Episches Theater“. Köln, Berlin (Kiepenheuer & Witsch) 1966. (= Neue Wissenschaftliche Bibliothek 15). (Mit Beiträgen von Werner Hecht, Walter Benjamin, Margret Dietrich, Joachim Müller, Andrzej Wirth, Walter Hinck u.a.).
- Hartung, Günter:** „Bertolt Brecht und Thomas Mann. Über Alternativen in Kunst und Politik“. In: Weimarer Beiträge. 1966. S.407–435.
- Heselhaus, Clemens:** „Brechts Verfremdung der Lyrik“. In: Immanente Ästhetik. Ästhetische Reflexion. Lyrik als Paradigma der Moderne. Hg. von Wolfgang Iser. München (Fink) 1966. (= Poetik und Hermeneutik 2). S.307–326, 518–523.
- Rischbieter, Henning:** „Bertolt Brecht“. 2 Bde. Velber (Friedrich) 1966. (= Friedrichs Dramatiker des Welttheaters 13/14).
- Rülicke-Weiler, Käthe:** „Die Dramaturgie Brechts. Theater als Mittel der Veränderung“. Berlin, DDR (Henschel) 1966.
- Schmidt, Dieter:** „Baal und der junge Brecht. Eine textkritische Untersuchung zur Entwicklung des Frühwerks“. Stuttgart (Metzler) 1966.
- Szcesny, Gerhard:** „Das Leben des Galilei und der Fall Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Ullstein) 1966. (= Dichtung und Wirklichkeit 5).
- Völker, Klaus:** „Brecht und Lukács. Analyse einer Meinungsverschiedenheit“. In: Kursbuch. 1966. H.7. S.80–101. Auch in: alternative. 1969. H.67/68. S.134–147.
- Mittenzwei, Werner:** „Die Brecht-Lukács-Debatte“. In: Sinn und Form. 1967. S.235–269. Auch in: Das Argument. 1968. H.46. S.12–43.
- Müller, Klaus-Detlef:** „Die Funktion der Geschichte im Werk Bertolt Brechts. Studien zum Verhältnis von Marxismus und Ästhetik“. Tübingen (Niemeyer) 1967. (= Studien zur deutschen Literatur 7).
- „Bertolt Brecht“. Theater der Zeit. 1968. H.2. (Mit Beiträgen von Elisabeth Hauptmann, Dieter Görne, André Müller u.a.).
- „Sonderheft Bertolt Brecht“. Weimarer Beiträge. 1968. (Mit Beiträgen von Käthe Rülicke-Weiler, Silvia Schlenstedt, Klaus Schuhmann, Klaus Werner, Dieter Schlenstedt, Wolfgang Jennrich, Klaus Pezold, Hermann Kähler, Liane Pfelling, Surab Tscharchalashwili, Predrag Kostić, Paolo Chiarini).
- „Brecht-Dialog. Politik auf dem Theater. Dokumentation 9.–16. Februar 1968“. Hg. vom Sekretariat des Brecht-Dialoges. Zusammenstellung und Redaktion: Werner Hecht. Berlin, DDR (Henschel) 1968. Auch: München (Rogner & Bernhard) 1969.
- Brandt, Thomas Otto:** „Die Vieldeutigkeit Bertolt Brechts“. Heidelberg (Stiehm) 1968. (= Poesie und Wissenschaft 10).
- Hinck, Walter:** „Die deutsche Ballade von Bürger bis Brecht. Kritik und Versuch einer Neuorientierung“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1968. (= Kleine Vandenhoeck-Reihe 273).



**Hüfner, Agnes:** „Brecht in Frankreich 1930–1963. Verbreitung, Aufnahme, Wirkung“. Stuttgart (Metzler) 1968. (= Germanistische Abhandlungen).

**Lerg-Kill, Ulla:** „Dichterwort und Parteiparole. Propagandistische Gedichte und Lieder Bertolt Brechts“. Bad Homburg v.d.H., Berlin, Zürich (Gehlen) 1968.

**Ekman, Björn:** „Gesellschaft und Gewissen. Die sozialen und moralischen Anschauungen Bertolt Brechts und ihre Bedeutung für seine Dichtung“. Kopenhagen (Munksgaard) 1969.

**Esslin, Martin:** „Bertolt Brecht“. New York, London (Columbia University Press) 1969. (= Columbia Essays on Modern Writers 42).

**Grimm, Reinhold:** „Marxistische Emblematik. Zu Bertolt Brechts ‚Kriegsfibel‘“. In: Wissenschaft als Dialog. Studien zur Literatur und Kunst seit der Jahrhundertwende. Hg. von Renate von Heydebrand u. Klaus-Günther Just. Stuttgart (Metzler) 1969. S.351–379.

**Hecht, Werner / Bunge, Hans-Joachim / Rüllicke-Weiler, Käthe:** „Bertolt Brecht. Sein Leben und Werk“. Berlin, DDR (Volk und Wissen) 1969. (= Schriftsteller der Gegenwart 10).

**Jakobson, Roman:** „Der grammatische Bau des Gedichts von B. Brecht ‚Wir sind sie‘“. In: alternative. 1969. H.65. S.62–74.

**Jendreiek, Helmut:** „Bertolt Brecht. Drama der Veränderung“. Düsseldorf (Bagel) 1969.

**Pohl, Rainer:** „Strukturelemente und Entwicklung von Pathosformen in der Dramensprache Bertolt Brechts“. Bonn (Bouvier) 1969. (= Bonner Arbeiten zur deutschen Literatur 20).

**Žmegač, Victor:** „Kunst und Wirklichkeit: Zur Literaturtheorie bei Brecht, Lukács und Broch“. Bad Homburg v.d.H., Berlin, Zürich (Gehlen) 1969. (= Schriften zur Literatur 11).

**Hahnloser-Ingold, Margit:** „Das englische Theater und Bertolt Brecht. Die Dramen von W.H.Auden, John Osborne, John Arden in ihrer Beziehung zum epischen Theater von Bert Brecht und den gemeinsamen elisabethanischen Quellen“. Bern (Franke) 1970. (= Schweizer anglistische Arbeiten 61).

**Hecht, Werner:** „Aufsätze über Brecht“. Berlin, DDR (Henschel) 1970. (Enthält: „Brecht und die Wissenschaften“, „Abgrenzung Brechts gegen den Expressionismus“, „Brechts Beckett-Bearbeitung“, „Dreigroschenoper‘ und ihr Urbild“).

**Kesting, Marianne:** „Entdeckung und Destruktion. Zur Strukturumwandlung der Künste“. München (Fink) 1970. – Darin: „Brecht und Diderot oder das ‚Paradis artificiel‘ der Aufklärung“. S.207–222, „Brecht und der Symbolismus. Verleugnete Zusammenhänge“. S.223–248.

**Neumann, Peter Horst:** „Der Weise und der Elefant. Zwei Brecht-Studien“. München (Fink) 1970.

**Parmalee, Patty Lee:** „Brecht’s America“. Dissertation. Irvine, Cal. 1970.

**Rosenbauer, Hansjürgen:** „Brecht und der Behaviorismus“. Bad Homburg v.d.H., Berlin, Zürich (Gehlen) 1970. (= These. Neue Folge 1).

**Seidel, Gerhard:** „Die Funktions- und Gegenstandsbedingtheit der Edition. Untersucht an poetischen Werken Bertolt Brechts“. Berlin, DDR (Akademie)

1970. Erweiterte Fassung unter dem Titel: „Bertolt Brecht. Arbeitsweise und Edition“. Stuttgart (Metzler) 1977.

**Symington, Rodney T.K.:** „Brecht und Shakespeare“. Bonn (Bouvier) 1970. (= Studien zur Germanistik, Anglistik und Komparatistik 2).

„Interpretationen zur Lyrik Brechts“. Beiträge eines Arbeitskreises. München (Oldenbourg) 1971. (= Interpretationen zum Deutschunterricht 35).

„Materialistische Literaturtheorie III. Große und Kleine Pädagogik. Brechts Modell der Lehrstücke“. alternative. 1971. H.78/79.

**Arendt, Hannah:** „Bertolt Brecht“. In: dies.: Benjamin/Brecht. Zwei Essays. München (Piper) 1971. (= Serie Piper 12). S.63–107.

**Birkenhauer, Klaus:** „Die eigenrhythmische Lyrik Bertolt Brechts. Theorie eines kommunikativen Sprachstils“. Tübingen (Niemeyer) 1971. (= Studien zur deutschen Literatur 25).

**Brown, Thomas K.:** „Brecht and the 17th of June 1953“. In: Monatshefte. 1971. H.1. S.48–55.

**Buck, Theo:** „Brecht und Diderot oder Über die Schwierigkeiten der Rationalität in Deutschland“. Tübingen (Niemeyer) 1971. (= Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte 8).

**Gallas, Helga:** „Marxistische Literaturtheorie. Kontroversen im Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“. Neuwied, Berlin (Luchterhand) 1971.

**Grimm, Reinhold** u.a. (Hg.): „Brecht heute – Brecht today. Jahrbuch der Internationalen Brecht-Gesellschaft“. Frankfurt/M. (Athenäum) 1971.

**Mayer, Hans:** „Brecht in der Geschichte. Drei Versuche“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1971. (= Bibliothek Suhrkamp 284). (Enthält: „Brecht und die Tradition“, „Brecht und die Humanität“, „Brecht in der Geschichte“).

**Riedel, Manfred:** „Bertolt Brecht und die Philosophie“. In: Neue Rundschau. 1971. S.65–86.

**Schwarz, Peter Paul:** „Brechts frühe Lyrik 1914–1922. Nihilismus als Werkzusammenhang der frühen Lyrik Brechts“. Bonn (Bouvier) 1971. (= Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 111).

**Sokel, W.H.:** „Brechts marxistischer Weg zur Klassik“. In: Die Klassik-Legende. Second Wisconsin Workshop. Hg. von Reinhold Grimm und Jost Hermand. Frankfurt/M. (Athenäum) 1971. (= Schriften zur Literatur 18).

**Völker, Klaus:** „Brecht-Chronik. Daten zu Leben und Werk“. München (Hanser) 1971. (= Reihe Hanser 74).

**Wulbern, Julian H.:** „Brecht and Ionesco. Commitment in Context“. Urbana, Chicago, London (University of Illinois Press) 1971.

„Eisler und Brecht. Verhöre vor dem Ausschuß für unamerikanische Aktivitäten“. alternative. 1972. H.87.

**Arnold, Heinz Ludwig** (Hg.): „Bertolt Brecht I“. TEXT + KRITIK. Sonderband 1972. (Mit Beiträgen von Peter Mayer, Burkhardt Lindner, Lothar Baier, Klaus-Detlef Müller, Albrecht Betz, Karsten Witte, Peter Badura, Manfred Jäger, Klaus

Völker, Yaak Karsunke und einer Bibliographie von Klaus-Dietrich Petersen). 2. Aufl. 1978.

**Fuegi, John:** „The Essential Brecht“. Los Angeles (Hennessy and Ingalls) 1972.

**Grimm, Reinhold** u.a. (Hg.): „Brecht heute – Brecht today. Jahrbuch der Internationalen Brecht-Gesellschaft“. Frankfurt/M. (Athenäum) 1972.

**Mittenzwei, Werner:** „Brechts Verhältnis zur Tradition“. Berlin, DDR (Akademie) 1972. (= Literatur und Gesellschaft).

**Schulz, Gudrun:** „Die Schiller-Bearbeitungen Bertolt Brechts. Eine Untersuchung literarhistorischer Bezüge im Hinblick auf Brechts Traditionsbegriff“. Tübingen (Niemeyer) 1972. (= Studien zur deutschen Literatur 28).

**Steinweg, Reiner:** „Das Lehrstück. Brechts Theorie einer politisch-ästhetischen Erziehung“. Stuttgart (Metzler) 1972. 2., verbesserte Aufl. 1976.

„Brecht 73. Brecht-Woche der DDR. 9.–15. Februar 1973. Dokumentation“. Hg. von Werner Hecht. Berlin, DDR (Henschel) 1973. (Mit Beiträgen von Werner Rackwitz, Werner Mittenzwei, Reinhard Weisbach, Ernst Schumacher, Helmut Beierl, Heiner Müller, Karl Mickel, Volker Braun, Rainer Kerndl).

„Brecht-Materialien I: Zur Lehrstück-Diskussion“. alternative. 1973. H.91.

„Brecht-Materialien II: Zur Rezeption in der BRD“. alternative. 1973. H.93.

**Arnold, Heinz Ludwig** (Hg.): „Bertolt Brecht II“. TEXT + KRITIK. Sonderband 1973. (Mit Beiträgen von Dieter Baacke/Wolfgang Heydrich, Regine Wagenknecht, Karl Riha, Gerhard P. Knapp, Hugo Dittberner, Paul Kersten, Jürgen C.Thöming, Jan Knopf, Reiner Steinweg, Norbert Schachtsiek-Freitag, Gudrun Schulz, Fritz J. Raddatz, Oliver Breck, Hans-Jürgen Heinrichs, Josef Hohnhäuser, Günter Kunert und einer Bibliographie ‚Stücke, Bearbeitungen und Fragmente von Bertolt Brecht‘ von Klaus Völker). 2. revidierte Aufl. 1979.

**Brüggemann, Heinz:** „Literarische Technik und soziale Revolution: Versuche über das Verhältnis von Kunstproduktion, Marxismus und literarischer Tradition in den theoretischen Schriften Bertolt Brechts“. Reinbek (Rowohlt) 1973. (= das neue buch 33).

**Buono, Franco:** „Zur Prosa Brechts. Aufsätze“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973. (= suhrkamp taschenbuch 88).

**Canaris, Volker:** „„Leben Eduards des Zweiten von England‘ als vormarxistisches Stück Bertolt Brechts“. Bonn (Bouvier) 1973. (= Bonner Arbeiten zur deutschen Literatur 24).

**Jäger, Manfred:** „„Nicht traurig, aber ungünstig‘. Brecht und sein Theater im schwierigen Milieu der DDR“. In: ders.: Sozialliteraten. Funktion und Selbstverständnis der Schriftsteller in der DDR. Düsseldorf (Bertelsmann) 1973. (= Literatur in der Gesellschaft 14). S.151–179.

**Knopf, Jan:** „Geschichten zur Geschichte. Kritische Tradition des ‚Volkstümlichen‘ in den Kalendergeschichten Hebels und Brechts“. Stuttgart (Metzler) 1973.

- Mennemeier, Franz Norbert:** „Modernes deutsches Drama. Kritiken und Charakteristiken“. Bd.1: 1910 bis 1933. Bd.2: 1933 bis zur Gegenwart. München (Fink) 1973, 1975. (= Uni Taschenbücher 135/425).
- Schuhmann, Klaus:** „Untersuchungen zur Lyrik Brechts. Themen, Formen, Weiterungen“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1973.
- Schumacher, Ernst:** „Brecht. Theater und Gesellschaft im 20. Jahrhundert. Einundzwanzig Aufsätze“. Berlin, DDR (Henschel) 1973.
- Tatlow, Antony:** „Brechts chinesische Gedichte“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1973.
- Dyck, Joachim** u.a. (Hg.): „Brecht-Diskussion“. Kronberg (Scriptor) 1974. (= Scriptor Taschenbücher S.37. Literaturwissenschaft). (Mit Beiträgen von Joachim Dyck, Heinrich Berenberg-Gossler/Hans Harald Müller, Hans-Peter Herrmann, Carl Pietzcker, Rüdiger Steinlein, Joachim Stosch, Jan Knopf).
- Fradkin, Ilja:** „Bertolt Brecht. Weg und Methode“. Leipzig (Reclam) 1974. Auch: Frankfurt/M. (Röderberg) 1974. (= Röderberg Taschenbuch 32).
- Fuegi, John/Grimm, Reinhold/Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1974“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974. (= edition suhrkamp 758).
- Giese, Peter Christian:** „Das ‚Gesellschaftliche-Komische‘. Zu Komik und Komödie am Beispiel der Stücke und Bearbeitungen Brechts“. Stuttgart (Metzler) 1974.
- Knopf, Jan:** „Bertolt Brecht. Ein kritischer Forschungsbericht. Fragwürdiges in der Brecht-Forschung“. Frankfurt/M. (Athenäum) 1974. (= Schwerpunkte Germanistik).
- Kussmaul, Paul:** „Bertolt Brecht und das englische Drama der Renaissance“. Bern, Frankfurt/M. (Lang) 1974. (= Britische und irische Studien zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft).
- Marsch, Edgar:** „Brecht-Kommentar zum lyrischen Werk“. München (Winkler) 1974.
- Millfull, John:** „From Baal to Keuner. The ‚Second Optimism‘ of Bertolt Brecht“. Bern, Frankfurt/M. (Lang) 1974. (Australisch-Neuseeländische Studien zur deutschen Sprache und Literatur 5).
- Pietzcker, Carl:** „Die Lyrik des jungen Brecht. Vom anarchischen Nihilismus zum Marxismus“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1974.
- Schivelbusch, Wolfgang:** „Sozialistisches Drama nach Brecht. Drei Modelle: Peter Hacks – Heiner Müller – Hartmut Lange“. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1974. (= Sammlung Luchterhand 139).
- Schoeps, Karl-Heinz:** „Bertolt Brecht und Bernhard Shaw“. Bonn (Bouvier) 1974. (= Studien zur Germanistik, Anglistik und Komparatistik 26).
- Seliger, Helfried W.:** „Das Amerikabild Bertolt Brechts“. Bonn (Bouvier) 1974. (= Studien zur Germanistik, Anglistik und Komparatistik 21).
- „Brecht/Korsch-Diskussion“. alternative. 1975. H.105.
- Fiebach, Joachim:** „Von Craig bis Brecht. Studien zu Künstlertheorien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“. Berlin, DDR (Henschel) 1975.

- Frisch, Werner / Obermeier, K.W.**, Mitarbeit: Schneider, Gerhard: „Brecht in Augsburg. Erinnerungen, Texte, Fotos“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1975. Auch: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= suhrkamp taschenbuch 297).
- Gersch, Wolfgang**: „Film bei Brecht. Bertolt Brechts praktische und theoretische Auseinandersetzung mit dem Film“. Berlin, DDR (Henschel) 1975. Auch: München (Hanser) 1975.
- Grimm, Reinhold/Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1975“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1975. (= edition suhrkamp 797).
- Grübel, Rainer**: „Bertolt Brecht. Gegen Verführung. Versuch einer Interpretation“. In: Methodische Praxis der Literaturwissenschaft: Modelle der Interpretation. Hg. von Dieter Kimpel und Beate Pinkerneil. Kronberg (Scriptor) 1975. (= Scriptor-Taschenbücher.S.55. Literaturwissenschaft). S.284–318.
- Hamm, Peter**: „Der wahre und die Ware Bertolt Brecht oder Die umgeschlagene Brecht-Stimmung“. In: Frankfurter Rundschau, 6.9.1975. (Zu: „Tagebücher“).
- Heller, Heinz B.**: „Untersuchungen zur Theorie und Praxis des dialektischen Theaters. Brecht und Adamov“. Bern, Frankfurt/M. (Lang) 1975. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 1: Deutsche Literatur und Germanistik 104).
- Link, Jürgen**: „Die Struktur des literarischen Symbols. Theoretische Beiträge am Beispiel der späten Lyrik Brechts“. München (Fink) 1975.
- Ludwig, Karl-Heinz**: „Bertolt Brecht. Philosophische Grundlagen und Implikationen seiner Dramaturgie“. Bonn (Bouvier) 1975.
- Schlenstedt, Dieter**: „Beispiel einer Rezeptionsvorgabe: Brechts Gedicht ‚Der Rauch‘“. In: Manfred Naumann/Dieter Schlenstedt u.a.: Gesellschaft Literatur Lesen. Literaturrezeption in theoretischer Sicht. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1975. S.354–380.
- Subiotto, Arrigo**: „Bertolt Brecht’s Adaptions for the Berliner Ensemble“. London (Modern Humanities Research Association) 1975. (= Dissertation Series 8).
- Wekwerth, Manfred**: „Schriften. Arbeit mit Brecht“. Hg. von Ludwig Hoffmann. 2. Aufl. Berlin, DDR (Henschel) 1975. (= Akademie der Künste der DDR. Schriften der Sektion Darstellende Kunst).
- Adler, Meinhard**: „Brecht im Spiegel der technischen Zeit. Naturwissenschaftliche, psychologische und wissenschaftstheoretische Kategorien im Werk Bertolt Brecht. Ein Beitrag zur Literaturpsychologie“. Berlin (Nolte) 1976. (= Reihe Literatur und Psychologie).
- Bronnen, Arnolt**: „Tage mit Bertolt Brecht. Geschichte einer unvollendeten Freundschaft“. Mit einem Vorwort von Klaus Völker. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1976. (= Sammlung Luchterhand 172).
- Eisler, Hanns**: „Gespräche mit Hans Bunge. Fragen Sie mehr über Brecht“. Nachwort von Stephan Hermlin. München (Rogner & Bernhard) 1976. (= Schriften und Dokumente Hanns Eisler 6).
- Feilchenfeldt, Konrad**: „Bertolt Brecht. Trommeln in der Nacht. Materialien, Abbildungen, Kommentar“. München, Wien (Hanser) 1976. (= Reihe Hanser. Literatur-Kommentare 2).

**Fuegi, John/Grimm, Reinhold/Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1976“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 853).

**Haug, Wolfgang Fritz** (Hg.): „Brechts Tui-Kritik. Aufsätze, Rezensionen, Geschichten“. Karlsruhe (Argument) 1976. (= Argument Sonderband 11). (Mit Beiträgen von Wolfgang Fritz Haug, Karen Ruoff, Franco Buono, Gerhart Pickerodt, Rainer Kawa, Werner Mittenzwei, Dieter Schlenstedt, Dieter Thiele u.a.).

**Kitching, Laurence Patrick Anthony**: „Der Hofmeister. A Critical Analysis of Bertolt Brecht's Adaptation of Jacob Michael Reinhold Lenz's Drama“. München (Fink) 1976.

**Ludwig, Karl-Heinz**: „Bertolt Brecht: Tätigkeit und Rezeption von der Rückkehr aus dem Exil bis zur Gründung der DDR“. Kronberg (Scriptor) 1976. (= Monographien Literaturwissenschaft 31).

**Lyon, James K.**: „Bertolt Brecht und Rudyard Kipling“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 804).

**Steinweg, Reiner** (Hg.): „Brechts Modell der Lehrstücke. Zeugnisse, Diskussion, Erfahrungen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1976. (= edition suhrkamp 751).

**Völker, Klaus**: „Bertolt Brecht. Eine Biographie“. München, Wien (Hanser) 1976. Taschenbuchausgabe: München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1978. (= dtv 1379).

**Vollmar, Klaus-Bernd**: „Ästhetische Strukturen und politische Aufklärung. Ein Versuch, die materialistische Literaturtheorie auf den Boden des Textes zu stellen“. Frankfurt/M., Bern (Lang) 1976. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe I: Deutsche Literatur und Germanistik 132).

**Wekwerth, Manfred**: „Brecht? Berichte, Erfahrungen, Polemik“. München, Wien (Hanser) 1976.

**Witte, Bernd**: „Krise und Kritik. Zur Zusammenarbeit Benjamins und Brechts in den Jahren 1929–1933“. In: Walter Benjamin – Zeitgenosse der Moderne. Hg. von Peter Gebhard. Kronberg/Ts. (Scriptor) 1976. S.9–36.

**Bödeker, Peter**: „Das Ende der Naturlyrik? Brechts Gedichte über das Verhältnis von Natur und Gesellschaft“. In: Naturlyrik und Gesellschaft. Hg. von Norbert Mecklenburg. Stuttgart (Klett-Cotta) 1977. (= Literaturwissenschaft, Gesellschaftswissenschaft 31). S.163–178.

**Claas, Herbert**: „Die politische Ästhetik Bertolt Brechts vom Baal zum Cäsar“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1977. (=edition suhrkamp 832).

**Elfe, Wolfgang / Hardin, James / Holst, Günther** (Hg.): „Deutsches Exildrama und Exiltheater. Akten des Exilliteratur-Symposiums der University of South Carolina 1976“. Bern, Frankfurt/M., Las Vegas (Lang) 1977. (= Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A: Kongreßberichte 3).

**Emmerich, Wolfgang**: „‘Massenfascismus‘ und die Rolle des Ästhetischen. Fascismustheorie bei Ernst Bloch, Walter Benjamin, Bertolt Brecht“. In: Lutz Winckler (Hg.): Antifaschistische Literatur. Programme – Autoren – Werke. Bd.1. Kronberg/Ts. (Scriptor) 1977. (= Literatur im historischen Prozeß 11). S.223–290.

**Fuegi, John / Grimm, Reinhold / Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1977“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1977. (= edition suhrkamp 906).

**Mittenzwei, Werner** (Hg.): „Wer war Brecht? Wandlung und Entwicklung der Ansichten über Brecht im Spiegel von ‚Sinn und Form‘“. Berlin (Rütten & Loening) 1977. Auch: Berlin (das europäische buch) 1977. (Mit Beiträgen von Werner Mittenzwei, Herbert Jhering, Paul Rilla, Wieland Herzfelde, Käthe Rüllicke, Elisabeth Hauptmann, Manfred Wekwerth, Hans Joachim Bunge, Ruth Berlau, Johannes R. Becher, Anna Seghers, Hanns Eisler, Bodo Uhse, Ernst Schumacher, Peter Hacks, Wilhelm Girnus, Günter Hartung, Klaus Schuhmann, Alexander Abusch, Heinz Kamnitzer, Günter Kunert, Helmut Holtzhauer, Hans-Heinrich Reuter, Hans Dietrich Dahnke, Lothar Ehrlich, Karl Mickel).

**Pabst, Hans**: „Brecht und die Religion“. Graz, Wien, Köln (Styria) 1977.

**Schumacher, Ernst**: „Brecht-Kritiken“. Berlin, DDR (Henschel) 1977.

**Tatlow, Antony**: „The Mask of Evil: Brecht's Response to the Poetry, Theatre and Thought of China and Japan. A Comparative and Critical Evaluation“. Bern, Frankfurt/M., Las Vegas (Lang) 1977.

**Voigts, Manfred**: „Brechts Theaterkonzeptionen. Entstehung und Entfaltung bis 1931“. München (Fink) 1977.

**Wyss, Monika** (Hg.): „Brecht in der Kritik. Rezensionen aller Brecht-Uraufführungen sowie ausgewählter deutsch- und fremdsprachiger Premieren“. München (Kindler) 1977.

„Zum 80. Geburtstag Bertolt Brechts“. Weimarer Beiträge. 1978. H.2. (Mit Beiträgen von Silvia Schlenstedt, Klaus Hermsdorf, Dieter Thiele, Christel Hartinger, Erika Stephan, Joachim Fiebach, Lothar Ehrlich, Joseph Dial, Richard Albrecht).

**Boie-Grotz, Kirsten**: „Brecht – der unbekannte Erzähler. Die Prosa 1913–1934“. Stuttgart (Klett-Cotta) 1978. (= Literaturwissenschaft. Gesellschaftswissenschaft 38).

**Buck, Theo**: „‚Wer‘ und ‚wie‘? Fragen der revolutionären Emanzipation in Gedichten Brechts und Volker Brauns“. In: Recherches Germaniques. 1977/78. S.151–172.

**Buehler, George**: „Bertolt Brecht – Erwin Piscator. Ein Vergleich ihrer theoretischen Schriften“. Bonn (Bouvier) 1978. (= Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 250).

**Dickson, Keith A.**: „Towards Utopia. A Study of Brecht“. Oxford (Clarendon) 1978.

**Fuegi, John / Grimm, Reinhold / Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1978“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 956).

**Hecht, Werner** (Hg.): „Bertolt Brecht. Sein Leben in Bildern und Texten“. Mit einem Vorwort von Max Frisch. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978.

**Hill, Claude**: „Bertolt Brecht“. München (Francke) 1978. (= Uni-Taschenbücher 694).

**Hinck, Walter** (Hg.): „Ausgewählte Gedichte Brechts mit Interpretationen“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 927). (Mit Beiträgen von Max Frisch, Jürgen Becker, Erich Fried, Wulf Segebrecht, Norbert Mecklenburg,

Hilde Domin, Peter Wapnewski, Hiltrud Gnüg, Benno von Wiese, Fritz J. Raddatz, Harald Weinrich, Peter Bödeker, Silvia Volckmann, Dieter Wellershoff, Walter Hinck, Martin Walser, Reinhold Grimm, Gert Ueding, Michael Hamburger).

**Karasek, Hellmuth:** „Bertolt Brecht. Der jüngste Fall eines Theaterklassikers“. München (Kindler) 1978.

**Lehmann, Hans-Thies / Lethen, Helmut (Hg.):** „Bertolt Brechts ‚Hauspostille‘. Text und kollektives Lesen“. Stuttgart (Metzler) 1978. (= Metzler Studienausgabe).

**Lyon, James K.:** „Bertolt Brecht’s American Cicerone. With an Appendix Containing the Complete Correspondance between Bertolt Brecht and Ferdinand Reyher“. Bonn (Bouvier) 1978. (= Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 234).

**Mittenzwei, Werner:** „Der Realismusstreit um Brecht. Grundriß der Brecht-Rezeption in der DDR 1945–1975“. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1978.

**Rastegar, Nosratollah:** „Die Symbolik in der späteren Lyrik Brechts“. Frankfurt/M., Bern (Lang) 1978. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe I: Deutsche Sprache und Literatur 260).

**Schumacher, Ernst und Renate:** „Leben Brechts in Wort und Bild“. Berlin, DDR (Henschel) 1978.

**Schwarz, Peter Paul:** „Lyrik und Zeitgeschichte. Brecht: Gedichte über das Exil und späte Lyrik“. Heidelberg (Stiehm) 1978.

**Steinweg, Reiner (Hg.):** „Auf Anregung Bertolt Brechts: Lehrstücke mit Schülern, Arbeitern, Theaterleuten“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 929).

**Wagenknecht, Christian:** „Marxistische Epigrammatik. Zu Bertolt Brechts ‚Kriegsfibel‘“. In: Sybille Penkert (Hg.): „Emblem und Emblematikrezeption. Vergleichende Studien zur Wirkungsgeschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert“. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1978. S.543–559.

**Weber, Betty Nance:** „Brechts ‚Kreidekreis‘, ein Revolutionsstück. Mit Texten aus dem Nachlaß“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= edition suhrkamp 928).

**Hinck, Walter:** „Alle Macht den Lesern. Literaturreflexionen in Brechts Lyrik“. In: ders.: Von Heine zu Brecht. Lyrik im Geschichtsprozeß. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1978. (= suhrkamp taschenbuch 481). S.105– 124.

„Brecht 78. Brecht-Dialog Kunst und Politik. 10.–15.2.1978. Dokumentation“. Berlin, DDR (Henschel) 1979. (= Schriftenreihe des Brecht-Zentrums der DDR).

**Buck, Theo (Hg.):** „Zu Bertolt Brecht. Parabel und episches Theater“. Stuttgart (Klett-Cotta) 1979. (= Literaturwissenschaft. Gesellschaftswissenschaft 41). (Mit Beiträgen von Walter Benjamin, Bertolt Brecht / Friedrich Wolf, Albrecht Schöne, Walter Hinck, Reinhold Grimm, Klaus-Detlef Müller, Hans Mayer, Theo Buck, Franz Norbert Mennemeier, Klaus Völker, Jost Hermand, Rolf Geißler, Max Frisch, Hellmuth Karasek).

**Fuegi, John / Grimm, Reinhold / Hermand, Jost (Hg.):** „Brecht-Jahrbuch 1979“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1979. (= edition suhrkamp 989).



**Grimm, Reinhold:** „Brecht und Nietzsche oder Geständnisse eines Dichters. Fünf Essays und ein Bruchstück“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1979. (= edition suhrkamp 774).

**Koch, Gerd:** „Lernen mit Bert Brecht. Bertolt Brechts politisch-kulturelle Pädagogik“. Hamburg (Association) 1979.

**Koller, Gerold:** „Der mitspielende Zuschauer. Theorie und Praxis im Schaffen Brechts“. Zürich, München (Artemis) 1979.

**Schneider, Michael:** „Bertolt Brecht – ein abgebrochener Riese. Zur ästhetischen Emanzipation von einem Klassiker“. In: Literaturmagazin 10. Reinbek (Rowohlt) 1979. (= das neue buch 119). S.25–66.

**Šubik, Christof:** „Mann ist Mann – Identitätsproblematische Gedanken bei Brecht“. In: Hegel-Jahrbuch. 1979. S.118–127.

„Brecht 80. Brecht-Rezeption in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas“. Berlin, DDR (Henschel) 1980. (= Schriftenreihe des Brecht-Zentrums der DDR).

**Haug, Wolfgang Fritz / Pierwoß, Klaus / Ruoff, Karen** (Hg.): „Aktualisierung Brechts“. Berlin (Argument) 1980. (= Argument Sonderband 50). (Mit Beiträgen von Wolfgang Fritz Haug, Rolf Nemitz, Jan Knopf, Karen Ruoff, Dieter Thiele, Manfred Wekwerth, Jost Hermand, Jürgen Hofmann, Claudia Albertz, Reiner Steinweg, Volker Klotz, Henning Rischbieter, Thomas Rothschild, Stefan Howald).

**Jhering, Herbert:** „Bert Brecht hat das dichterische Antlitz Deutschlands verändert. Gesammelte Kritiken zum Theater Brechts“. Hg. und eingeleitet von Klaus Völker. München (Kindler) 1980.

**Knopf, Jan:** „Brecht-Handbuch Theater. Eine Ästhetik der Widersprüche“. Stuttgart (Metzler) 1980.

**Lyon, James K.:** „Bertolt Brecht in America“. Princeton, N.J. (Princeton University Press) 1980. Deutsche Ausgabe unter dem Titel „Bertolt Brecht in Amerika“: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984.

**Müller, Klaus-Detlef:** „Brecht-Kommentar zur erzählenden Prosa“. München (Winkler) 1980.

**Schmitt, Peter:** „Faust und die deutsche Misere. Studien zu Brechts dialektischer Theaterkonzeption“. Erlangen (Palm und Enke) 1980. (= Erlanger Studien 26).

**Vinçon, Inge:** „Die Einakter Bertolt Brechts“. Königstein (Forum Academicum) 1980. (= Hochschulschriften Literaturwissenschaft 29).

**Voigts, Manfred** (Hg.): „100 Texte zu Brecht. Materialien aus der Weimarer Republik“. München (Fink) 1980. (= Uni-Taschenbücher 916).

„Brecht 81. Brecht in sozialistischen Ländern. Dokumentation. Protokoll der Brecht-Tage 1981“. Berlin, DDR (Henschel) 1981. (= Schriftenreihe des Brecht-Zentrums der DDR).

**Backes, Dieter:** „Die erste Kunst ist die Beobachtungskunst: Bertolt Brecht und der Sozialistische Realismus“. Berlin (Kramer) 1981.

**Bauer, Gerhard:** „Lehren ohne Schüler. Brechts Schwierigkeiten beim Dichten gegen die Nationalsozialisten“. In: Europäische Lehrdichtung. Festschrift für

Walter Naumann. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1981. S.262–279.

**Bawey, Petermichael von:** „Rhetorik der Utopie. Eine Untersuchung zum ästhetischen Aufbau und argumentativen Zusammenhang der Lehrstücke Brechts“. München (Fink) 1981.

**Grimm, Reinhold / Hermand, Jost** (Hg.): „Brecht-Jahrbuch 1980“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1981. (= edition suhrkamp 432).

**Jost, Roland:** „Er war unser Lehrer“. Bertolt Brechts Leninrezeption am Beispiel der ‚Maßnahme‘, des ‚Me-ti / Buch der Wendungen‘ und der ‚Marxist. Studien““. Köln (Pahl-Rugenstein) 1981. (= Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften 88. Serie: Literatur und Geschichte).

**Kocks, Klaus:** „Brechts literarische Evolution. Untersuchungen zum ästhetisch-ideologischen Bruch in den Dreigroschen-Bearbeitungen“. München (Fink) 1981.

**Needle, Jan / Thomson, Peter:** „Brecht“. Oxford (Blackwell) 1981.

**Schmitt, Peter:** „Materialien zu Bertolt Brechts ‚Urfaust‘-Inszenierungen“. Erlangen (Palm und Enke) 1981. (= Erlanger Studien 31).

**Thiele, Dieter:** „Bertolt Brecht. Selbstverständnis, Tui-Kritik und politische Ästhetik“. Frankfurt/M. (Lang) 1981. (= Europäische Hochschulschriften I, 465).

**Bartram, Graham / Waine, Anthony** (Hg.): „Brecht in Perspective“. London, New York (Longman) 1982.

**Best, Otto F.:** „Bertolt Brecht: Weisheit und Überleben“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1982. (= edition suhrkamp 894).

**Bohnert, Christiane:** „Brechts Lyrik im Kontext. Zyklen und Exil“. Königstein (Athenäum) 1982.

**Busch, Walter:** „Cäsarismuskritik und epische Historik. Zur Entwicklung der politischen Ästhetik Bertolt Brechts 1936–1940“. Frankfurt/M. (Lang) 1982. (= Europäische Hochschulschriften I, 522).

**Goergen, Peter:** „‚Produktion‘ als Grundbegriff der Anthropologie Bertolt Brechts und seine Bedeutung für die Theologie“. Frankfurt/M. (Fischer) 1982. (= Saarbrücker Beiträge zur Literaturwissenschaft 6).

**Hartinger, Christel:** „Bertolt Brecht – das Gedicht nach Krieg und Wiederkehr. Studien zum lyrischen Werk 1945–1956“. Berlin (Brecht-Zentrum der DDR) 1982. (= Brecht-Studien 8).

**Lindner, Burkhardt:** „Bertolt Brecht: ‚Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui““. München (Fink) 1982. (= Uni-Taschenbücher 1028). (= Text und Geschichte. Modellanalysen zur deutschen Literatur 6).

**Mahal, Günter:** „Auktoriales Theater – die Bühne als Kanzel. Autoritäts-Akzeptierung des Zuschauers als Folge dramatischer Persuasionsstrategie“. Tübingen (Narr) 1982.

**Mennemeier, Franz Norbert:** „Bertolt Brechts Lyrik. Aspekte, Tendenzen“. Düsseldorf (Bagel) 1982.

**Münch, Alois:** „Bertolt Brechts Faschismustheorie und ihre theatralische Konkretisierung in den ‚Rundköpfen und Spitzköpfen‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1982. (= Analysen und Dokumente. Beiträge zur Neueren Literatur 6).

**Šubik, Christof:** „Einverständnis, Verfremdung und Produktivität. Versuche über die Philosophie Bertolt Brechts“. Wien (Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs) 1982. (= Klagenfurter Beiträge zur Philosophie).

**Tatlow, Antony / Wong, Tak-Wai** (Hg.): „Brecht and East Asian theatre. The proceedings of a conference on Brecht in East Asian theatre“. Hong Kong (University Press) 1982.

**Wojcik, Manfred:** „Der Einfluß des Englischen auf die Sprache Bertolt Brechts“. Berlin, DDR (Brecht-Zentrum der DDR) 1982. (= Brecht-Studien 11).

„Brecht 83. Brecht und Marxismus. Dokumentation der Brecht-Tage 1983“. Berlin, DDR (Henschel) 1983. (= Schriftenreihe des Brecht-Zentrums der DDR).

**Buono, Franco:** „Poesia, mito e gioventù. Bertolt Brecht, 1917–1922“. Bari (Dedalo) 1983. Deutsche Ausgabe unter dem Titel „Bertolt Brecht: 1917–1922. Jugend, Mythos, Poesie“. Übersetzung: Bernt Ahrenholz und Ursula Ladenburger. Göttingen (Steidl) 1988.

**Fuegi, John / Grimm, Reinhold / Hermand, Jost** (Hg.): „Über Brecht hinaus“. München (edition text + kritik) 1983. (= Brecht Jahrbuch 11).

**Fuegi, John** u.a. (Hg.): „Brecht. Frauen und Politik / brecht. women, and politics“. München (edition text + kritik) / Detroit (Wayne State University Press) 1983. (= Brecht Jahrbuch / The Brecht Yearbook 12).

**Gerz, Raimund:** „Bertolt Brechts Auseinandersetzung mit dem Faschismus in den Parabelstücken ‚Die Rundköpfe und die Spitzköpfe‘, ‚Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui‘ und ‚Turandot oder Der Kongreß der Weißwäscher‘. Rekonstruktion einer Versuchsreihe“. Bonn (Bouvier) 1983.

**Hayman, Ronald:** „Brecht. A Biography“. London (Weidenfeld & Nicolson) 1983. Deutsche Ausgabe unter dem Titel „Bertolt Brecht. Der ungeliebte Klassiker“. München (Heyne) 1985. (= Heyne Buch 124).

**Jarman, Douglas:** „Kurt Weill. An illustrated biography“. Bloomington (Indiana University Press) 1983.

**Koch, Gerd / Steinweg, Reiner / Vaßen, Florian** (Hg.): „Assoziales Theater. Spielversuche mit Lehrstücken und Anstiftung zur Praxis“. Köln (Prometh) 1983.

**Knopf, Jan:** „Brecht-Handbuch Lyrik, Prosa, Schriften. Eine Ästhetik der Widersprüche“. Stuttgart (Metzler) 1983.

**Knopf, Jan** (Hg.): „Brecht-Journal“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1983. (= edition suhrkamp Neue Folge 191).

**Koopmann, Helmut / Stammen, Theo** (Hg.): „Bertolt Brecht – Aspekte seines Werkes, Spuren seiner Wirkung“. München (Vögel) 1983. (= Schriften der Philosophischen Fakultät der Universität Augsburg 25).

**Palm, Kurt:** „Vom Boykott zur Anerkennung. Brecht und Österreich“. Wien (Löcker) 1983.

- Rohse, Eberhard:** „Der frühe Brecht und die Bibel. Studien zum Augsburger Religionsunterricht und zu den literarischen Versuchen des Gymnasiasten“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1983. (= Palaestra 278).
- Siegert, Wolf:** „Die Furcht vor der Kommune. Untersuchungen zur Entstehung und Bedeutung von Bertolt Brechts ‚Die Tage der Commune‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1983. (= Europäische Hochschulschriften I, 590).
- Völker, Klaus / Mitarbeit:** Pullem, Hans-Jürgen: „Brecht-Kommentar zum dramatischen Werk“. München (Winkler) 1983.
- Wedel, Ute:** „Die Rolle der Frau bei Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Lang) 1983. (= Europäische Hochschulschriften I, 673).
- „Bertolt Brecht in Dänemark. Stationen, Aufenthalte, Werke, Freundschaften“. Berlin, DDR (Brecht-Zentrum der DDR) 1984.
- Brecht, Walter:** „Unser Leben in Augsburg, damals. Erinnerungen“. Frankfurt/M. (Insel) 1984. Taschenbuchausgabe: Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. (= suhrkamp taschenbuch 1368).
- Fuegi, John** u.a. (Hg.): „Brecht-Aufführung / Brecht performance“. München (edition text + kritik) / Detroit (Wayne State University Press) 1984. (= Brecht Jahrbuch / The Brecht Yearbook 13).
- Hinderer, Walter** (Hg.): „Brechts Dramen. Neue Interpretationen“. Stuttgart (Reclam) 1984.
- Hörnigk, Therese:** „Brechts ‚Brotladen‘-Fragment“. Berlin, DDR (Brecht-Zentrum der DDR) 1984. (= Brecht-Studien 15).
- Jeske, Wolfgang:** „Bertolt Brechts Poetik des Romans“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1984.
- Kächele, Heinz:** „Bertolt Brecht“. Leipzig (Bibliographisches Institut) 1984.
- Licher, Edmund:** „Zur Lyrik Brechts. Aspekte ihrer Dialektik und Kommunikativität“. Frankfurt/M. (Lang) 1984. (Europäische Hochschulschriften I, 732).
- Oba, Masaharu:** „Bertolt Brecht und das No-Theater. Das No-Theater im Kontext der Lehrstücke Brechts“. Frankfurt/M. (Lang) 1984. (= Europäische Hochschulschriften I, 806).
- Ruping, Bernd:** „Material und Methode. Zur Theorie und Praxis des Brechtschen Lehrstücks“. Münster (Lit) 1984.
- Sauer, Michael:** „Brecht in der Schule. Beiträge zu einer Rezeptionsgeschichte Brechts (1949–1980)“. Stuttgart (Heinz) 1984. (= Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 137).
- Tabbert-Jones, Gudrun:** „Die Funktion der liedhaften Einlage in den frühen Stücken Brechts: ‚Baal‘, ‚Trommeln in der Nacht‘, ‚Im Dickicht der Städte‘, ‚Eduard II von England‘ und ‚Mann ist Mann‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1984. (= Europäische Hochschulschriften I, 751).
- Willett, John:** „Brecht in context. Comparative approaches“. London (Methuen) 1984.
- Yim, Han-Soon:** „Bertolt Brecht und sein Verhältnis zur chinesischen Philosophie“. Bonn (Institut für Koreanische Kultur) 1984.

**Berlau, Ruth:** „Brechts Lai-tu. Erinnerungen und Notate“. Hg. und Nachwort von Hans Bunge. Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1985. Taschenbuchausgabe: Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1987. (= Sammlung Luchterhand 698).

**Chiantaretto, Jean-François:** „Bertolt Brecht: Penseur intervenant“. Paris (Publisud) 1985.

**Dümling, Albrecht:** „Laßt euch nicht verführen. Brecht und die Musik“. München (Kindler) 1985.

**Fuhrmann, Marion:** „Hollywood und Buckow. Politisch-ästhetische Strukturen in den Elegien Brechts“. Köln (Pahl-Rugenstein) 1985. (= Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften 195. Serie: Literatur und Geschichte).

**Hinderer, Walter:** „Produzierte und erfahrene Fremde. Zu den Funktionen des Amerika-Themas bei Bertolt Brecht“. In: Alois Wierlacher (Hg.): Das Fremde und das Eigene. Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik. München (iudicium) 1985. (= Publikationen der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik 1). S.47–64. Auch in: Dietrich Krusche/ Alois Wierlacher (Hg.): Hermeneutik der Fremde. München (iudicium) 1990. S.235–253.

**Joost, Jörg-Wilhelm / Müller, Klaus-Detlef / Voges, Michael:** „Bertolt Brecht. Epoche – Werk – Wirkung“. Hg. von Klaus-Detlef Müller. München (Beck) 1985. (= Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte; Beck'sche Elementarbücher).

**Whitaker, Peter:** „Brecht's poetry. A critical study“. Oxford (Clarendon) 1985.

**Zimmermann, Fred:** „Bertolt Brecht und das Volkslied. Studien zum Gebrauch volksmäßiger Liedformen“. Berlin, DDR (Brecht-Zentrum der DDR) 1985. (= Brecht-Studien 16).

**Zimmermann, Werner:** „Bertolt Brecht. Leben des Galilei. Dramatik der Widersprüche“. Paderborn (Schöningh) 1985. (= Modellanalysen: Literatur 15).

**Fahrenbach, Helmut:** „Brecht zur Einführung“. Hamburg (Junius) 1986. (= SOAK-Einführungen 25).

**Fuchs, Peter:** „Bertolt Brecht. Der aufdringliche Dichter. Das Selbstverständnis Bertolt Brechts im Kontext der Moderne“. München (iudicium) 1986.

**Knopf, Jan (Hg.):** „Brecht Journal 2“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986. (= edition suhrkamp 1396).

**Lyon, James K.:** „Bertolt Brechts Gedichte. Eine Chronologie“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1986.

**Müske, Eberhard:** „Dialogstrukturen in Brechts Stück ‚Die Gewehre der Frau Carrar‘. Potenzen einer konservationsanalytischen Methode für die Interpretation von Dramentexten“. Berlin, DDR (Brecht-Zentrum der DDR) 1986. (= Brecht-Studien 17).

**Ritter, Hans Martin:** „Das gestische Prinzip bei Bertolt Brecht“. Köln (Prometh) 1986.

**Steinweg, Reiner / Heidefuss, Wolfgang / Petsch, Peter:** „Weil wir ohne Waffen sind. Ein theaterpädagogisches Forschungsprojekt zur politischen Bildung; nach einem Vorschlag von B. Brecht“. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel) 1986.

**Willet, John:** „Caspar Neher: Brechts designer“. London (Methuen) 1986.

- Baldo, Dieter:** „Bertolt Brechts ‚Antigone-Modell 1948‘. Theaterarbeit nach dem Faschismus“. Köln (Pahl-Rugenstein) 1987. (= Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften 239. Serie: Literatur und Geschichte).
- Barbon, Paola:** „Il signor Bertolt Brecht: Wege und Umwege der italienischen Brecht-Rezeption“. Bonn (Bouvier) 1987. (= Literatur und Reflexion.N.F. 5).
- Brooker, Peter:** „Bertolt Brecht. Dialectics, poetry, politics“. London (Croom Helm) 1987.
- Fuegi, John:** „Bertolt Brecht. Chaos, according to plan“. Cambridge (Cambridge University Press) 1987. (Zur Theaterpraxis).
- Grimm, Roderich:** „Verfremdung in Bertolt Brechts ‚Leben des Galilei‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1987. (= Bochumer Schriften zur deutschen Literatur 1).
- Hörnigk, Therese:** „Brecht-Aufführungen im Spiegel der Berliner Presse 1922 bis 1933“. In: Literarisches Leben in Berlin. 1871–1933. Hg. von Peter Wruck. Berlin (Akademie) 1987. (= Studien 1/2). S.79–121.
- Kebir, Sabine:** „Ein akzeptabler Mann? Streit um Bertolt Brechts Partnerbeziehungen“. Berlin, DDR (Der Morgen) 1987. Lizenzausgabe: Köln (Pahl-Rugenstein) 1989.
- Mittenzwei, Werner:** „Das Leben des Bertolt Brecht oder Der Umgang mit den Welträtseln“. 2 Bände. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1987. Berlin, DDR, Weimar (Aufbau) 1987.
- Reßler, Konrad:** „Bertolt Brecht beim Photographen. Porträtstudien“. Hg. und Nachwort von Michael Koetzle. Vorwort von Ditmar Albert. Siegen (Affholderbach und Strohmann) 1987.
- Buhl, Barbara:** „Bilder der Zukunft: Traum und Plan. Utopie im Werk Bertolt Brechts“. Bielefeld (Aisthesis) 1988.
- Frey, Daniel:** „Rosen in finsternen Zeiten: zur politischen Bildlichkeit bei Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Lang) 1988. (= Europäische Hochschulschriften I, 1085).
- Gilbert, Michael John T.:** „Bertolt Brecht’s striving for reason, even in music. A critical assessment“. New York (Lang) 1988. (= Studies in modern German literature 3).
- Goedhart, Gerda (Hg.):** „Bertolt-Brecht-Porträts“. Photobuch. Mit Texten von Lion Feuchtwanger, Angelika Hurwicz, Manfred Werkwerth u.a. Zürich (Arche) 1988.
- Hecht, Werner (Hg.):** „Bertolt Brecht. Sein Leben in Bildern und Texten“. Frankfurt/M. (Insel) 1988.
- Lucchesi, Joachim / Shull, Ronald K.:** „Musik bei Brecht“. Berlin, DDR (Henschel) 1988. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1988.
- Mittenzwei, Werner:** „Brecht als Gegenstand der Biographie“. Vortrag vor dem Plenum der Akademie der Wissenschaften der DDR am 21. Januar 1988. Berlin, DDR (Akademie) 1988. (= Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR. G, Gesellschaftswissenschaften, 1988, 9).
- Pietzcker, Carl:** „„Ich kommandiere mein Herz‘. Brechts Herzneurose – ein Schlüssel zu seinem Leben und Schreiben“. Würzburg (Königshausen und Neumann) 1988.

**Wege, Carl:** „Bertolt Brecht und Lion Feuchtwanger: ‚Kalkutta, 4.Mai‘: ein Stück neue Sachlichkeit“. München (Fink) 1988. (= Literatur in der Gesellschaft N.F. 14).

**Wöhrle, Dieter:** „Bertolt Brechts medienästhetische Versuche“. Köln (Prometh) 1988.

**Wucherpennig, Wolf / Schulte, Klaus** (Hg.): „Bertolt Brecht – die Widersprüche sind die Hoffnungen“. Vorträge des Internationalen Symposiums zum Dreißigsten Todesjahr Bertolt Brechts in Roskilde 1986. Kopenhagen, München (Fink) 1988. (= Publications of the Department of Languages and Intercultural Studies, University of Aalborg 3). (= Text & Kontext, Sonderreihe 26).

**Fischer, Matthias-Johannes:** „Brechts Theatertheorie. Forschungsgeschichte, Forschungsstand, Perspektiven“. Frankfurt/M. (Lang) 1989. (= Europäische Hochschulschriften I, 1115).

**Fischer, Matthias-Johannes:** „Zeitgenössische Brecht-Rezeption in den zwanziger und dreißiger Jahren“. Frankfurt/M. (Lang) 1989. (= Europäische Hochschulschriften I, 1114).

**Mews, Siegfried** (Hg.): „Critical essays on Bertolt Brecht“. Boston, Mass. (Hall) 1989.

**Schöttker, Detlev:** „Bertolt Brechts Ästhetik des Naiven“. Stuttgart (Metzler) 1989.

**Stadler, Arnold:** „Das Buch der Psalmen und die deutschsprachige Lyrik des 20. Jahrhunderts. Zu den Psalmen im Werk Bertolt Brechts und Paul Celans“. Köln, Wien (Böhlau) 1989. (= Kölner germanistische Studien 26).

**Vellusig, Robert Heinz:** „Dramatik im Zeitalter der Wissenschaft. Die Fiktionen des Bertolt Brecht“. Erlangen (Palm und Enke) 1989. (= Erlanger Studien 80).

**Wagner, Frank Dietrich:** „Bertolt Brecht: Kritik des Faschismus“. Opladen (Westdeutscher Verlag) 1989.

**Wright, Elizabeth:** „Postmodern Brecht. A re-presentation“. London (Routledge) 1989.

**Balsler-Overlack, Anette:** „Bertolt Brecht im Spannungsfeld west-östlicher Gedanken: ‚... kuschn, solange bis du beißen kannst‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1990. (= Europäische Hochschulschriften I, 1191).

**Besson, Benno:** „Jahre mit Brecht“. Hg. von Christa Neubert-Herwig. Willisau (TheaterkulturVerlag) 1990. (= Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur. Schriften 21).

**Brown, Russell E.:** „Intimacy and Intimidation. Three Essays on Bertolt Brecht“. Stuttgart (Steiner) 1990.

**Buck, Theo / Valentin, Jean-Marie** (Hg.): „Bertolt Brecht“. Actes du Colloque franco-allemand tenu en Sorbonne. (15–19 novembre 1988). Bern (Lang) 1990. (= Contacts 1: Theatrica 8).

**Funke, Christoph:** „Zum Theater Brechts. Kritiken, Berichte, Beschreibungen aus 3 Jahrzehnten“. Berlin (Henschel) 1990.

**Kleber, Pia / Visser, Colin** (Hg.): „Re-interpreting Brecht. His influence on contemporary drama and film“. Cambridge (Cambridge University Press) 1990.

**Rohrwasser, Michael:** „Ist also Schweigen das beste?‘ Brechts Schreibtisch-Schublade und das Messer des Chirurgen“. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): MachtApparatLiteratur. Literatur und ‚Stalinismus‘. TEXT + KRITIK. 1990. H.108. S.38–47.

**Silberman, Marc** u.a. (Hg.): „Versuche über Brecht / Essays on Brecht“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1990. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 15).

**Wang, Mei-Ling Luzia:** „Chinesische Elemente in Bertolt Brechts ‚Me-ti. Buch der Wendungen‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1990. (= Europäische Hochschulschriften I, 1186).

**Bräuer, Gerd:** „Lernen im Dialog. Untersuchungen zu Bertolt Brechts ‚Flüchtlingsgesprächen‘“. Pfaffenweiler (Centaurus) 1991. (= Reihe Sprach- und Literaturwissenschaft 21).

**Fang, Weigui:** „Brecht und Lu Xun. Eine Studie zum Verfremdungseffekt“. Pfaffenweiler (Centaurus) 1991. (= Reihe Sprach- und Literaturwissenschaft 27).

**Fowler, Kenneth:** „Received Truths: Bertolt Brecht and the Problem of Gestus and Musical Meaning“. New York (AMS Press) 1991. (= AMS Studies in German Literature and Culture).

**Gellert, Inge / Wallburg, Barbara** (Hg.): „Brecht 90. Schwierigkeiten mit der Kommunikation? Kulturtheoretische Aspekte der Brechtschen Medienprogrammatis“. Dokumentation. Berlin (Lang) 1991. (= Brecht-Zentrum Berlin, Schriftenreihe 7).

**Grimm, Reinhold:** „Ein iberischer ‚Gegenentwurf‘? Antonio Buero Vallejo, Brecht und das moderne Welttheater“. Kopenhagen, München (Fink) 1991. (= Publications of the Department of Languages and Intercultural Studies, University of Aalborg 6). (= Text & Kontext, Sonderreihe 28).

**Liu, Weijian:** „Die daoistische Philosophie im Werk von Hesse, Döblin und Brecht“. Bochum (Brockmeyer) 1991. (= Chinathemen 59).

**Silberman, Marc** u.a. (Hg.): „Revolution 1989: Brecht wohin? / Whither Brecht?“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1991. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 16).

**Stegmann, Vera Sonja:** „Das epische Musiktheater bei Strawinsky und Brecht. Studien zur Geschichte und Theorie“. New York (Lang) 1991. (= Music in literature and society 1).

**Thiele, Michael:** „Negierte Katharsis. Platon, Aristoteles, Brecht“. Frankfurt/M. (Lang) 1991. (= Studia philosophica et historica 11).

**Mankowe, Hanspeter:** „Traum und Trauma im Dickicht: Bert Brecht: Im Dickicht der Städte. Neue Interpretation. Eine Lösung der Rätsel“. Augsburg (SoSo) 1991.

**Führich, Angelika:** „Aufbrüche des Weiblichen im Drama der Weimarer Republik. Brecht – Fleißer – Horváth – Gmeyner“. Heidelberg (Winter) 1992. (= Reihe Siegen 109).

**Gellert, Inge** (Hg.): „Nach Brecht. Ein Almanach 1992. Mit Gedichten, Essays, Gesprächen, Collagen, Fotos, Zeichnungen und einem Faksimile“. Hg. vom Brecht-Zentrum Berlin. Berlin (Argon) 1992.



- Heinze, Helmut:** „Brechts Ästhetik des Gestischen. Versuch einer Rekonstruktion“. Heidelberg (Winter) 1992. (= Reihe Siegen, Germanistische Abteilung 115).
- Horst, Astrid:** „Prima inter pares. Elisabeth Hauptmann, die Mitarbeiterin Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen und Neumann) 1992.
- Kim, Hyung-Ki:** „Eine vergleichende Untersuchung zu Brechts Theatertheorien im ‚Messingkauf‘ und im ‚Kleinen Organon für das Theater‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1992. (= Europäische Hochschulschriften I, 1293).
- Kobel, Jan:** „Kritik als Genuß. Über die Widersprüche der Brechtschen Theatertheorie und die Unfähigkeit der Literaturwissenschaft, sie zu kritisieren“. Frankfurt/M. (Lang) 1992. (= Europäische Hochschulschriften I, 1330).
- Lee, Jeong-Jun:** „Tradition und Konfrontation. Die Zusammenarbeit von Marieluise Fleißer und Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Lang) 1992. (= Europäische Hochschulschriften I, 1318).
- Mitter, Shomit:** „Systems of Rehearsal. Stanislavsky, Brecht, Grotowski, and Brook“. London (Routledge) 1992.
- Silberman, Marc** u.a. (Hg.): „Der andere Brecht I / The Other Brecht I“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1992. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 17).
- Sowinski, Bernhard / Schneidewind, Wolf-Egmar:** „Bertolt Brecht, ‚Der gute Mensch von Sezuan‘“. München (Oldenbourg) 1992. (= Oldenbourg Interpretationen 31).
- Wang, Fang:** „Man experimentiert auch an Menschen ...‘. Zur Thematik der Einheit von Wissenschaft und Kunst bei Brecht“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1992.
- Berger-Prössdorf, Tamara:** „Die Funktion der Heilsarmeegeistlichen in den Dramen Brechts“. New York (Lang) 1993. (= American University Studies I, 97).
- Eugster, Roger:** „Sprache als Herrschaft. Semiotische Kritik des ‚Guten Menschen von Sezuan‘, der Theorie Brechts und der literarischen Wertung“. Bern (Lang) 1993. (= Tausch 6).
- Frenken, Herbert:** „Das Frauenbild in Brechts Lyrik“. Frankfurt/M. (Lang) 1993. (= Kölner Studien zur Literaturwissenschaft 5).
- Krabiell, Klaus-Dieter:** „Brechts Lehrstücke. Entstehung und Entwicklung eines Spieltyps“. Stuttgart (Metzler) 1993.
- Lucchesi, Joachim** (Hg.): „Das Verhör in der Oper. Die Debatte um die Aufführung ‚Das Verhör des Lukullus‘ von Bertolt Brecht und Paul Dessau“. Berlin (BasisDruck) 1993.
- Müller, Inez:** „Walter Benjamin und Bertolt Brecht. Ansätze zu einer dialektischen Ästhetik in den dreißiger Jahren“. St. Ingbert (Röhrig) 1993. (=Saarbrücker Beiträge zur Literaturwissenschaft 40).
- Sartillot, Claudette:** „Citation and Modernity. Derrida, Joyce, and Brecht“. Norman, London (University of Oklahoma Press) 1993. (= Oklahoma Project for Discourse and Theory 13).

- Schnell, Axel:** „, Virtuelle Revolutionäre‘ und , Verkommene Götter‘: Brechts ‚Baal‘ und die Menschwerdung des Widersachers“. Bielefeld (Aisthesis) 1993.
- Silberman, Marc** u.a. (Hg.): „Der andere Brecht II / The Other Brecht II“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1993. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 18).
- „Dreigroschenheft. Informationen zu Bert Brecht“. Erscheint vierteljährlich. Augsburg (SoSo; ab 1997: Dreigroschenverlag) 1994 ff. (Mit fortlaufender Auswahl-Bibliografie der Neuerscheinungen zu Bertolt Brecht).
- Auerochs, Bernd:** „Erzählte Gesellschaft. Theorie und Praxis des Gesellschaftsromans bei Balzac, Brecht und Uwe Johnson“. München (Fink) 1994. (= Theorie und Geschichte der Literatur und der schönen Künste 90).
- Fuegi, John:** „Brecht and Company. Sex, Politics and the Making of the Modern Drama“. New York (Grove) 1994. Deutsche Übersetzung: „Brecht & Co. Biographie“. Autorisierte erweiterte und berichtigte deutsche Fassung von Sebastian Wohlfeil. Hamburg (Europäische Verlagsanstalt) 1997.
- Hakkarainen, Marja-Leena:** „Das Turnier der Texte: Stellenwert und Funktion der Intertextualität im Werk Bertolt Brechts“. Frankfurt/M. (Lang) 1994. (= Europäische Hochschulschriften I, 1436).
- Jesse, Horst:** „Brecht in München“. München (Das Freie Buch) 1994.
- Jesse, Horst:** „Die Lyrik Bertolt Brechts von 1914–1956 unter besonderer Berücksichtigung der ‚ars vivendi‘ angesichts der Todesbedrohungen“. Frankfurt/M. (Lang) 1994. (= Europäische Hochschulschriften I, 1467).
- Kirsch, Hans-Christian:** „In Baals Welt. Kindheit und Jugend des Bert Brecht“. Augsburg (SoSo) 1994.
- Nagavajara, Chetana:** „Brecht and France“. Bern (Lang) 1994. (= New York University Ottendorfer Series N.F. 45).
- Reinelt, Janelle:** „After Brecht. British Epic Theater“. Ann Arbor (The University of Michigan Press) 1994.
- Sartingen, Kathrin:** „Über Brecht hinaus ... Produktive Theaterrezeption in Brasilien am Beispiel von Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Lang) 1994. (= Hispanistische Studien 26).
- Thomson, Peter / Sacks, Glendyr:** „The Cambridge Companion to Brecht“. Cambridge (Cambridge University Press) 1994.
- Abou-Esber, Ali:** „Theorie und Praxis politischen Theaters im Spätwerk Bertolt Brechts“. Frankfurt/M. (Lang) 1995. (= Europäische Hochschulschriften I, 1525).
- Ellis, Lorena B.:** „Brecht’s Reception in Brazil“. New York (Lang) 1995. (= Wor(l)ds of Change 7).
- Hinderer, Walter** (Hg.): „Brechts Dramen. Interpretationen“. Stuttgart (Reclam) 1995. (= Reclams Universal-Bibliothek 8813).
- Knopf, Jan** (Hg.): „Gedichte von Bertolt Brecht. Interpretationen“. Stuttgart (Reclam) 1995. (= Reclams Universal-Bibliothek 8814).

**Lyon, James K. / Breuer, Hans-Peter** (Hg.): „Brecht Unbound“. International Bertolt Brecht Symposium held at the University of Delaware, February 1992;. Newark, London (Associated University Presses) 1995.

**Payrhuber, Franz-Josef**: „Bertolt Brecht“. Stuttgart (Reclam) 1995. (= Reclams Universal-Bibliothek 15207).

**Silberman, Marc** u.a. (Hg.): „Brecht damals und heute / Brecht Then and Now“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1995. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 20).

**Steinweg, Reiner**: „Lehrstück und episches Theater. Brechts Theorie und die theaterpädagogische Praxis“. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel) 1995. (= Wissen & Praxis 50).

**van Dijk, Maarten** u.a. (Hg.): „Schnittpunkte / Intersections“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1996. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 21).

**Eddershaw, Margaret**: „Performing Brecht. Forty Years of British Performances“. London, New York (Routledge) 1996.

**Gier, Helmut / Hillesheim, Jürgen** (Hg.): „Der junge Brecht. Aspekte seines Denkens und Schaffens“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1996.

**Haug, Wolfgang Fritz**: „Philosophieren mit Brecht und Gramsci“. Berlin (Argument) 1996.

**Herrmann, Hans-Christian von**: „Sang der Maschinen. Brechts Medienästhetik“. München (Fink) 1996.

**Jesse, Horst**: „Brecht in Berlin“. München (Das Freie Buch) 1996.

**Kost, Jürgen**: „Geschichte als Komödie: zum Zusammenhang von Geschichtsbild und Komödienrezeption bei Horvath, Frisch, Dürrenmatt, Brecht und Hacks“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1996.

**Mayer, Hans**: „Brecht“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1996.

**Scalla, Mario**: „Brecht und die intellektuelle Kritik in Deutschland. Über die Versuche zur Institutionalisierung intellektueller Kritik“. Berlin (Argument) 1996. (= Edition Philosophie und Sozialwissenschaften 37).

**Silhouette, Marielle**: „Le grotesque dans le théâtre de Bertolt Brecht (1913–1926). Contribution à l'étude de la genèse d'une dramaturgie expérimentale“. Bern (Lang) 1996. (= Contacts I, Theatrica 18).

**Vanoosthuyse, Michel**: „Le roman historique: Mann, Brecht, Döblin“. Paris (Presses Universitaires de France) 1996.

**van Dijk, Maarten** u.a. (Hg.): „Ich bin noch da / I'm Still Here“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1997. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 22).

„Auf den Spuren Brechts im finnischen Exil“. Brecht-Symposium in Helsinki und Iitti 1996. Hg. vom Finnischen Theater-Informationszentrum. Helsinki (Teatterin Tiedotuskeskus) 1997.

**Bodek, Richard**: „Proletarian Performance in Weimar Berlin: Agitprop, Chorus, and Brecht“. Columbia, SC (Camden) 1997.

- Gellner, Christoph:** „Weisheit, Kunst und Lebenskunst. Fernöstliche Religion und Philosophie bei Hermann Hesse und Bertolt Brecht“. Mainz (Grünewald) 1997. (= Theologie und Literatur 8).
- Giles, Steve:** „Bertolt Brecht and Critical Theory. Marxism, Modernity and the ‚Threepenny‘ Lawsuit“. Bern (Lang) 1997.
- Hecht, Werner** (Hg.): „alles was Brecht ist ... Fakten – Kommentare – Meinungen – Bilder“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1997.
- Hecht, Werner:** „Brecht Chronik. 1898–1956“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1997.
- Hentschel, Ingrid** u.a. (Hg.): „Brecht & Stanislawski – und die Folgen. Anregungen für die Theaterarbeit“. Berlin (Henschel) 1997.
- Jesse, Horst:** „Brecht im Exil“. München (Das Freie Buch) 1997.
- Kloepfer, Albrecht:** „Poetik der Distanz. Ostasien und ostasiatischer Gestus im lyrischen Werk Bertolt Brechts“. München (iudicium) 1997.
- Mews, Siegfried** (Hg.): „A Bertolt Brecht Reference Companion“. Westport, CT, London (Greenwood) 1997.
- Silberman, Marc** (Hg.): „drive b: brecht 100“. Berlin (Theater der Zeit) 1997 (= Theater der Zeit, Arbeitsbuch 3 / The Brecht Yearbook 23).
- Ulbrecht, Siegfried:** „Die Dramatik des jungen Vladimir Majakovskij und des jungen Bertolt Brecht. Eine kontrastive Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Verfremdungsverfahrens und der Montagetechnik“. Frankfurt/M. (Lang) 1996. (= Symbolae Slavicae 25).
- Winnacker, Susanne:** „„Wer immer es ist, den ihr hier sucht, ich bin es nicht“. Zur Dramaturgie der Abwesenheit in Bertolt Brechts Lehrstück ‚Die Maßnahme‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1997.
- „Brecht – 100 oder tot?“. Theater heute. 1998. H.2: Sonderband Bertolt Brecht.
- „Brecht '98“. Praxis Deutsch. 1998. H.148: Sonderband Bertolt Brecht.
- „Brecht Today“. Monatshefte. 1998. H.3: Special Issue Bertolt Brecht.
- Berg, Günter / Jeske, Wolfgang:** „Bertolt Brecht“. Stuttgart (Metzler) 1998. (= Sammlung Metzler 1998).
- Bienert, Michael:** „Mit Brecht durch Berlin. Ein literarischer Reiseführer“. Frankfurt/M. (Insel) 1998. (= insel taschenbuch 2169).
- Bock, D. Stephan:** „Coining Poetry. Brechts ‚Guter Mensch von Sezuan‘. Zur dramatischen Dichtung eines neuen Jahrhunderts“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= edition suhrkamp 2057).
- Chen, Huimin:** „Inversion of Revolutionary Ideals. A Study of the Tragic Essence of Georg Büchner's ‚Danton's Tod‘, Ernst Toller's ‚Masse Mensch‘ and Bertolt Brecht's ‚Die Maßnahme‘“. New York (Lang) 1998. (= Studies on Themes and Motifs in Literature 33).
- Choi, Young-Chin:** „Die Expressionismusdebatte und die ‚Studien‘. Eine Untersuchung zu Brechts Sonettdichtung“. Frankfurt/M. (Lang) 1998. (= Europäische Hochschulschriften 18, 90).

**Delabar, Walter / Döring, Jörg** (Hg.): „Bertolt Brecht (1898–1956)“. Berlin (Weidler) 1998. (= Memoria 1).

**Duchardt, Michael:** „Bertolt Brecht. Der kaukasische Kreidekreis. Erläuterungen und Dokumente“. Stuttgart (Reclam) 1998. (= Reclams Universal-Bibliothek 16007).

**Duhamel, Roland** u.a. (Hg.): „Brechts Erbe“. (= Germanistische Mitteilungen 48/1998: Sonderband Bertolt Brecht).

**Gellert, Inge** u.a. (Hg.): „Maßnahmen. Bertolt Brecht / Hanns Eislers Lehrstück ‚Die Maßnahme‘. Kontroverse – Perspektive – Praxis“. Berlin (Theater der Zeit) 1998. (= Theater der Zeit, Recherche 1).

**Giles, Steve / Livingstone, Rodney** (Hg.): „Bertolt Brecht. Centenary Essays“. Amsterdam (Rodopi) 1998. (= German Monitor 41).

**Knobloch, Hans-Jörg / Koopmann, Helmut** (Hg.): „Hundert Jahre Brecht – Brechts Jahrhundert?“. Tübingen (Stauffenburg) 1998. (= Stauffenburg Colloquium 50).

Kulturbüro Augsburg (Hg.): „Augenblick: Brecht. Zeitgenossen schauen auf ein Phänomen dieses Jahrhunderts“. Augsburg (Wißner) 1998.

**Lang, Joachim / Hillesheim, Wolfgang** (Hg.): „Denken heißt verändern ...‘. Erinnerungen an Brecht“. Augsburg (Maro) 1998.

**Mazumdar, Shaswati:** „Feuchtwanger / Brecht. Der Umgang mit der indischen Kolonialgeschichte. Eine Studie zur Konstruktion des Anderen“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1998. (= Epistemata, Reihe Literaturwissenschaft 237).

**Mennemeier, Franz Norbert:** „Bertolt Brechts Lyrik. Aspekte, Tendenzen“. 2. überarb. Aufl. Berlin (Weidler) 1998.

**Mieder, Wolfgang:** „Der Mensch denkt: Gott lenkt – keine Red davon!‘. Sprichwörtliche Verfremdungen im Werk Bertolt Brechts“. Bern (Lang) 1998. (= Sprichwörterforschung 20).

**Neureuter, Hans Peter:** „Brecht in Finnland. Studien zu Leben und Werk 1940–1941“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998. (= edition suhrkamp 2056).

**Nganang, Alain Patrice:** „Interkulturalität und Bearbeitung. Untersuchungen zu Soyinka und Brecht“. München (iudicium) 1998.

**Oh, Seong-Kyun:** „Die materialistisch-dialektische Fundierung des epischen Theaters Brechts als eines zweidimensionalen theatralischen Kommunikationssystems“. Frankfurt/M. (Lang) 1998. (= Bochumer Schriften zur deutschen Literatur 49).

**Russo, Anna:** „Bertolt Brecht und Dario Fo. Wege des epischen Theaters“. Stuttgart (Metzler) 1998.

**Tatlow, Antony** (Hg.): „Brechts Ostasien. Eine Begegnung. Ein Parallog“. Berlin (Parthas) 1998.

**Wilke, Judith:** „Brechts ‚Fitzer‘-Fragment: Lektüren zum Verhältnis von Dokument und Kommentar“. Bielefeld (Aisthesis) 1998.

**Wizisla, Erdmut** (Hg.): „Bertolt Brecht. 1898–1998. ‚... und mein Werk ist der Abgesang des Jahrtausends‘: 22 Versuche, eine Arbeit zu beschreiben“.

Ausstellung in der Akademie der Künste, Berlin, 25. 1.–29. 3. 1998. Berlin (Akademie der Künste) 1998.

**Yang, Peter:** „Theater ist Theater. Ein Vergleich der Kreidekreisstücke Bertolt Brechts und Li Xingdaos“. New York (Lang) 1998. (= Studies in Modern German Literature 91).

„Brecht Transformed“. Modern Drama. 1999. H.2: Special Issue Bertolt Brecht.

**Winnacker, Susanne:** „German Brecht, European Readings“. The Drama Review. 1999. H.4: Special Section on Bertolt Brecht.

**Batiano, Emmanuel:** „Die afrikanische Rezeption von Brecht im Lichte der Literaturtheorien. Aufgezeigt am Beispiel von Wole Soyinkas ‚Opera Wonyosi‘“. Frankfurt/M. (Lang) 1999. (= Europäische Hochschulschriften I, 1711).

**Dijk, Maarten van** u.a. (Hg.): „Brecht 100 <=> 2000“. Madison, WI (University of Wisconsin Press) 1999. (= Das Brecht-Jahrbuch / The Brecht Yearbook 24).

**Gehre, Klaus** u.a. (Hg.): „Brecht 100“. Ringvorlesung aus Anlass des 100. Geburtstages Bertolt Brechts. Humboldt-Universität zu Berlin. Sommersemester 1998. Berlin (Humboldt-Universität, Institut für Neuere Deutsche Literatur) 1999.

**Hörnigk, Therese** (Hg.): „Berliner Brecht Dialog 1998“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1999. (= edition suhrkamp 2094).

**Jameson, Fredric:** „Brecht and Method“. London, New York (Verso) 1998. Deutsche Übersetzung: „Lust und Schrecken der unaufhörlichen Verwandlung aller Dinge. Brecht und die Zukunft“. Berlin (Argument) 1999.

**Jung, Thomas** (Hg.): „Zweifel – Fragen – Vorschläge. Bertolt Brecht anlässlich des Einhundertsten“. Frankfurt/M. (Lang) 1999. (= Osloer Beiträge zur Germanistik 23).

**Koopmann, Helmut** (Hg.): „Brechts Lyrik. Neue Deutungen“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 1999.

**Rego Diaz, Victor** u.a. (Hg.): „Brecht – Eisler – Marcuse 100. Fragen kritischer Theorie heute“. Hg. im Auftrag des Instituts für Kritische Theorie. Berlin (Argument) 1999. (= Berliner Beiträge zur kritischen Theorie 1).

**Vanoosthuysse, Michel** (Hg.): „Brecht 98. Poétique et politique = Brecht 98. Poetik und Politik“. Montpellier (Université Paul-Valérie) 1999. (= Bibliothèque d'études germaniques et centre-européennes 4).

**Bryant-Bertail, Sarah:** „Space and Time in Epic Theater. The Brechtian Legacy“. Rochester, NY (Camden House) 2000.

**Gier, Helmut / Hillesheim, Jürgen:** „Die Augsburger Schülerzeitschrift ‚Die Ernte‘ mit den ersten Veröffentlichungen Bertolt Brechts“. Redaktion: Joachim Fischer. Berlin (Kulturstiftung der Länder) 2000.

**Hecht, Werner:** „Helene Weigel. Eine große Frau des 20. Jahrhunderts“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2000.

**Hillesheim, Jürgen:** „Augsburger Brecht-Lexikon. Personen – Institutionen – Schauplätze“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2000.

**Hörnigk, Therese** (Hg.): „Rot = Braun? Brecht Dialog 2000: Nationalsozialismus und Stalinismus bei Brecht und Zeitgenossen“. Berlin (Theater der Zeit) 2000. (= Theater der Zeit, Recherche 4).

**Kim, Taekwan**: „Das Lehrstück Bertolt Brechts: Untersuchungen zur Theorie und Praxis einer zweckbestimmten Musik am Beispiel von Paul Hindemith, Kurt Weill und Hanns Eisler“. Frankfurt/M. (Lang) 2000. (= Europäische Hochschulschriften 36, 203).

**Knopf, Jan**: „Bertolt Brecht“. Stuttgart (Reclam) 2000. (= Reclams Universal-Bibliothek 17619, Literaturstudium).

**Martin, Carol / Bial, Henry** (Hg.): „Brecht Sourcebook“. London, New York (Routledge) 2000.

**Riethmüller, Albrecht** (Hg.): „Brecht und seine Komponisten“. Laaber (Laaber) 2000. (= Spektrum der Musik 6).

**Šubik, Christof**: „Philosophieren als Theater. Zur Philosophie Bertold Brechts“. Wien (Passagen) 2000.

**Yun, Mi-Ae**: „Walter Benjamin als Zeitgenosse Bertolt Brechts. Eine paradoxe Beziehung zwischen Nähe und Ferne“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2000. (= Palaestra 309).

**Arendt, Christine**: „Natur und Liebe in der frühen Lyrik Brechts“. Frankfurt/M. (Lang) 2001. (= Hamburger Beiträge zur Germanistik 35).

**Dijk, Maarten van** (Hg.): „New essays on Brecht“. Madison (Univ. of Wisconsin Press) 2001. (= Das Brecht-Jahrbuch/ The Brecht Yearbook 26).

**Hinck, Walter**: „Kritisch-produktive Aneignung des ‚Erbes‘“. In: ders.: Literatur als Gegenspiel. Essays zur deutschen Literatur von Luther bis Böll. Tübingen (Klöpfer & Meyer) 2001. S.179–213. (Zur ‚Urfaust‘-Inszenierung).

**Hinck, Walter**: „Verführung zur Güte“. In: ders.: Literatur als Gegenspiel. Essays zur deutschen Literatur von Luther bis Böll. Tübingen (Klöpfer & Meyer) 2001. S.233–245. (Zu: „Kreidekreis“).

**Kaiser, Volker**: „Ritus Mortis. Strange Angels. Zur Lektüre ‚Vom armen B.B.‘. Eine Studie zu Brecht und Benjamin“. St. Ingbert (Röhrig) 2001. (= Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft 24).

**Kienast, Welf**: „Kriegsfibelmodell. Autorschaft und ‚kollektiver Schöpfungsprozess‘ in Brechts Kriegsfibel“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2001. (= Palaestra 313).

**Knopf, Jan** (Hg.): „Brecht-Handbuch“. 5 Bände. Bd.1: „Stücke“. Stuttgart (Metzler) 2001.

**Knopf, Jan** (Hg.): „Brecht-Handbuch“. 5 Bände. Bd.2: „Gedichte“. Stuttgart (Metzler) 2001.

**Knopf, Jan** (Hg.): „Brecht-Handbuch“. 5 Bände. Bd.3: „Prosa, Filme, Drehbücher“. Stuttgart (Metzler) 2001.

**Kurzke, Hermann**: „Die Scham der Armen“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.24. Frankfurt/M. (Insel) 2001. S.127–129. (Zu dem Gedicht: „Maria“).

**Langemeyer, Peter**: „Bertolt Brecht, ‚Leben des Galilei‘“. Stuttgart (Reclam) 2001.

- Runge, Doris:** „Die Opfer werden zu Tätern, die Verführten zu Verführerinnen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5. 1. 2002. (Zu dem Gedicht: „Von den verführten Mädchen“).
- Rühmkorf, Peter:** „Gedanken eines Liebenden“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19. 1. 2002. (Zu dem Gedicht: „Fragen“).
- Rühle, Günther:** „Eim Wurm kriecht in Millionen Ohren“. In: Theater heute. 2002. H.5. S.28–32. (Zu: „Dreigroschenoper“).
- Wizisla, Erdmut:** „Allons enfants“. In: Sinn und Form. 2002. H.2. S.273–278. (Zu: „Kinderhymne“).
- Kebir, Sabine:** „Der große Vergnügungspark“. In: Neue Rundschau. 2002. H.3. S.154–161.
- Loeper, Heidrun:** „Noch einmal: ‚Anderweis‘“. In: Neue Rundschau. 2002. H.3. S.161–162.
- Hecht, Werner:** „Nicht alle wissen alles“. In: Theater der Zeit. 2002. H.6. S.40–42. (Zu Herausgeberprinzipien bei Brecht).
- Wizisla, Erdmut:** „Verzicht auf Traumproduktion?“. In: Sinn und Form. 2002. H.4. S.559–564. (Zu Brecht und Benjamin).
- Schlaffer, Hannelore:** „Brutalismus und Metaphysik“. In: Neue Zürcher Zeitung, 10./11. 8. 2002. (Zu den Gedichten).
- Thadden, Elisabeth von:** „Ein Apfel, der die Welt bedeutet“. In: Die Zeit, 21. 11. 2002. (Zu: „Galilei“).
- Brenneisen, Wolfgang:** „Ein benachteiligter Baum“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.132–134. (Zu dem Gedicht: „Der Pflaumenbaum“).
- Frischmuth, Barbara:** „Komm, lieber Wind, sei unser Gast“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.154–156. (Zu dem Gedicht: „Weihnachtslegende“).
- Häntzel, Hiltrud:** „Brechts Frauen“. Reinbek (Rowohlt) 2002. Taschenbuchausgabe: Reinbek (Rowohlt) 2003. (= rororo 23534).
- Heftrich, Eckhard:** „Aufgespart wie ein gepfändet Ding“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.148–150. (Zu dem Gedicht: „Das erste Sonett“).
- Hermann, Jost:** „Das Ewig-Bürgerliche widert mich an“. Brecht-Aufsätze“. Berlin (Theater der Zeit) 2002. (= Recherchen 8).
- Knopf, Jan (Hg.):** „Brecht-Handbuch“. 5 Bände. Bd.4: „Schriften, Journale, Briefe“. Stuttgart (Metzler) 2002.
- Matt, Peter von:** „Der Körper als Kunstwerk“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.152–154. (Zu dem Gedicht: „Der Bauch Laughtons“).
- Mecklenburg, Norbert:** „Die wahre Liebe und die Ware Liebe“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.136–138. (Zu dem Gedicht: „Über Goethes Gedicht ‚Der Gott und die Bajadere‘“).
- Müller, Hans-Harald / Kindt, Tom:** „Brechts frühe Lyrik. Brecht, Gott, die Natur und Liebe“. München (Fink) 2002.



**Müller-Schöll, Nikolaus:** „Das Theater des ‚konstruktiven Defaitismus‘. Lektüren zur Theorie eines Theaters der A-Identität bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Heiner Müller“. Frankfurt/M., Basel (Stroemfeld) 2002. (= Nexus 59).

**Reich-Ranicki, Marcel** (Hg.): „Bertolt Brecht: ‚Der Mond über Soho‘. 66 Gedichte mit Interpretationen“. Frankfurt/M. (Insel) 2002.

**Segebrecht, Wulf:** „Das Menetekel der Bomberschwärme“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.144–146. (Zu dem Gedicht: „Die Rückkehr“).

**Suh, Yo-Sung:** „Das Opfer des Individuums und die Geschichte in den Stücken Bertolt Brechts und Heiner Müllers“. Aachen (Shaker) 2002.

**Werth, Wolfgang:** „Sozusagen zum inneren Gebrauch“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.25. Frankfurt/M. (Insel) 2002. S.140–142. (Zu dem Gedicht: „Die Wahrheit einigt“).

**Knobloch, Hans-Jörg:** „Der junge Brecht, Hebbel und das Volksstück“. In: Acta Germanica. German Studies in Africa/ Jahrbuch des Germanistenverbandes im südlichen Afrika. 2002/2003. H.30/31. S.77–85.

**Schumann, Klaus:** „Vom Gedichteschreiben in ‚schwerer Lage‘. Bertolt Brechts ‚Böser Morgen‘ und Peter Huchels ‚April 63‘“. In: Neue Deutsche Literatur. 2003. H.3. S.168–173.

**Stephan, Alexander:** „Neues vom FBI. CNDI LA-BB-1: Die Überwachung von Bertolt Brechts Telefon in Los Angeles“. In: Neue Deutsche Literatur. 2003. H.3. S.123–144.

**Battafarano, Italo Michele/Eilert, Hildegard:** „Courage. Die starke Frau der deutschen Literatur. Von Grimmelshausen erfunden, von Brecht und Grass variiert“. Frankfurt/M. (Lang) 2003.

**Bradley, Laura:** „Es ist unmöglich, ohne die Bühne ein Stück fertigzumachen.“ Brecht’s ‚Die Mutter‘ in Performance“. St. Edmund Hall (University of Oxford) 2003.

**Dieckmann, Friedrich:** „Wer war Brecht? Erkundungen und Erörterungen“. Berlin (Aufbau) 2003. (= Aufbau Taschenbuch 8084).

**Knopf, Jan** (Hg.): „Brecht-Handbuch“. 5 Bände. Bd.5: „Register, Chronik, Materialien“. Stuttgart (Metzler) 2003.

**Langemeyer, Peter:** „Bertolt Brecht – ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘“. Stuttgart (Reclam) 2003. (= Erläuterungen und Dokumente).

**Rühmkorf, Peter:** „Gedanken eines Liebenden“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.26. Frankfurt/M. (Insel) 2003. S.130–132. (Zu dem Gedicht: „Fragen“).

**Runge, Doris:** „Die Opfer werden zu Tätern, die Verführten zu Verführerinnen“. In: Frankfurter Anthologie. Bd.26. Frankfurt/M. (Insel) 2003. S.126–128. (Zu dem Gedicht: „Von den verführten Mädchen“).

**Schallenberger, Stefan:** „Bertolt Brecht – ‚Mutter Courage‘“. Stuttgart (Reclam) 2003. (= Lektüreschlüssel).

**Schmidt, Wolf Gerhard:** „‚Tod‘ und ‚Leben‘ des Bertolt Brecht. Kulturpoetische Strategien in der Nachkriegsrezeption eines ‚Klassikers‘“. In: Dennoch leben

sie. Verfemte Bücher, verfolgte Autorinnen und Autoren. Hg. von Reiner Wild. München (edition text + kritik) 2003. S.59–68.

**Surowska, Barbara:** „Ist die ‚Dreigroschenoper‘ ohne Musik nichts?“. In: Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen. 2003. S.165–175.

**Thimm, Günter:** „Das Chaos war nicht aufgebraucht“. Ein adoleszenter Konflikt als Strukturprinzip von Brechts Stücken“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2003. (= Freiburger literaturpsychologische Studien 7).

**Wüthrich, Werner:** „Bertolt Brecht und die Schweiz“. Zürich (Chronos) 2003. (= Collection Theatrum Helveticum 10).

**Scherer, Benedikt:** „Eine schwierige, aber fruchtbare Zeit“. In: Tages-Anzeiger, Zürich, 10.3.2004. (Zu einer Ausstellung in Zürich).

**Zabka, Thomas:** „Parodie? Kontrafaktur? Travestie? Anlehnung? Zur Klassifikation und Interpretation von Metatexten unter Berücksichtigung ihrer mehrfachen Intertextualität. Überlegungen zu Gedichten von und nach Bertolt Brecht“. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. 2004. H.2. S.313–352. (U.a. zu dem Gedicht: „Großer Dankchoral“).

**Schütt, Julian:** „Was für ein Fund! Was für ein Pfund!“. In: Die Weltwoche, 19.8.2004. (Zu: „Keuner“, Neuauflage).

**Krumbholz, Martin:** „Ein wenig Neues von Herrn Keuner“. In: Neue Zürcher Zeitung, 14.9.2004. (Zu: „Keuner“, Neuauflage).

**BellinKlaus:** „Der Strohmann“. In: Neues Deutschland, 14.10.2004. (Zu: „Keuner“, Neuauflage).

**Röhnert, Jan Volker:** „Zur Freude der Marmeladenindustrie. Amerikanische Filme – deutsche Gedichte: Brecht, Brinkmann, Grünbein“. In: Neue Deutsche Literatur. 2004. H.5. S.34–42.

**Hecht, Werner:** „Die andere Seite der Medaille“. In: Berliner Zeitung, 17.12.2004. (Zum Stalinpreis 1954).

**Wittstock, Uwe:** „Wie kommt Freundlichkeit in die Welt?“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.12.2004. Auch in: Marcel Reich-Ranicki (Hg.): Frankfurter Anthologie. Bd.29. Frankfurt/M. (Insel) 2006. (Zu dem Gedicht: „Als der Krist zur Welt geboren wurd“).

**Karsunke, Yaak:** „Na, immer noch unverändert?“. In: Frankfurter Rundschau, 29.12.2004. (Zu: „Keuner“, Zürcher Fassung).

**Kesser, Armin:** „Tagebuchaufzeichnungen über Brecht 1930–1963“. In: Sinn und Form. 2004. H.6. S.738–759.

**Wizisla, Erdmut:** „Neues von Herrn Keuner“. In: Sinn und Form. 2004. H.6. S.837–841.

**Giesler, Birte / Kormann, Eva / Kugli, Ana / Pailer, Gaby** (Hg.): „Gelegentlich: Brecht. Jubiläumsschrift für Jan Knopf zum 15-jährigen Bestehen der Arbeitsstelle Bertolt Brecht (ABB)“. Heidelberg (Winter) 2004.

**Hillesheim, Jürgen:** „Bertolt Brechts Augsburgs Geschichten. Biografische Skizzen und Bilder“. Augsburg (Augsbuch) 2004.

**Hohenwallner, Ingrid:** „Antikerezeption in den Gedichten Bertolt Brechts“. Möhnesee (Bibliopolis) 2004.

**Noltenius, Rainer** (Hg.): „Bertolt Brecht und Hans Tombrock. Eine Künstlerfreundschaft im skandinavischen Exil“. Essen (Klartext) 2004.

**Oz, Avraham:** „The Structure of Nationhood: ‚Gestus‘ and ‚Volk‘ in Brecht“. In: „Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts im Spiegel der deutschsprachigen Literatur“. Hg. von Moshe Zuckermann. Göttingen (Wallstein) 2004. S.112–120.

**Schwaiger, Michael** (Hg.): „Bertolt Brecht und Erwin Piscator. Experimentelles Theater im Berlin der Zwanzigerjahre“. Wien (Brandstätter) 2004.

**Wizisla, Erdmut:** „Benjamin und Brecht. Die Geschichte einer Freundschaft“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2004. (= Suhrkamp Taschenbuch 3454).

**Hinck, Walter:** „Ich hab ein Kind gesehen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.4.2005. Auch in: Marcel Reich-Ranicki (Hg.): Frankfurter Anthologie. Bd.29. Frankfurt/M. (Insel) 2006. (Zu dem Gedicht: „Plärrerlied“).

**Berhorst, Ralf:** „Der Leutvertreter“. In: Süddeutsche Zeitung, 4./5.5.2005. (Zu: „Keuner“, Zürcher Fassung).

**Hillesheim, Jürgen:** „„Ich muß immer dichten.“ Zur Ästhetik des jungen Brecht“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2005.

**Grimm-Weissert, Olga:** „Und sie dreht sich doch!“ In: Süddeutsche Zeitung, 2.2.2006. (Zu „Galilée“, Oper).

**Tobler, Andreas:** „Thesen gegen den theatralen ‚Rauschgifthandel‘“. In: Tages-Anzeiger, Zürich, 11.2.2006. (Zu: „Organon“).

**Müller, Jost:** „„vom standpunkt der vielen“. Brecht, die Kommune und die Multitude“. In: Wespennest. 2006. H.142. S.104–108.

**Bürger, Peter:** „Bert Brecht damals und heute“. In: Neue Rundschau. 2006. H.2. S.181–187.

**Ostermaier, Albert:** „Ungeheuer oben“. In: Der Spiegel, 10.7.2006. (Zum 50. Todestag).

**Wengierek, Reinhard:** „Kapitale der Haifische“. In: Die Welt, 3.8.2006. (Zum 50. Todestag).

**Hochhuth, Rolf:** „Nicht eingelöst, noch immer“. In: Die Presse, Wien, 5.8.2006. (Zum 50. Todestag).

**Semler, Christian:** „Wendung statt Wandlung“. In: die tageszeitung, 7.8.2006. (Zum 50. Todestag).

**Finger, Evelyn:** „Tot oder nur gestorben?“. In: Die Zeit, 10.8.2006. (Zum 50. Todestag).

**Friedrich, Detlef:** „Toter Dichter, guter Dichter“. In: Berliner Zeitung, 10.8.2006. (Zum 50. Todestag).

**Lange, Hartmut:** „Kälte der reinen Vernunft“. In: Die Zeit, 10.8.2006.

**Öhler, Andreas:** „Meister der Täuschung“. In: Rheinischer Merkur, 10.8.2006. (Zum 50. Todestag).

- Schulze-Reimpell, Werner:** „Alle lieben Mutter Courage“. In: Rheinischer Merkur, 10.8.2006. (Zu den Stücken).
- Karasek, Hellmuth:** „Dreigroschen-Courage“. In: Die Welt, 11.8.2006. (Zum 50. Todestag).
- Müller, Roland:** „Der Hahn kräht, egal auf welchem Misthaufen“. In: Stuttgarter Zeitung, 11.8.2006. (Zum 50. Todestag).
- Krause, Tilman:** „Erbarmen mit den Frauen“. In: Literarische Welt, 12.8.2006.
- Pohl, Ronald:** „Jenseits der Spaßgesellschaft“. In: Der Standard, Wien, 12.8.2006. (Zum 50. Todestag).
- Richter, Falk:** „Theater ist wie guter Sex“. In: Literarische Welt, 12.8.2006. (Zu Inszenierungen von Brechts Stücken).
- Decker, Gunnar:** „Die große Bühne Brechts“. In: Neues Deutschland, 14.8.2006. (Zum 50. Todestag).
- Helbling, Niklaus:** „Freibeuter der Fantasie“. In: Basler Zeitung, 14.8.2006. (Zum 50. Todestag).
- Schmidt, Christopher:** „Godot kommt“. In: Süddeutsche Zeitung, 14./15.8.2006. (Zur Rezeption von Brecht und Beckett).
- Steinfeld, Thomas:** „Herr Keuner geht“. In: Süddeutsche Zeitung, 14./15.8.2006.
- Köppel, Roger:** „Man entscheidet einsam – ‚So ist es‘“. In: Die Weltwoche. 2006. Nr.33. S.56–59. (Gespräch mit Angela Merkel und Klaus Maria Brandauer anlässlich des 50. Todestages von Brecht).
- Arnim, Ditte von:** „Brechts letzte Liebe. Das Leben der Isot Ilian“. Berlin (Transit) 2006.
- Arnold, Heinz Ludwig (Hg.):** „Bertolt Brecht I“. TEXT + KRITIK-Sonderband. 3. Aufl., Neufassung. München (edition text+kritik) 2006. (Mit Beiträgen von Peter Badura, Lothar Baier, Jürgen Hillesheim, Jan Knopf, Klaus-Dieter Krabiell, Burkhardt Lindner, Joachim Lucchesi, Klaus-Detlef Müller, Klaus Völker, Karsten Witte, Erdmut Wizisla und einer Auswahlbibliografie).
- „Die Bibliothek Bertolt Brechts. Ein kommentiertes Verzeichnis“. Hg. vom Bertolt-Brecht-Archiv Berlin. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006.
- Hecht, Werner:** „Brecht Chronik. Ergänzungen 1997–2006“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006.
- Jaretsky, Reinhold:** „Bertolt Brecht“. Reinbek (Rowohlt) 2006. (= Rowohlts Monographien, rororo 50692).
- Karcher, Simon:** „Sachlichkeit und elegischer Ton. Die späte Lyrik von Gottfried Benn und Bertolt Brecht – ein Vergleich“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2006. (= Der neue Brecht 2).
- Kebir, Sabine:** „Mein Herz liegt neben der Schreibmaschine. Ruth Berlaus Leben vor, mit und nach Bertolt Brecht“. Algier (Editions Lalla Moulati) 2006.
- Knopf, Jan:** „Bertolt Brecht“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006. (= Suhrkamp BasisBiographie 16).
- Kugli, Ana / Opitz, Michael (Hg.):** „Brecht-Lexikon“. Stuttgart (Metzler) 2006.

- Leeder, Karen / Wizisla, Erdmut** (Hg.): „O Chicago! O Widerspruch!‘ Hundert Gedichte auf Brecht“. Berlin (Transit) 2006.
- Lucchesi, Joachim** (Hg.): „Brandauer inszeniert ‚Die Dreigroschenoper‘ von Brecht & Weill“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2006. (= Suhrkamp Taschenbuch 3807).
- Müller, André / Semmer, Gerd**: „Geschichten vom Herrn B.“. Berlin (Eulenspiegel) 2006.
- Palm, Kurt**: „Brecht im Kofferraum. Aufsätze, Anekdoten, Abschweifungen“. Wien (Löcker) 2006.
- Reich-Ranicki, Marcel**: „Bertolt Brecht. Der Mond über Soho. 66 Gedichte mit Interpretationen“. Frankfurt/M. (Insel) 2006. (= insel taschenbuch 3207).
- Schumacher, Ernst**: „Mein Brecht. Erinnerungen 1943–1956“. Berlin (Henschel) 2006.
- Thomsen, Frank / Müller, Hans-Harald / Kindt, Tom**: „Ungeheuer Brecht. Eine Biographie seines Werks“. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2006.
- Wagner, Frank Dietrich**: „Antike Mythen. Kafka und Brecht“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2006. (= Der neue Brecht 1).
- Kebir, Sabine**: „Brecht als Esel, Kortner als Kasper“. In: Freitag, 16.2.2007. (Zu Erkenntnissen über Brecht in Exilzeit).
- Dieckmann, Friedrich**: „Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht“. In: Sinn und Form. 2007. H.1. S.32–50. (Zur apokalyptischen Pädagogik bei Brecht).
- Harmann, Mark**: „Brecht in Bewegung. ‚Galilei‘ in Amerika“. In: Sinn und Form. 2007. H.4. S.564–569. (Porträt).
- Wizisla, Erdmut**: „Brechts Bibliothek“. In: Sinn und Form. 2007. H.6. S.843–847.
- Hecht, Werner**: „Brechts Leben in schwierigen Zeiten“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2007.
- Neureuter, Hans Peter**: „Brecht in Finnland. Studien zu Leben und Werk 1940–1941“. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2007.
- Werner, Johannes**: „‚Unter dem breiten Dach des Hauses am Markte‘. Brechts ‚Unwürdige Greisin‘ in Achern“. Marbach a.N. (Deutsche Schillergesellschaft) 2007. (= Spuren 78).
- Beyer, Susanne**: „Abschied vom Beton-Brecht“. In: Der Spiegel, 11.2.2008. (Zu: „Notizbücher“).
- McBride, Patrizia**: „De-Moralizing Politics: Brecht’s Early Aesthetics“. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. 2008. H.1. S.85–111.
- Villwock, Peter**: „Brechts Notizbücher“. In: Sinn und Form. 2008. H.3. S.411–418.
- Heißerer, Dirk**: „Du Futter meiner Bandwurmsätze“. In: Süddeutsche Zeitung, 22.4.2008. (Zu: „Dreigroschenheft“).

- Lindenberg, Judith:** „La langue travaillée par le pouvoir. Franco Fortini et Roland Barthes face à Brecht“. In: *Revue de littérature compare*. 2008. H.4. S.429–442.
- Kehlmann, Daniel:** „Der gute Mensch von Augsburg“. In: *Süddeutsche Zeitung*, 19./20.7.2008. (Rede zum Brecht-Festival).
- Heine, Matthias:** „Wie neu ist dieses Brecht-Stück wirklich?“ In: *Die Welt*, 8.9.2008. (Zu: „Judith“).
- Pohl, Ronald:** „Brecht kam auch bis Japan...“. In: *Der Standard*, Wien, 10.9.2008. (Zu: „Judith“).
- Tholl, Egbert:** „Hölzerne Hostie“. In: *Süddeutsche Zeitung*, 13./14.9.2008. (Zu: „Judith“).
- Schneider, Lena:** „Mythos und Marktpotenzial“. In: *Theater der Zeit*. 2008. H.12. S.44f. (Zu: „Judith“).
- Kirsch, Sebastian:** „Bertolt Brecht ‚Der Brotladen‘“. In: *Theater der Zeit*. 2008. H.12. S.58.
- Detering, Heinrich:** „Bertolt Brecht und Lao-tse“. Göttingen (Wallstein) 2008.
- Lettow, Fabian:** „Wo früher ein Mensch war...“. In: *Theater der Zeit*, Jahrbuch 2008: *SchauplatzRuhr*, S.73–75. (U.a. zu: „Fatzler“ am Kölner Schauspielhaus).
- Siegel, Eva-Maria:** „Liebe, Verrat und Tod: Anmerkungen zum Verhältnis von Diskurs und Materialität in Brechts dramatischem Werk der 20er Jahre“. In: *Acta Germanica*. 2008. H.36. S.47–57.
- Thomsen, Frank:** „Von der Taktik zur Tugend. Wandlung des Ethikkonzepts in Brechts marxistischen Dramen von 1929–1945“. Frankfurt/M.u.a. (Lang) 2008. (= *Hamburger Beiträge zur Germanistik* 46).
- Rippey, Theodore F.:** „Brecht and exile. Poetry after Weimar, poetics during Blitzkrieg“. In: *Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur*. 2009. H.1. S.37–55.
- Heißerer, Dirk:** „Die ‚Fingernägel‘ des Petronius. Eine unbekannte antike Stilfigur beim frühen Brecht“. In: *Dreigroschenheft*, Augsburg. 2009. H.2. S.25–32.
- Heißerer, Dirk:** „Tod im Wald. Ein unbekannter Brecht-Brief und eine frühe Gedicht-Handschrift. Anmerkungen zu einer Festschrift“. In: *Dreigroschenheft*, Augsburg. 2009. H.2. S.42–44.
- Knopf, Jan:** „Des Reichtums größtes Geschäft. Brechts Dreigroschenoper und ihre Verfilmung“. In: *Universitas*. 2009. H.3. S.270–282.
- Raddatz, Frank:** „Bertolt Brecht ‚Das Leben des Galilei‘“. In: *Theater der Zeit*. 2009. H.5. S.52.
- Aurnhammer, Achim / Frick, Werner / Saße, Günter** (Hg.): „Gottfried Benn – Bertolt Brecht. Das Janusgesicht der Moderne“. Würzburg (Ergon) 2009. (= *Klassische Moderne* 11).
- Kleinschmidt, Sebastian** (Hg.): „Das Angesicht der Erde. Brechts Ästhetik der Natur. Brecht-Tage 2008“. Berlin (Theater der Zeit) 2009. (= *Recherchen* 66).

**Laak, Lothar van:** „Medien und Medialität des Epischen in Literatur und Film des 20. Jahrhunderts. Bertolt Brecht – Uwe Johnson – Lars von Trier“. Paderborn (Fink) 2009.

**Siljeholm, Olof:** „Die Funktion der Bibel in Brechts Parabelstück Der gute Mensch von Sezuan und in zwei seiner Vorlagen“. Tönning u.a. (Der Andere Verlag) 2009. (= Schwedische Studien zur deutschsprachigen Literatur 2).

**Soman-Çelik, Türkan:** „Die ethischen Werte in Sophokles', Bertolt Brechts und Kemal Demirels Antigone“. Berlin (Avalon) 2009.

**Wizisla, Erdmut** (Hg.): „Begegnungen mit Brecht“. Leipzig (Lehmstedt) 2009.

**Zahner, Gerd:** „Aus dem Lehm des Zufalls“. In: Theater der Zeit. 2010. H.1. S.40. (Zu: „Mann ist Mann“).

**Wahl, Christine:** „Der Gang in die Tiefe“. In: Theater heute. 2010. H.2. S.28–33. (Zu: „Johanna“, Berlin).

**Lammert, Mark:** „Rot/Gelb/Blau“. In: Theater der Zeit. 2010. H.4. S.12–21. (Zu Farben bei Brecht, Müller und Godard).

**Schneider, Lena:** „Der Aufstand des Büchsenfleisches“. In: Theater der Zeit. 2010. H.5. S.54f. (Zu: „Johanna“, Dresden).

**Behrendt, Eva:** „Gut essen und in Frieden schlafen“. In: Theater heute. 2010. H.6. S.30–32. (Zu: „Der gute Mensch von Sezuan“).

**Stadelmaier, Gerhard:** „Die Wirtschaft der Wahnsinnigen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1. 11. 2010. (Zu: „Johanna“).

**Kralicek, Wolfgang:** „Lonely little girls in a cold world“. In: Theater heute. 2010. H.12. S.30–33. (Zu: „Johanna“).

**Laudenbach, Peter:** „Alte Sachlichkeit“. In: Theater heute. Jahrbuch 2010. S.98–100. (Zu: „Johanna“).

**Buck, Theo:** „Bertolt Brecht, ‚Erinnerung an die Marie A.‘“. In: Ders.: Streifzüge durch die Poesie. Von Klopstock bis Celan. Gedichte und Interpretationen. Köln u.a. (Böhlau) 2010. S.223–238.

**Buck, Theo:** „Exkurs: Autonomie und Gebrauchswert des Gedichts am Beispiel von Gottfried Benn (‚Ein Wort‘) und Bertold Brecht (‚Auf einen chinesischen Theewurzellöwen‘)“. In: Ders.: Streifzüge durch die Poesie. Von Klopstock bis Celan. Gedichte und Interpretationen. Köln u.a. (Böhlau) 2010. S.251–262.

**Buck, Theo:** „Bertold Brecht, ‚Bei der Lektüre eines spätgriechischen Dichters‘“. In: Ders.: Streifzüge durch die Poesie. Von Klopstock bis Celan. Gedichte und Interpretationen. Köln u.a. (Böhlau) 2010. S.285–295.

**Hassen, Najat Essa:** „Brecht-Rezeption im Irak, in Syrien und Ägypten seit den sechziger Jahren bis 2008“. Berlin (Logos) 2010.

**Hermann, Jost:** „Die Toten schweigen nicht. Brecht-Aufsätze“. Frankfurt/M. u.a. (Lang) 2010. (= Bremer Beiträge zur Literatur- und Ideengeschichte 59).

**Köhler, Kai** (Hg.): „Gute Leute sind überall gut. Hacks und Brecht“. Hg. im Auftrag der Peter-Hacks-Gesellschaft. Berlin (Aurora) 2010. (= Wissenschaftliche Tagung der Peter-Hacks-Gesellschaft 2; Schriftenreihe der Peter-Hacks-Gesellschaft).

- Kratzmeier, Denise:** „Es wechseln die Zeiten. Zur Bedeutung von Geschichte in Werk und Ästhetik Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2010. (= Der neue Brecht 6).
- Lang, Joachim:** „Neues vom alten Brecht. Manfred Wekwerth im Gespräch“. Hg. von Valentin F. Lang und Karoline Sprenger. Berlin (Aurora) 2010.
- Müller, Harald** (Hg.): „Müller, Brecht, Theater. Brecht-Tage 2009“. Berlin (Theater der Zeit) 2010. (= Recherchen 75).
- White, John J. / White, Ann:** „Bertolt Brecht’s Furcht und Elend des Dritten Reiches. A German exile drama in the struggle against fascism“. Rochester, NY (Camden House) 2010.
- White, John J.:** „Bertholt Brecht’s Dramatic Theory“. Woodbridge, Suffolk (Boydell & Brewer) 2010.
- Bellin, Klaus:** „„Zwischenszenen: das Volk.““. In: Neues Deutschland, 18. 1. 2011. (Zu: „Notizbücher 1927–1930“).
- Nickel, Gunther:** „Notizbücher, radikalphilologisch aufbereitet“. In: Literarische Welt, 22. 1. 2011. (Zu: „Notizbücher 1927–1930“).
- Wille, Franz:** „Über allen Gipfeln“. In: Theater heute. 2011. H.5. S.55. (Zu: „Die Dreigroschenoper“).
- Geppert, Hans Vilmar:** „Bert Brechts Lyrik“. Tübingen (Francke) 2011.
- Wessendorf, Markus** (Hg.): „Brecht in/und Asien. Brecht in/and Asia“ (= Brecht-Jahrbuch/Brecht Yearbook 36). Madison (University of Wisconsin Press) 2011.
- Elsaghe, Yahya:** „Brechts Selbsterfindung als ‚Bertolt‘“. In: Neue Zürcher Zeitung, 11.2.2012. (Zu dem Gedicht: „Vom armen B.B.“)
- Doms, Misia Sophia:** „Ambivalente Bewertungen eigener und fremder Autorschaft in Bertolt Brechts ‚Flüchtlingsgesprächen‘“. In: LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. 2012. H.165. S.106–124.
- Amzoll, Stefan:** „Entsetzlich ermutigend“. In: Neues Deutschland, 19.6.2012. (Zu: „Lehrstück“).
- Pilz, Dirk:** „Lasst mich in Ruhe“. In: Berliner Zeitung, 7. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Raddatz, Fritz J.:** „„Ich bitte Helli, folgendes zu veranlassen““. In: Die Zeit, 8. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Tobler, Andreas:** „Der Spass an der Veränderung der Wirklichkeit“. In: Tages-Anzeiger, Zürich, 8. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Buch, Hans Christoph:** „Eine Kennerin der Wirklichkeit“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. 11. 2012. (Zu dem Gedicht: „Gedanken eines Revuemädchens während des Entkleidungsaktes“).
- Walder, Martin:** „Alltagsdetails und Sottisen“. In: NZZ am Sonntag, Buchbeilage, 25. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Eger, Christian:** „„Ich fürchte Privatkonflikte““. In: Mitteldeutsche Zeitung, 27. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).



- Bellin, Klaus:** „Küsse aller Art“. In: neues deutschland, 28. 11. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Ayren, Armin / Krauß, Cornelia:** „Ambivalente Gefühle, ignorante Liebhaber“. In: Stuttgarter Zeitung, 14. 12. 2012. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Henning, Dieter:** „Das Orakel der Vogellosigkeit. Ermittlungen und Entdeckungen zu Brechts Gedicht ‚Laute‘“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2012.
- Hilzinger, Sonja** (Hg.): „Gewalt und Gerechtigkeit. Auf den Schlachthöfen der Geschichte. Brecht-Tage 2011“. Berlin (Matthes & Seitz) 2012.
- Kittstein, Ulrich:** „Das lyrische Werk Bertolt Brechts“. Stuttgart (Metzler) 2012.
- Klement, Andreas:** „Brechts neues Leben in der DDR. Die späte Lyrik“. Marburg (Tectum) 2012.
- Knopf, Jan:** „Bertolt Brecht. Lebenskunst in finsternen Zeiten. Biografie“. München, Wien (Hanser) 2012.
- Papaeti, Anna:** „Den Widerstand komponieren. Bertolt Brecht und Hanns Eislers ‚Schweyk im zweiten Weltkrieg‘“. In: Hanns Eisler. Angewandte Musik. München (edition text+kritik) 2012. (= Musik-Konzepte Sonderband).
- Wüthrich, Werner:** „Koloman Wallisch. Drama nach einem Handlungsplan von Bertolt Brecht“. Innsbruck u.a. (Studienverlag) 2012.
- Görl, Wolfgang:** „Dann kommt die Moral“. In: Süddeutsche Zeitung, 4. 1. 2013. (Über die Ehe mit Marianne Zoff).
- Pohl, Ronald:** „Die Schwerenötere im Arbeitsdrillich“. In: Der Standard, Wien, 12./13. 1. 2013. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Kebir, Sabine:** „Er kein Frauenfeind, sie kein Opfer“. In: der Freitag, 7. 2. 2013. (Zur Beziehung von Brecht und Helene Weigel).
- Stadelmeier, Gerhard:** „Kleine Weihrauchmesse in B.B.-Dur“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11. 2. 2013. (Zur Uraufführung von Brechts „Bibel“ in der Augsburger Barfüßerkirche).
- Teschke, Holger:** „Lieber Brecht, bitte um Antwort!“. In: Theater der Zeit. 2013. H.2. S.68. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Hillgruber, Katrin:** „Von den religiösen Fantasien eines jungen Atheisten“. In: Die Welt, 11. 2. 2013. (Zu: „Die Bibel“).
- Tholl, Egbert:** „Ohne Reiz kein Preis“. In: Süddeutsche Zeitung, 11. 2. 2013. (Zu: „Die Bibel“).
- Koch, Manfred:** „Ich kratze Dir den Rücken“. In: Neue Zürcher Zeitung, 2. 4. 2013. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).
- Heitz, Raymond:** „La théorie dramatique de Bertolt Brecht“. In: Études Germaniques. 2013. H.1. S.153–160.
- Schlaffer, Hannelore:** „Stenogramm einer Ehe“. In: Süddeutsche Zeitung, 12. 6. 2013. (Zum Briefwechsel mit Helene Weigel).

- Reich-Ranicki, Marcel:** „Das große Heute“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. 10. 2013. (Zu dem Gedicht: „Als ich nachher von dir ging“). (Wiederabdruck aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, 16. 7. 1994).
- Folkvord, Ingvild:** „Sachlichkeit, Pathos und strategisches Manövrieren“. In: Die fünfziger Jahre im autobiographischen Rückblick. Hg. von Günter Häntzschel, Sven Hanuschek und Ulrike Leuschner. München (edition text+kritik) 2013. (= treibhaus 9). S.319–332. (Zu dem Gedicht: „An die Nachgeborenen“).
- Hillesheim, Jürgen:** „Bertolt Brechts Hauspostille. Einführung und Analysen sämtlicher Gedichte“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2013. (= Der neue Brecht 11).
- Nägele, Rainer:** „Der andere Schauplatz. Büchner, Brecht, Artaud, Heiner Müller“. Frankfurt/M., Basel (Stroemfeld) 2013.
- Oittinen, Vesa:** „Stalin mit hegelschen Brillen gesehen? ‚Dialektik des Stalinismus‘ bei Brecht, Lukács, Bucharin“. In: Das Argument. 2014. H.1. S.13–23.
- Kölbel, Martin:** „Der Abfallverwerter“. In: Badische Zeitung, 7. 6. 2014. (Zu: „Notizbücher“, Bd.2).
- Ostermaier, Albert:** „Fragen an einen sitzenden Dichter“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7. 6. 2014. (Zu dem Gedicht: „Der Radwechsel“).
- Biermann, Wolf:** „Ekel und Genie“. In: Der Spiegel, 11. 8. 2014. (Zu Werner Hechts Brecht-Biografie).
- Henning, Dieter:** „Der tote Maurer stirbt. Brechts Gedicht ‚Die Kelle‘ im Kontext des spanischen Bürgerkriegs“. In: Wirkendes Wort. 2014. H.2. S.203–230.
- Hinderer, Walter:** „Brecht’s American Exile and His Return to Europe. Experiences of an Incurable Dialectician“. In: Germanic Review. 2014. H.3. S.315–324.
- Schlaffer, Hannelore:** „Die Heimat tritt in den Krieg ein. Brechts Mütter“. In: Sinn und Form. 2014. H.6. S.792–800.
- Hecht, Werner:** „Die Mühen der Ebenen. Brecht und die DDR“. Berlin (Aufbau) 2014.
- Parker, Stephen:** „Bertolt Brecht – a literary life“. London u.a. (Bloomsbury) 2014.
- Steltz, Christian:** „Wenn Hure nicht gleich Hure und Lude nicht gleich Lude ist. Anmerkungen zu anti-bürgerlichen Liedern von Bushido und Brecht“. In: Körperdiskurse. Gesellschaft, Geschlecht und Entgrenzungen in deutschsprachigen Liedtexten von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Hg. von Corinna Schlicht u.a. Duisburg (Univ.-Verlag Rhein-Ruhr) 2014. S.41–58.
- Sternberg, Fritz:** „Der Dichter und die Ratio. Erinnerungen an Bertolt Brecht“. Ergänzt und kommentiert von Helga Grebing. Berlin (Suhrkamp) 2014. (= Bibliothek Suhrkamp 1488).
- Valentin, Jean-Marie:** „Aristote écartelé. Poétiques du théâtre allemand de la Renaissance à Brecht et Müller“. Paris (Klincksieck) 2014.

- Kümmel, Peter:** „Und dann nix wie ab zum Mekong“. In: Die Zeit, 22. 1.2015. (Zu: „Baal“ in München).
- Lange, Bernd-Peter:** „Walter Benjamin und Bertolt Brecht am Schachbrett“. In: Merkur. 2015. H.4. S.95–102.
- Dommann, Monika:** „Mehr Brecht als Recht. Der Dreigroschenprozess als Gerichtsbühne“. In: literaturkritik.de. 2015. Nr.7.
- Ostermeier, Albert:** „Warum immer noch Brecht?“. In: Die Presse, Wien, 8.8.2015.
- Becker, Florian N.:** „Bertolt Brecht und Heiner Müller. Von der ‚Maßnahme‘ zu ‚Mauser‘“. In: Der Deutschunterricht. 2015. H.6. S.32–40.
- Gilcher-Holtey, Ingrid:** „Das Konzept des Eingreifenden Denkens. Bertolt Brecht in der Rolle des Intellektuellen“. In: Der Deutschunterricht. 2015. H.6. S.15–22.
- Vaßen, Florian:** „Brecht gebrauchen. Theaterpädagogische Perspektiven in Bertolt Brechts Theaterarbeit“. In: Der Deutschunterricht. 2015. H.6. S.61–69.
- Knopf, Jan / Meier, Gernot (Hg.):** „Bertolt Brecht. Vertriebener zwischen den Welten“. Beiträge einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden, 16.–18. Mai 2014 in Bad Herrenalb. Karlsruhe (Evangelische Akademie Baden) 2015.
- Laak, Lothar van:** „Das ‚halbe Ohr des Hörers‘. Zum Problem der Aufmerksamkeit in den Radiotheorien von Rudolf Arnheim und Bertolt Brecht“. In: Britta Herrmann (Hg.): Dichtung für die Ohren. Literatur als tonale Kunst in der Moderne. Berlin (Vorwerk 8) 2015. S.331–345.
- Wüthrich, Werner** (unter Mitarbeit von Eberhard Elmar Zick): „Die ‚Antigone‘ des Bertolt Brecht. Eine experimentelle Theaterarbeit, Chur 1948“. Zürich (Chronos) 2015.
- Hillesheim, Jürgen:** „Ein Elternmord und einige Friseurbesucher. Zu Bertolt Brechts und Karl Valentins Film ‚Mysterien eines Frisiersalons‘“. In: Jahrbuch zur Kultur und Literatur der Weimarer Republik. Bd.17 (2015/16). S.35–46.
- Knopf, Jan:** „Wie kein Mann kein Mann ist. Die Urfassung von Bertolt Brechts ‚Mann ist Mann‘ – Hinweise zu seiner Entdeckung“. In: Die Presse, Wien, 13.2.2016.
- Mayer, Mathias:** „Von der trügerischen Beständigkeit“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.2.2016. (Zu dem Gedicht: „Dauerten wir unendlich“).
- Parker, Stephen / Giles, Steve (Hg.):** „Rethinking Brecht“. Sonderausgabe. In: German Life & Letters. 2016. H.2. (Mit Beiträgen von Ela Gezen, Jürgen Hillesheim, Stephen Parker, Martin Revermann, Ernest Schonfield, Uwe Schütte und Caroline Summers).
- Böhmer, Otto A.:** „„Wenn ein Mann richtig lebt, lebt er wie im Sturm“. Vor 60 Jahren starb Bertolt Brecht, der Meister der Einfachheit“. In: Frankfurter Rundschau, 13.8.2016.
- Lazlo, Katharina:** „Wie man eine beunruhigende Präsenz bleibt. Was macht die Welt heute mit Brecht? Und was macht er mit ihr?“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.8.2016.

- Pohl, Ronald:** „Kältemaske und kommunistisches Lied“. In: Der Standard, Wien, 13./14./15.8.2016. (Zum Verhältnis zu Benn).
- La'or, Yitshak:** „Unter Apollos Gesetz. Hannah Arendt und Bertolt Brecht – Liebe, Tugend, Schuld und Sühne“. In: Lettre international. 2016. H.113. S.70–77.
- Fischer, Saskia:** „Selbstvergewisserung durch Traditionsbezug – zur Hölderlin-Rezeption bei Bertolt Brecht“. In: Éva Kocziszky (Hg.): Wozu Dichter? Hundert Jahre Poetologien nach Hölderlin. Berlin (Frank & Timme) 2016. S.217–229.
- Hillesheim, Jürgen:** „„So machten die's mit was aus Fleisch und Bein...‘. Ein spektakulärer Mordfall und ein Gedicht Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2016. (= Der neue Brecht 16).
- Koopmann, Helmut:** „Bertolt Brecht und Thomas Mann: eine repräsentative Gegnerschaft. Spuren einer dauerhaften, aber nicht sehr haltbaren Beziehung“. In: Ders.: Thomas Mann. Studien, statt einer Biographie. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2016. S.423–444.
- Lehmann, Hans-Thies:** „Brecht lesen“. Berlin (Theater der Zeit) 2016. (= Recherchen 123).
- Ressel, Andrea:** „Bertolt Brecht in den USA. Studien über den künstlerischen und gesellschaftlichen Akkulturationsprozess in der Phase des amerikanischen Exils“. Göttingen (Cuvillier) 2016.
- Rumler, Andreas:** „Exil als geistige Lebensform. Brecht + Feuchtwanger, ein Arbeitsbündnis“. Berlin (Edition A B Fischer) 2016.
- Siegel, Eva-Maria:** „Bertolt Brecht“. Hg. von Gunter E. Grimm. Marburg (Tectum) 2016. (= Literatur Kompakt 10).
- Sinirlioglu, Abdullah:** „Benjamin und Brecht. Eine politische Begegnung“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2016.
- Stevens, Lara:** „Anti-War Theatre After Brecht. Dialectical Aesthetics in the Twenty-First Century“. London (Palgrave Macmillan) 2016.
- Zaorska, Anna:** „Zum Aktualisierungspotenzial des mythischen Stoffes. Mythos-Bearbeitungen bei Bertolt Brecht“. In: Zwischen innerer Emigration und Exil. Deutschsprachige Schriftsteller 1933–1945. Hg. von Marcin Golaszewski, Magdalena Kardach und Leonore Krenzlin. Berlin (de Gruyter) 2016. S.261–270.
- Habel, Sabrina: „Wahrheitskunst. Brechts Anleitung zum richtigen Lesen“. In: Sinn und Form. 2017. H.3. S.422–425.
- Brady, Martin: „„Die Hauptsache ist, plump denken lernen‘. Brechts's Herrburger Bericht as a GDR Learning Play“. In: German Life & Letters. 2017. H.3. S.356–366.
- Becker, Peter von: „Der Wechsel der Jahreszeiten als Überlebensgrund“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.12.2017. (Zu dem Gedicht: „W B“).
- Fischer, Saskia: „Ritual und Ritualität im Drama nach 1945. Brecht, Frisch, Dürrenmatt, Sachs, Weiss, Hochhuth, Handke“. Paderborn (Fink) 2017.
- Flegel, Silke: „Bühnenkämpfe. Autor-Dramaturgen in der frühen DDR: Brecht, Kipphardt, Hacks“. Frankfurt/M. (Lang) 2017. (= Schriften zur Europa- und Deutschlandforschung 17).

- Hippe, Christian / Ißbrücker, Volker (Hg.): „Brecht und Naturwissenschaften“. Berlin (Verbrecher Verlag) 2017. (= Literaturforum im Brecht-Haus. Lfb-Texte 2).
- Koopmann, Helmut: „Bösartigkeiten und Einsprüche. Studien zum Werk Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2017.
- Neumann-Rieser, Doris: „„der staub, den sie bei ihren kämpfen aufwirbeln, das ist die wirkliche materie“. Realitätskonzeptionen in Bertolt Brechts Texten“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2017.
- Schings, Hans-Jürgen: „Bert Brecht und die Heiterkeit der Kunst“. In: Ders.: Gesammelte Aufsätze. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2017. S.463–482.
- Wieland, Karin: „Das Geschlecht der Seele. Hugo von Hofmannsthal, Bert Brecht und die Erscheinung der modernen Frau“. München (Hanser) 2017.
- Wizisla, Erdmut (Hg.): „Benjamin und Brecht. Denken in Extremen“. Hg. im Auftrag der Akademie der Künste. Berlin (Suhrkamp) 2017.
- Lückemeier, Peter: „Liebe und Hurerei“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.3.2018. (Zu: „100 Gedichte“, Hörbuch).
- Cammann, Alexander: „Die Virginia glüht noch“. In: Die Zeit, 5.4.2018. (Zu: „100 Gedichte“, Hörbuch).
- Decker, Gunnar: „Mehr Farben als Figuren. Anhaltinisches Theater ‚Die Dreigroschenoper‘ von Bertolt Brecht und Kurt Weill, Regie und Ausstattung Ezio Toffolutti“. In: Theater der Zeit. 2018. H.4. S.37–38.
- Hnilica, Irmtraud: „Zum Titularium in Brechts ‚Mutter Courage und ihre Kinder‘. Plädoyer für einen starken Nebentextbegriff“. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. 2018. H.3. S.481–494.
- Bienert, Michael: „Brechts Berlin. Literarische Schauplätze“. Berlin (Verlag für Berlin Brandenburg) 2018.
- Brauneis, Adrian: „Wie man zu seiner Portion kommt. Eigentum und Diebstahl bei Brecht: von Baal zum Dreigroschenroman“. In: Andreas Gehrlach / Dorothee Kimmich (Hg.): Diebstahl!: zur Kulturgeschichte eines Kulturgründungsmythos. Paderborn (Fink) 2018. S.179–193.
- Choi, Dong-Min: „Die Literatur des Ausnahmezustandes bei Bertolt Brecht (1929–32)“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2018. (= Brecht – Werk und Kontext 5).
- Gröschner, Annett / Hippe, Christian: „Laxheit in Fragen Geistigen Eigentums – Brecht und das Urheberrecht“. Berlin (Verbrecher Verlag) 2018.
- Gutjahr, Ortrud (Hg.): „Die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2018. (= Theater und Universität im Gespräch 18).
- Hillesheim, Jürgen: „„Als es kälter auf Erden wurde ...“. Bertolt Brechts ‚Ballade von der Freundschaft‘ in Carl Einsteins und Paul Westheims Almanach ‚Europa‘ (1925)“. In: Jahrbuch zur Kultur und Literatur der Weimarer Republik. Bd.19 (2018). S.89–100.
- Hillesheim, Jürgen (Hg.): „Bertolt Brecht. Zwischen Tradition und Moderne“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2018.

- Kuhn, Tom / Barnett, David (Hg.): „Recycling Brecht“. Rochester (Camden) 2018. (= The Brecht Yearbook 42 / Das Brecht-Jahrbuch 42).
- Kuschel, Karl-Josef: „Im Fluss der Dinge. Hermann Hesse und Bertolt Brecht im Dialog mit Buddha, Laotse und Zen“. Ostfildern (Patmos) 2018.
- Parker, Stephen: „Bertolt Brecht. Eine Biografie“. Aus dem Englischen von Ulrich Fries und Irmgard Müller. Berlin (Suhrkamp) 2018.
- Noack, Bernd: „„Mein Herz ist sehr rebellisch“. Wegen eines Herzleidens musste der 15-jährige Bertolt Brecht in Kur. Sein Tagebuch erzählt davon mit Witz“. In: Neue Zürcher Zeitung, 22.2.2019.
- Košeniina, Alexander: „Wie ist die Maßnahme zu verstehen“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.11.2019. (Zu: „Ich denke, dass ich mir sicher bin“).
- Singer, Rüdiger: „Brecht, Weigel, Medea“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.12.2019. (Zu dem Gedicht: „empfehlung eines langen, weiten rocks“).
- Breloer, Heinrich: „Brecht. Roman seines Lebens“. Köln (Kiepenheuer & Witsch) 2019.
- Görbert, Johannes: „Gefühl und Gedächtnis in der Moderne. Lyrikologische. Modellanalyse zu Bertolt Brechts ‚Erinnerung an die Marie A.‘ (1920)“. In: Recherches Germaniques. Hors-série Nr.14. 2019.
- Hillesheim, Jürgen: „Zwischen Affirmation und Verweigerung: Bertolt Brecht und die Revolution“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2019.
- Knopf, Jan: „Die Sinnmacher. Bertolt Brechts Märchenstück über die Tuis: ‚Solch ein reinliches Blatt / Narbenbedeckt‘“. In: treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre. 14/15. München (edition text+kritik) 2019. S.261–296.
- Pailer, Gaby: „(Nach-)Krieg als Geschlechterkatastrophe – Szenarien von gender und kinship bei Butler und Brecht“. In: treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre. 14/15. München (edition text+kritik) 2019. S.297–318.
- Sprenger, Karoline: „Bertolt Brechts Kinderlyrik. Hintergründe, Analysen und fachdidaktische Perspektiven“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2019.
- Zenetti, Thomas: „„Aus jeder Freundschaft muss für beide Teile etwas herauspringen“. Die Komödie ‚Katzgraben‘ zwischen Erwin Strittmatter und Bertolt Brecht“. In: treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre. 14/15. München (edition text+kritik) 2019. S.444–471.
- Morrien, Rita: „Das Heilige, die Gewalt und die Liebe in der neuen Kultur des Sichtbaren. Fritz Langs / Thea Harbous ‚Metropolis‘ und Bertolt Brechts ‚Die heilige Johanna der Schlachthöfe‘“. In: Weimarer Beiträge. 2020. H.4. S.485–503.
- Bannasch, Bettina: „Bertolt Brecht im Exil. ‚Ich habe alle Tugenden satt und weigere mich ein Held zu sein‘“. Hg. von Andrea Voß, Gerhard Stumpf und Ulrich Hohoff. Augsburg (Universität Augsburg) / München (Allitera). 2020.
- Barnett, David (Hg.): „Bertolt Brecht. Critical and primary sources“. 3 Bde. London u.a. (Bloomsbury Academic) 2020.

- Hillesheim, Jürgen: „Immer unbändiger die Lust, noch größer zu werden ...“. Das Motiv des Baumes in der Lyrik Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2020. (= Brecht – Werk und Kontext 10).
- Shepherd, David: „Bertolt Brecht and the David fragments (1919–1921). An interdisciplinary study“. London u.a. (T&T Clark) 2020.
- Vidal, Francesca: „Rhetorik und Utopie im Werk von Bertolt Brecht“. In: Dies. (Hg.): Rhetorik und Utopie. Berlin (De Gruyter) 2020. S.86–97.
- Pohl, Ronald: „Herzschlagfinale“. In: Der Standard, Wien, 3.2.2021. (Zu: „Brecht probt Galilei“, Hörbuch).
- Dössel, Christine: „Zack, zack“. In: Süddeutsche Zeitung, 16.3.2021. (Zu: „Brecht probt Galilei“, Hörbuch).
- Bauer, Fabian: „Akkumulationsverweigerung als künstlerisches Prinzip. Bertolt Brecht als Weimarer Künstler im kalifornischen Exil“. In: Ders. / Sabine Becker (Hg.): Weimar im Exil. Die Kultur der Republik am Pazifik. München (edition text+kritik) 2021. S.39–65.
- Brockmann, Stephen (Hg.): „Bertolt Brecht in context“. Cambridge (Cambridge University Press) 2021.
- Henning, Dieter: „Auf den Fährten des Volks. Zu politischen Positionierungen bei Bertolt Brecht“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2021.
- Schmieden, Susanne: „Paradoxa über Politik und Theater. Zur Bedeutung der Gegenmeinung bei Denis Diderot und Bertolt Brecht“. Bern (transcript) 2021.
- Vaßen, Florian: „„einfach zerschmeißen“. Brecht Material: Lyrik – Prosa – Theater – Lehrstück. Mit einem Blick auf Heiner Müller“, Berlin u.a. (Schibri) 2021.
- Clancett, Manuel: „Brecht und Recht. Die rechtsphilosophische Kontroverse in Brechts ‚soziologischem Experiment‘ ‚Dreigroschenprozeß““. In: Weimarer Beiträge. 2022. H.2. S.189–216.
- Hillesheim, Jürgen: „Meine Antwort ist ja“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.9.2022. (Zur Zusammenarbeit Brechts mit ehemaligen NS-Günstlingen).
- Dorrer, Andreas: „Die unterschätzte Radikalität von Bertolt Brechts ‚Trommeln in der Nacht““. In: Weimarer Beiträge. 2022. H.3. S.437ff.
- Schöpflin, Karin: „Bertolt Brecht and the David Fragments (1919–1921)“. In: Theologische Literaturzeitung. 2022. H.7/8. S.678–680.
- Hillesheim, Jürgen: „Begrenzung und Ausgrenzung. Die Mauer in Bertolt Brechts Gedicht ‚Der Blumengarten‘ (1953)“. In: Wortfolge. Szyk Słów. 2022. Nr.6: Be-, Ein-, Abgrenzungen: literatur- und sprachwissenschaftliche Perspektiven. S.1–11. (<https://doi.org/10.31261/WSS.2022.06.03>).
- Detering, Heinrich: „Bertolt Brecht: Also sprach er mit Zarathustra. Brecht liest Nietzsche“. In: Jutta Georg / Renate Reschke / Vivetta Vivarelli (Hg.): Nietzsche im Horizont der Literatur. Paderborn (Brill Fink) 2022. S.17–32.
- Hillesheim, Jürgen: „Bertolt Brecht, ein Weihnachtsgedicht, die ‚Lügenpresse‘, ein anonymes Schmähbrief und die Geburtsstunde von Marieluise Fleißers ‚Pioniere in Ingolstadt““. In: Jahrbuch zur Kultur und Literatur der Weimarer Republik. Bd.22. München (edition text + kritik) 2022. S.9–30.

Hillesheim, Jürgen: „Lotte Lenya und Bertolt Brecht. Das wilde Leben zweier Aufsteiger“. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2022.

Rösch, Eva: „Die Restitution des Epischen unter den Bedingungen der Medienkonkurrenz. Das epische Hörspiel bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Max Frisch“. Heidelberg (Winter) 2022.

Schicht, Saskia: „Das Zeigen muß gezeigt werden‘. Eine Ästhetik des Zeigens im epischen Theater Bertolt Brechts“. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2022.

Kämmerlings, Richard: „Wie Bertolt Brecht zum Medienprofi wurde“. In: Die Welt, 4. 2. 2023. (Zu: „Unsere Hoffnung heute ist die Krise“).

Hayner, Jakob: „Das große Brecht-Missverständnis“. In: Die Welt, 10. 2. 2023. (Zum 125. Geburtstag).

Pohl, Ronald: „Weil seine Theaterzweifel fruchtbar sind“. In: Der Standard, Wien, 10. 2. 2023. (Zum 125. Geburtstag).

Feliszewski, Zbigniew (Hg.): „Bertolt Brecht in Systemkonflikten. Produktion – Rezeption – Wirkung“. Göttingen (V&R unipress) 2023. (= Andersheit – Fremdheit – Ungleichheit 12).

Hörner, Unda: „Brecht und die Frauen. Gefährtinnen, Geliebte, gute Geister“. Berlin (ebensbach & simon) 2023. (= blue notes 104).

---

Alle Rechte vorbehalten. © edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Originalquelle: Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Stand: 01.06.2023

Quellenangabe: Eintrag "Bertolt Brecht" aus Munzinger Online/KLG – Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur  
URL: <https://online.munzinger.de/document/16000000073>  
(abgerufen von Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins am 11.10.2024)